UMWELTERKLÄRUNG

2025



EMAS
GEPRÜFTES UMWELTMANAGEMENT
AT-000773

SSB BauGmbH
Sanierung-Straße-Brücke

Vorwort der Geschäftsführung

»Umweltschutz ist Nachweltschutz«

(Richard von Weizsäcker)

Unternehmens- und Umweltziele sind in der SSB eng verzahnt. In einer Zeit spürbarer Umweltfolgen verstehen wir ökologische Verantwortung nicht als öffentlichkeitswirksamen Ablasshandel, sondern als Kern unseres Handelns. Wir begreifen uns als ökologischer Akteur – zugleich Nehmer und Geber – und machen Verantwortung nicht zur Bremse, sondern zum Treiber unserer Geschäftstätigkeit.

Mit Blick nach vorn identifizieren wir drei zentrale Handlungsfelder, die wir vorausschauend gestalten: Erstens begegnen wir der demografischen Entwicklung proaktiv, binden unsere Mitarbeitenden und gewinnen neue Talente, die Wissen und Expertise der SSB fortführen und erweitern. Dazu setzen wir auf Aus- und Weiterbildung, attraktive Arbeitsbedingungen und sicheren, gesundheitsfördernden Arbeitsschutz. Zweitens stellen wir uns kontinuierlich der Frage, wie wir Ressourcen schonen und Stoffströme in Kreisläufen führen – von der Beschaffung über Bauprozesse bis zur Verwertung. Drittens senken wir unseren Energieverbrauch und die damit verbundenen CO_2–Emissionen deutlich, unter anderem durch Effizienzmaßnahmen, Ersatz fossiler Fahrzeuge und Geräte durch strombasierte Alternativen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien, wo dies technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist.

Über die Einhaltung gesetzlicher und interner Vorgaben hinaus sehen wir unsere Verantwortung in der kontinuierlichen Verbesserung von Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit und Energieeinsatz. Transparenz und Offenheit sind dabei Grundlage für Vertrauen. Deshalb betreiben wir ein Integriertes Managementsystem, das Umweltschutz, Arbeitsschutz, Sicherheit, Compliance und Antikorruption systematisch verankert. Wir definieren messbare Ziele, überwachen diese über Kennzahlen und Audits und leiten bei Abweichungen wirksame Maßnahmen ab.

Zudem stärken wir den Dialog mit Kund:innen, Partnern und Lieferanten, fördern innovationsoffene Zusammenarbeit und berücksichtigen Nachhaltigkeitskriterien in der Wertschöpfungskette. Digitale Tools und standardisierte Prozesse helfen uns, Datenqualität und Wirksamkeit unserer Maßnahmen zu erhöhen.

Wir haben bereits viel erreicht, bleiben aber ambitioniert. Unsere dritte Umwelterklärung zeigt nachvollziehbar, was wir umgesetzt haben – und welche neuen Ziele wir uns setzen, um unsere Umweltsituation weiter zu verbessern und unseren Beitrag zu einer ressourcenschonenden Bauwirtschaft zu leisten.



Hans Günther Winkler
GESCHÄFTSFÜHRER

Inhaltsverzeichnis

01	Das Unternehmen
04	Umweltmanagement und Organisation
09	Die Ermittlung der Umweltaspekte
20	Direkte und indirekte Umweltaspekte
44	Umweltziele und Umweltprogramm
48	Gültigkeitserklärung

Das Inhaltsverzeichnis stellt ausschließlich die Grobstruktur der Hauptkapitel unserer Umwelterklärung dar. Unterkapitel und Abschnitte wurden aus formalen Gründen nicht einbezogen.

Das Unternehmen

Unsere Geschichte

Die SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH wurde im Frühjahr 2003 von erfolgreichen Kärntner Unternehmern und Managern der Bauindustrie gegründet und eröffnete seine Erfolgsgeschichte mit sechs Aufträgen für Brücken und Tunnelsanierung im ersten Geschäftsjahr. In den folgenden Jahren entwickelte sich das heute mittelständische Unternehmen zu einem der führenden Bauunternehmen Kärntens, dessen wesentlicher Tätigkeitsbereich die Sanierung anspruchsvoller Bauobjekte der österreichischen Verkehrsinfrastruktur für öffentliche Auftraggeber ist.

Mit der Erweiterung um die Sparte Hochbau im Jahr 2014 wurde das Tätigkeitsfeld strategisch verbreitert und die Basis für weiteres, nachhaltiges Wachstum geschaffen. Ein Meilenstein folgte 2019: Mit der Generalsanierung der »Hochstraße St. Marx« auf der A23 in Wien sicherte sich SSB erstmals einen Auftrag im dreistelligen Millionenbereich.

Fundament und wesentlicher Erfolgsfaktor für das bis heute kontinuierliche und qualitative Wachstum des Unternehmens waren und sind unsere schlanken Strukturen, Flexibilität im Denken und Handeln, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Auftraggebern, ARGE–Partnern, Subunternehmen und Lieferanten sowie die Expertise unserer Mitarbeiter.

Unsere Unternehmenskultur ist geprägt von Leistungs- und Qualitätsorientierung, Fairness und Verantwortung sowie Umweltbewusstsein und einem nachhaltigen Ressourcenmanagement – Werte, die unser Handeln seit der Gründung leiten und die Zukunft der SSB bestimmen.

Unsere Standorte

Die SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH ist an fünf Standorten vertreten – drei in Kärnten, einer in Tirol und einer in Wien.

Hauptstandort Spittal an der Drau (Villacher Straße 28b, 9800 Spittal): Hier befinden sich die Geschäftsführung, die gesamttechnische Leitung sowie die operative technische Leitung der Sparte **Tiefbau**. Ebenfalls am Firmensitz angesiedelt sind HR-Management, zentrale und kaufmännische Verwaltung, Geräte- und Fuhrparkverwaltung sowie die Bereiche Kalkulation, technischer Innendienst und IT. In Spittal hat zudem die 2019 gegründete SSB IngenieurBau GmbH ihren Sitz.

Standort Hall in Tirol (Schlöglstraße 81, 6060 Hall): Seit 2023 werden von hier die **Tiefbauaktivitäten** in Westösterreich – insbesondere in Tirol und Vorarlberg – operativ gesteuert. Der Standort stärkt unsere regionale Nähe und Reaktionsfähigkeit auf komplexe Infrastrukturprojekte.

Niederlassung Klagenfurt (Mageregger Straße 71, 9020 Klagenfurt): Sitz der Sparte **Hochbau** mit operativer technischer Leitung, einer Verwaltungseinheit und der Abteilung Kalkulation Hochbau. Von hier betreuen wir Neu-, Umbau- und Sanierungsprojekte im Wohn-, Industrie-, Gewerbe- sowie Bildungs- und Kulturbereich.

Standort Feistritz an der Drau (Gewerbepark 80, 9710 Feistritz): Teil der Geräte- und Fuhrparkverwaltung. Die neu errichtete Lagerhalle sowie mit Flugdächern überdachte Lagerflächen und die großzügige Freifläche dienen als **Logistikzentrum** für Zwischenlagerung und das Abstellen von Fahrzeugen, Baumaschinen, Geräten sowie Baumaterialien und Baustoffen.

Standort Wien (Lerchenfelder Straße 162, 1080 Wien): Der Wiener Standort erfüllt ausschließlich administrative und verwaltungstechnische Funktionen und ist derzeit unbesetzt.

Unsere Kernkompetenzen

In der **Sparte Tiefbau** ist die wesentliche Kernkompetenz der SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH die Sanierung bzw. Generalinstandsetzung relevanter Objekte der österreichischen Verkehrsinfrastruktur mit dem Schwerpunkt »Linienbauwerke«, d.h. Brücken und Tunnel. Während der vergangenen Jahre gelang es dem Unternehmen zudem im Bereich »Spezialtiefbau«, insbesondere mit Sicherungsarbeiten in schwierigem Umfeld, umfangreiche Expertise zu erwerben, sodass man auch diesen besonderen Bereich der Sparte aus heutiger Sicht zu den Kernkompetenzen unseres Unternehmens zählen darf.

Insbesondere bei anspruchsvollen Großprojekten unseres strategischen Partners und Auftraggebers, der österreichischen Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft ASFINAG, konnten wir während der beiden vergangenen Jahrzehnte unsere Leistungsfähigkeit und Expertise in diesen Kernkompetenzen laufend unter Beweis stellen.

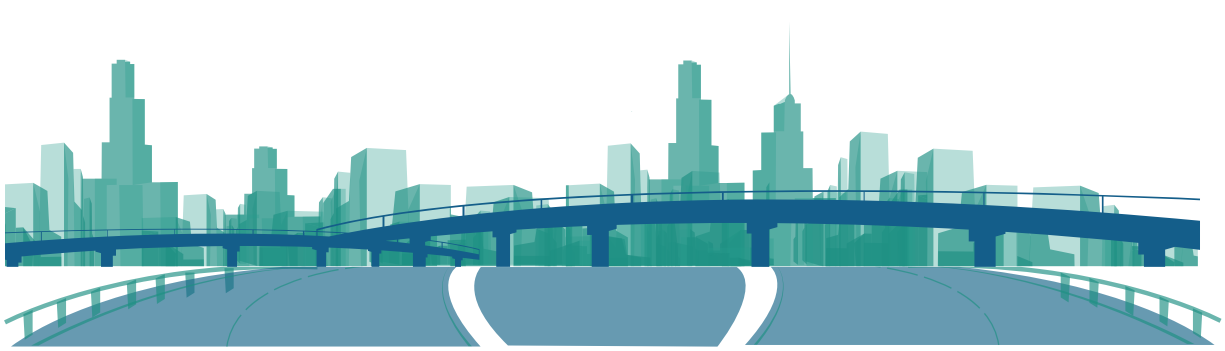
In der **Sparte Hochbau** liegt unsere Kernkompetenz in der Errichtung von klassischen sowie auch modernen, anspruchsvollen, architektonisch vielfältigen Einfamilienhäusern und Villen. Unsere qualifizierten Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung und Expertise setzen die Vorstellungen der Bauherren konsequent und transparent um. Wir haben uns zu hohen Qualitätsstandards verpflichtet, um gleichbleibend hervorragende Qualität zu gewährleisten und bauen massiv, individuell, schnell und kostengünstig.

Unser Leistungsspektrum

Die **Sparte Tiefbau** steht für die Sanierung und Generalinstandsetzung von Brücken und Tunnel sowie für Sicherungsmaßnahmen an Bauwerken und Hängen. Das Portfolio umfasst ein breites Spektrum tiefbauspezifischer Leistungen, darunter Lärmschutzbauwerke, Galeriebauten, Erd- und Straßenbau, Entwässerungsanlagen, Kabel- und Leitungsbau sowie Abtrags- und Abbrucharbeiten. Unsere Projekte werden arbeitssicher und verkehrsverträglich ausgeführt - zuverlässig, termintreu und in geprüfter Qualität.

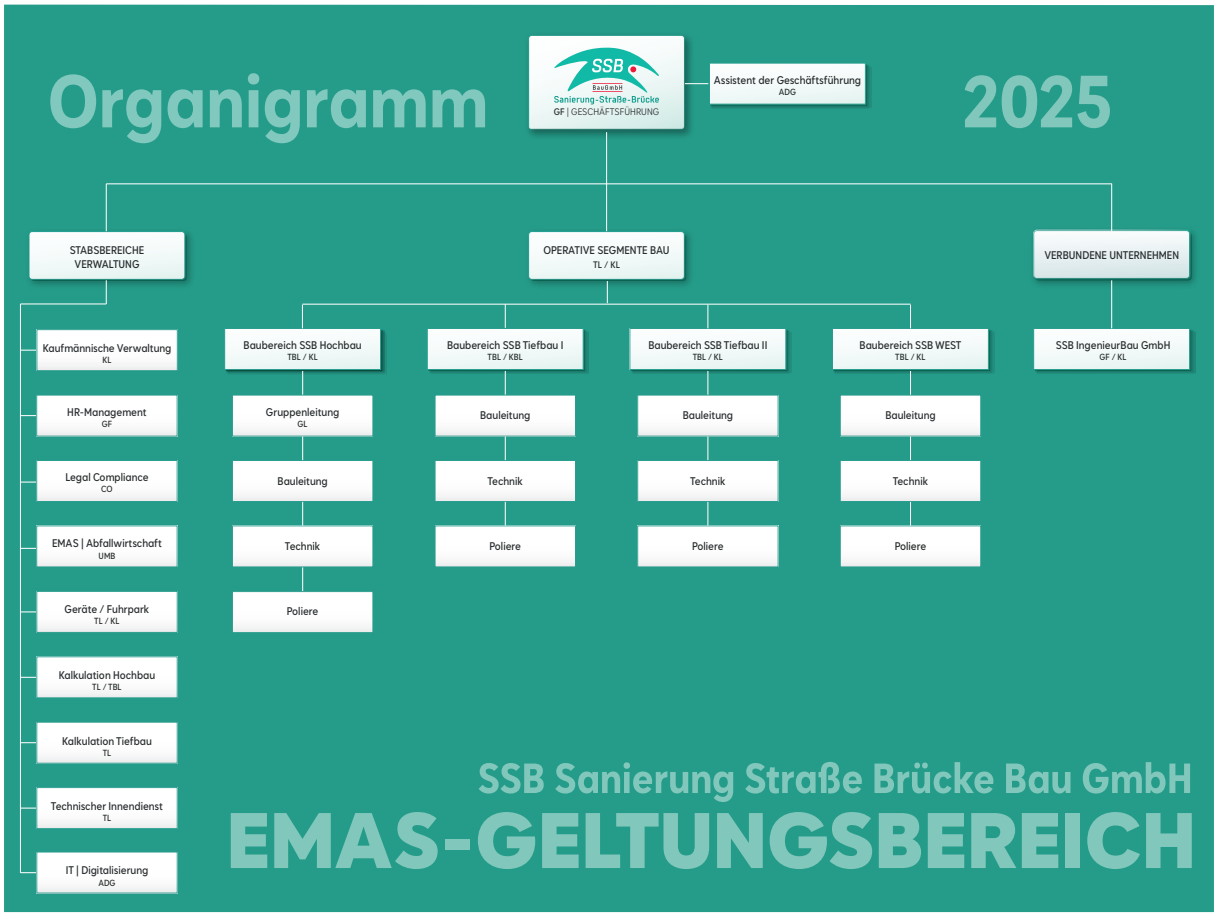
Die **Sparte Hochbau** deckt das gesamte Leistungsspektrum vom Einfamilienhaus bis zu Wohnanlagen sowie Industrie- und Gewerbebauten ab. Neben der Errichtung von Bürogebäuden, Industrieobjekten sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen verfügen wir über langjährige Expertise in Umbau, Zubau, Revitalisierung und Gebäudesanierung. Zudem realisieren wir auf Wunsch Projekte schlüsselfertig – mit klarer Kosten-, Termin- und Qualitätssteuerung.

Die **Vermietung von Brückeninspektionsgeräten** inklusive fachkundiger, erfahrener Bedienung ergänzt unser Angebot. Dieses Service steht öffentlichen Auftraggebern wie auch Marktbegleitern zur Verfügung und unterstützt eine effiziente, sichere Bauwerksprüfung und Instandsetzung.



Unsere Unternehmensstruktur

Unsere schlanke Organisationsstruktur mit kurzen, klaren Entscheidungs- und Kommunikationswegen schafft die Grundlage für effizientes, verantwortungsvolles Arbeiten und ermöglicht es uns, schnell und flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren. Sie sorgt für eine präzise Abstimmung aller Unternehmensaktivitäten, reduziert Schnittstellenverluste und erhöht die Umsetzungsgeschwindigkeit. So arbeiten wir wirtschaftlich und wettbewerbsfähig und erfüllen verlässlich unsere Verpflichtungen gegenüber Kund:innen, Mitarbeitenden, Partnern und weiteren Stakeholdern.



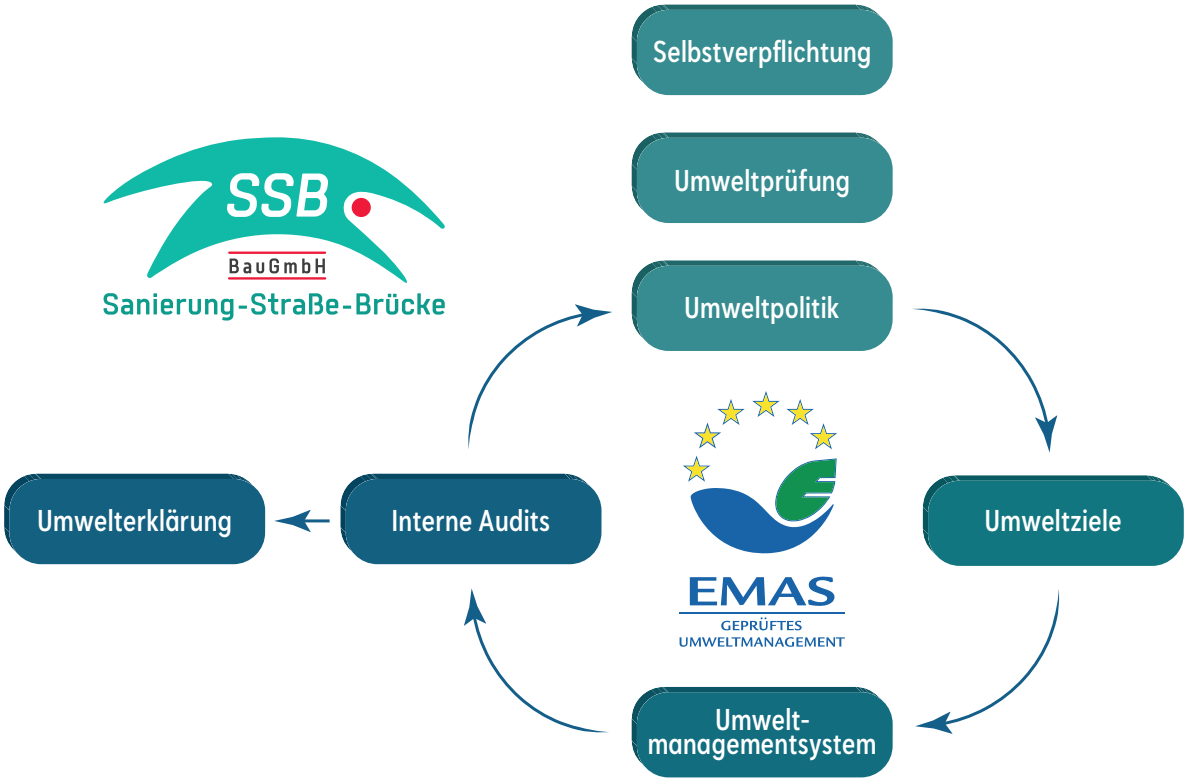
»Zweck und Ziel unserer Unternehmensstruktur ist es,
die Stärken unserer Mitarbeiter produktiv zu machen
und ihre Schwächen unwesentlich.«

(frei nach Peter F. Drucker)

Umweltmanagement und Organisation

Anforderungen der EMAS-Verordnung

Mit EMAS nimmt die SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH freiwillig an einem europäischen System für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung teil. Das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) verlangt regelmäßige interne Audits, in denen wir Zielerreichung und die Einhaltung sämtlicher umweltrechtlicher Anforderungen fortlaufend bewerten und dauerhaft verbessern. Die nachgelagerte Prüfung durch einen zugelassenen Umweltgutachter bestätigt die Vollständigkeit, Plausibilität, Rechtskonformität und Verlässlichkeit unserer Angaben und unseres Managementsystems.



Unsere Umweltpolitik und unsere Umweltleitlinien

Die Umweltpolitik der SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH ist integraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik und eng mit den Managementsystemen **Compliance (ISO 37301:2021)** und **Anti-Korruption (ISO 37001:2016)** verknüpft. Umwelt, Rechtstreue und Integrität betrachten wir ganzheitlich – auf Basis risikoorientierter Planung, klarer Verantwortlichkeiten, messbarer Ziele und kontinuierlicher Verbesserung über alle Standorte und Unternehmensbereiche.

Unsere Unternehmens- und Umweltpolitik leistet heute einen wirksamen Beitrag für eine gute Zukunft. Das ist keine Werbebotschaft, sondern Überzeugung. Wir führen SSB im ökonomischen, sozialen und ökologischen Gleichgewicht: ressourceneffizient, qualitätsorientiert, rechtskonform und sicher für Menschen und Umwelt. Wir übernehmen Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden, Kund:innen, Partnern und Gesellschaft und machen Nachhaltigkeit zur verbindlichen Grundlage unserer Entscheidungen.



Die SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH versteht das europäische Umweltmanagementsystem EMAS in der Tradition der Agenda 21: Nachhaltiges Handeln ist Leitmotiv und Verpflichtung zugleich. Vor diesem Hintergrund bekennen wir uns zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Umweltleistung und zur laufenden Steigerung der Ressourceneffizienz über alle Standorte, Projekte und Wertschöpfungsstufen hinweg.

Zur Wirksamkeit unseres Umweltmanagements definieren wir messbare Ziele, überwachen diese mittels Kennzahlen und Audits und leiten bei Abweichungen korrigierende Maßnahmen ab. Zuständigkeiten sind klar geregelt; Schulung und Bewusstseinsbildung stärken die Verantwortung aller Mitarbeitenden. Im Dialog mit Auftraggebern, Partnern und Lieferanten verankern wir Umweltanforderungen in Beschaffung, Bauprozessen und Serviceleistungen.

Um dies sicherzustellen, stellen wir unser Handeln unter die nachstehenden **Umweltleitlinien**, die Verbindlichkeit schaffen und unsere tägliche Praxis steuern.

- Wir betrachten die Umwelt als ein wertvolles gesellschaftliches Gemeingut. Wir übernehmen Verantwortung dafür, dieses durch unser Handeln zu erhalten und zu schützen.
- Umweltschutzmaßnahmen haben in unserem Unternehmen grundsätzlich eine sehr hohe Priorität. Sie werden durch vernünftige Abwägung sozialer und ökonomischer Aspekte getroffen und im Rahmen unserer technischen und finanziellen Möglichkeiten umgesetzt.
- Wir verpflichten uns, bei der Durchführung unserer Baudienstleistungen alle relevanten umweltbezogenen Rechtsvorschriften einzuhalten und unsere Umweltleistungen jederzeit und über die gesetzlichen Anforderungen hinaus, zu verbessern.
- Unsere Umweltleistung wird regelmäßig erfasst, kontrolliert, beurteilt und dokumentiert. Bei erkennbaren Abweichungen stellen wir sicher, dass geeignete Maßnahmen zu deren Beseitigung ergriffen werden.
- Wir sind bestrebt, gesundheits- oder umweltschädliche Emissionen, die durch unser unternehmerisches Handeln ausgelöst werden, auf ein Minimum zu reduzieren oder vollständig zu verhindern. Deshalb verfolgen wir Strategien zur Minimierung des Ressourceneinsatzes und zur umweltschonenden Abwicklung unserer Bauprojekte und aller dafür notwendigen Transport- und Logistikprozesse.
- Unsere Mitarbeiter werden in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung einbezogen. Wir fördern jeden Einzelnen und wissen, dass gute Leistung nur gemeinsam erzielt werden kann. Deshalb legen wir Wert auf dynamisches Teamwork. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig geschult, um gemeinsam aktiv zur Verbesserung der Umweltleistung beizutragen. Wir verweisen hierbei auf unser Unternehmensleitbild.
- Unsere Mitarbeiter sind unsere wichtigste Säule. Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeiter einen gesunden und sicheren Arbeitsplatz vorfinden. Deshalb beugen wir zu hohen Belastungen vor und ergreifen Maßnahmen, die leistungsfördernd und stressmindernd wirken.
- Wir verpflichten uns, nicht nur im eigenen Unternehmen eine führende Rolle beim Umweltschutz einzunehmen, sondern unterstützen auch unsere Stakeholder bei deren Umweltschutzbemühungen.
- Die Zufriedenheit unserer Auftraggeber, Nachunternehmer und Lieferanten ist eines unserer zentralen Anliegen. Deshalb pflegen wir eine transparente Kommunikationspolitik. Wir suchen den offenen Diskurs mit unseren Stakeholdern und der Öffentlichkeit, über unseren praktizierten Umweltschutz und unsere Umweltziele, um unser Handeln nachhaltig an deren Anspruch zu orientieren.
- Im Rahmen des Energiemanagements versuchen wir, unsere Abhängigkeit von fossilen Ressourcen zu senken und Umweltkriterien in unsere Kaufentscheidungen und strategischen Entscheidungen mit einfließen zu lassen. Dafür prüfen wir auch die Substituierbarkeit durch regenerative Ressourcen.
- Unsere Umweltleitlinien werden von unserem Team jederzeit mit Leben erfüllt und gegenüber von Mitarbeitern, Kollegen, Partnern, Dienstleistern, Nachunternehmern und Auftraggebern verständlich gemacht und vorgelebt.
- Aus unserer Umweltpolitik leiten wir unsere Umweltziele ab. Wir entwickeln kontinuierlich Maßnahmen zur Zielerreichung, stellen dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung und definieren Verantwortlichkeiten.
- Unsere Baudienstleistungen beruhen auf dem Vorhandensein einer intakten Umwelt. Deshalb sehen wir den Umweltschutz als wichtige Aufgabe zur Zukunftssicherung unseres Unternehmens.
- Unsere Unternehmensstrategie und -philosophie ist dauerhaft und generationsübergreifend angelegt. Eine langfristig intakte Umwelt ist dafür eine entscheidende Voraussetzung und entspricht unserer grundsätzlichen Überzeugung und unserem Verständnis für Nachhaltigkeit.

Unser internes Umweltmanagement

Unser Umweltmanagement umfasst sämtliche Unternehmensbereiche und überführt die Vorgaben unserer Unternehmens- und Umweltpolitik sowie der Umweltleitlinien mit ihren Zielen in effiziente, gelebte Prozesse. Grundlage hierfür ist die systematische Ermittlung aller relevanten Umweltaspekte. Aus ihnen leiten wir messbare Umweltziele und konkrete Maßnahmen ab, die klar priorisiert, terminiert und mit Verantwortlichkeiten hinterlegt sind und so eine kontinuierliche Verbesserung sicherstellen.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die Kennzahlen der Input-/Output-Tabelle. Sie werden den umweltrelevanten Prozessen zugeordnet und dienen der Bewertung ihrer Umweltauswirkungen. Durch die regelmäßige Überprüfung dieser Kennzahlen beurteilen wir Eignung, Angemessenheit und Wirksamkeit des Umweltmanagements. Der daraus abgeleitete Verbesserungsprozess zielt konsequent auf die Reduktion negativer Umwelteinwirkungen und verankert dabei kontinuierliches Lernen aus Audits, Rückmeldungen der Mitarbeitenden und neuen regulatorischen Anforderungen.

Unser Umweltmanagement stellt zugleich sicher, dass alle umwelt-, sicherheits- und qualitätsbezogenen Tätigkeiten beherrscht und sämtliche einschlägigen rechtlichen Anforderungen eingehalten werden.

Die Geschäftsleitung setzt den strategischen Rahmen, überträgt die operative Verantwortung an den Umweltmanagementbeauftragten (UMB) und bewertet jährlich im Rahmen der Managementbewertung die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

Regelmäßige interne Audits – von externen Auditoren in Zusammenarbeit mit dem UMB durchgeführt – prüfen den Erfüllungsgrad der Umweltziele unter Berücksichtigung vorheriger Auditergebnisse. Daraus resultierende Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmen werden zielgerichtet eingeleitet. Die Abstimmung mit der Geschäftsführung erfolgt über die Stabsfunktion des UMB rasch und unmittelbar.

Umweltschutz ist zudem Aufgabe aller Mitarbeitenden. Jede und jeder Einzelne trägt Verantwortung und handelt aus eigener Initiative – nicht nur jene Personen, die besondere Rollen innehaben. Aktive Beteiligung am Umweltschutz ist für alle Beschäftigten verbindlicher Bestandteil der täglichen Arbeit.

Legal Compliance

Die SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH bekennt sich in ihrer Unternehmens- und Umweltpolitik ausdrücklich zur rechtskonformen Unternehmensführung. Wir stellen sicher, dass alle einschlägigen gesetzlichen und behördlichen Anforderungen – insbesondere umwelt-, arbeits- und arbeitsschutzrechtliche Bestimmungen – wirksam eingehalten und fortlaufend überwacht werden.

Hierfür ist im Rahmen unseres Umweltmanagements ein internes Compliance-Verfahren etabliert. Es gewährleistet, dass sämtliche für unser Unternehmen relevanten Pflichten aus Gesetzen, Verordnungen, Bescheiden und sonstigen verbindlichen Anforderungen systematisch identifiziert, im Rechtsregister erfasst, bewertet und regelmäßig aktualisiert werden.

Die Einhaltung aller relevanten Vorschriften wird mittels geplanter Wirksamkeitskontrollen, interner Audits und stichprobenartiger Prüfungen überprüft. Festgestellte Abweichungen werden unverzüglich mittels eines geregelten Abweichungs- und Korrekturmaßnahmenprozesses bearbeitet; Ursachen werden analysiert und nachhaltige Maßnahmen festgelegt und nachverfolgt.

Die Gesamtverantwortung für Legal Compliance trägt die Geschäftsleitung der SSB. Sie delegiert die Verantwortung an den Compliance Officer, der die Umsetzung und Aufrechterhaltung der Rechtssicherheit sicherstellt und die laufende Pflege des Rechtsregisters verantwortet. In enger Zusammenarbeit mit dem Umweltmanagementbeauftragten sowie der technischen Leitung koordiniert der Compliance Officer alle rechtsrelevanten Themen der Bereiche Umwelt, Sicherheit und Gesundheit. Zuständigkeiten, Befugnisse und Berichtswege sind eindeutig definiert; die Geschäftsleitung erhält regelmäßige Compliance-Berichte und beschließt bei Bedarf zusätzliche Maßnahmen im Rahmen der Managementbewertung.

Entstehen aus rechtlichen Auflagen neue organisatorische oder operative Maßnahmen, werden diese im Rahmen eines abgestimmten Change-Managements zwischen Compliance Officer, Umweltmanagementbeauftragtem, Technischer Leitung und Geschäftsführung koordiniert – mit klaren Zuständigkeiten, Fristen und Wirksamkeitsprüfung.

Das Rechtsregister wird als filterbare Excel-Datei geführt und gemeinsam von Compliance Officer, Umweltmanagementbeauftragtem und Technischer Leitung gepflegt. Ein externer Dienstleister übernimmt das laufende Monitoring; die Freigabe aktualisierter Anforderungen erfolgt durch den Compliance Officer.

Notfallmanagement

Das Notfallmanagement der SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH hat zum Ziel, Schäden und negative Auswirkungen auf Unternehmen, Mitarbeitende, Umwelt und Öffentlichkeit zu vermeiden bzw. zu minimieren sowie Prävention, Akutbewältigung und Nachbereitung wirksam zu steuern. Unsere Schutzziele sind:

- **Schutz von Leib und Leben**
- **Schutz von Umwelt und Gesellschaft**
- **Schutz des Unternehmens vor Bestandsgefährdung**

Zur Erreichung dieser Ziele stellt das Notfallmanagement eine zielgerichtete Kooperation und Kommunikation mit allen internen und externen Stakeholdern sicher. Es ist in das Arbeitsschutzmanagement integriert und in verbindlichen Verfahrensanweisungen – auch mit Blick auf Umweltaspekte – konkret geregelt. Die interne Notfallrichtlinie umfasst u. a. für Öl- und Gefahrstoffaustritte mit Umweltgefährdung eine präzise Verfahrensanweisung einschließlich definierter Notfallkette, Rollen, Meldewegen und Maßnahmenfolge.

Für unsere Bautätigkeiten ist der Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan (SiGe-Plan) verbindlich und zentrale Grundlage für projektbezogenes Notfallmanagement und Vorsorge. Er konkretisiert Gefährdungsbeurteilungen, legt Maßnahmen, Rollen, Meldewege und Unterweisungen fest und regelt Qualifikationen. Der SiGe-Plan ist Bestandteil sämtlicher Werkverträge mit Nachunternehmern; sicherheits- und umweltrelevante Auflagen des Auftraggebers werden überbunden. Die Einhaltung wird über Begehungen, Audits und Wirksamkeitskontrollen überwacht; Abweichungen führen zu Korrekturmaßnahmen.

Auf Kleinbaustellen, für die keine Vorankündigung gemäß § 6 BauKG erforderlich ist und auf denen ausschließlich eigene Arbeitnehmer:innen eingesetzt werden, gelten die im Zuge der Gefahrenevaluierung nach §§ 4 und 5 ASchG schriftlich festgelegten Maßnahmen zur Gefahrenverhütung als SiGe-Plan. Damit ist eine rechtskonforme, praxisnahe und wirksame Notfallorganisation auch auf kleineren Projekten gewährleistet.

Sicherheit ist für uns kein Teilaspekt, sondern die Grundlage unseres Handelns – sie schützt Menschen und Umwelt, sichert Qualität und Verfügbarkeit unserer Leistungen und ist Voraussetzung für nachhaltigen Unternehmenserfolg.



Die Ermittlung der Umweltaspekte

Identifizierte Risiken und Chancen der Geschäftstätigkeit

Im Rahmen der Analyse externer und interner Kontextthemen mit Bezug zu unserem integrierten Managementsystem wurden jene Risiken und Chancen identifiziert, die Umweltstrategie, Umweltziele und Programme unmittelbar, sowohl positiv als auch negativ, beeinflussen können.

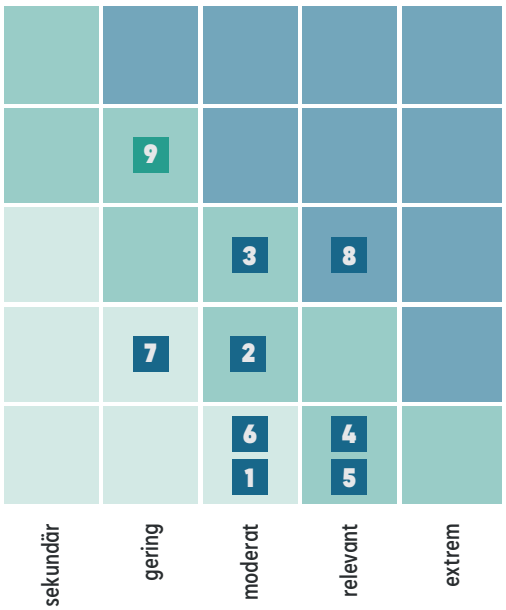
In die Gesamtbewertung flossen neben den wesentlichen Umweltaspekten auch relevante Faktoren aus Stakeholderanforderungen, rechtlichen Verpflichtungen und der Notfallplanung ein. Sämtliche Bewertungen – insbesondere die Risikobewertungen – werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Alle relevanten Risiken und Chancen werden in Risikodatenblättern dokumentiert. Diese enthalten Zuständigkeiten, die Auswirkungen auf Unternehmens- und Umweltziele, bestehende Maßnahmen sowie weiterführende Maßnahmen zur Risikominderung bzw. zur Nutzung von Chancen.

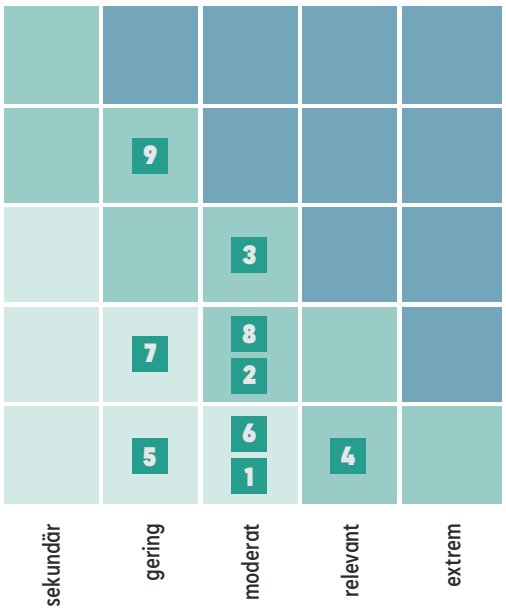
Nr.	Bereich	Inhalt des Risikos
1	Lieferanten, Subunternehmer ARGE-Partner	Ausfall von Lieferanten, Subunternehmern und ARGE-Partnern
2	Mitarbeiter	Fluktuation oder Ausfall von Mitarbeitern
3	IT	Datenverlust
4	Korruption	Korruption und Bereicherung
5	IT	Umstellung der IT-Infrastruktur
6	Arbeitskräfteüberlassung	Ausländerbeschäftigung
7	Umweltverschmutzung	Austritt von gefährlichen Arbeitsstoffen bei Arbeitstätigkeiten
8	Akquisition	Preisgestaltung aufgrund geringerer Investitione bei öffentlichen und privaten Auftraggebern
9	Personal und Arbeitsschutz	Klimawandel und Auswirkungen auf das Unternehmen

Die 9 Hauptrisiken unseres Unternehmens wurden festgelegt und mit Maßnahmen zur Reduzierung der Auswirkung bzw. Verhinderung der Risiken versehen. *(siehe Tabelle)*

Risikolandschaft **IST**
[Übersicht über alle Risiken]



Risikolandschaft **SOLL**
[Übersicht über alle Risiken]



Input/Output-Daten, Kennzahlentafeln

In den nachstehenden Kennzahlentafeln werden sämtliche Kernindikatoren und Umweltkennzahlen unseres Unternehmens dargestellt, die im Zuge von Input/Output-Analysen für die Kalenderjahre 2023 bis 2025 erhoben wurden. Die Datenermittlung erfolgte überwiegend EDV–gestützt (EMS BDS-Bausoftware) auf Basis von Eingangsrechnungen, Lieferscheinen und Abrechnungen durch unsere kaufmännische Abteilung; in Ausnahmefällen wurden ergänzend Verbrauchsaufzeichnungen herangezogen.

Die Erhebung umfasste vier operative Standorte: Spittal an der Drau, Klagenfurt, Hall in Tirol und Feistritz Drau und bezog sämtliche relevanten Daten und Indikatoren aller Tiefbau- und Hochbau-Baustellen im betrachteten Zeitraum ein. Der Standort Wien wurde nicht berücksichtigt, da er unbesetzt ist und ausschließlich als Adresse für administrative Zwecke dient..

Warum wir Bezugsgrößen verwenden (Vergleichsäquivalente)

Zur sachgerechten Beurteilung weisen wir Umweltdaten sowohl **als Absolutwerte** als auch **bezogen auf Bezugsgrößen** aus. Als Vergleichsäquivalente verwenden wir:

die **Bezugsgröße Umsatz** (z. B. kWh je Mio. € Umsatz) zur Normalisierung von Effekten aus wechselnden Projektumfängen und Leistungsvolumina, und

das **Vollzeitäquivalent (FTE/VZÄ)** (z. B. kWh je FTE) zur Abbildung der Organisationsgröße und der Ressourceneffizienz pro Beschäftigten.

Umfang der Datenerhebung und Darstellung

Die Bezugsgrößen wurden nicht durchgängig, sondern gezielt auf die wesentlichen Kernindikatoren angewandt; dies ist in den Tabellen ersichtlich.

Zur besseren Einordnung der Entwicklung weisen wir zusätzlich die prozentuale Veränderung (Δ) der Absolutwerte für die Jahre 2023/24 sowie 2024/25 aus.

Negative und positive Prozentwerte werden farblich einheitlich dargestellt, da eine negative Veränderung – je nach Kontext – positive Umweltauswirkungen haben kann und umgekehrt.

Die Kombination aus Absolutwerten und intensitätsbasierten Kennzahlen erhöht die Vergleichbarkeit über Geschäftsjahre und macht Effizienztrends transparent. Wesentliche Änderungen im Leistungs- oder Projektmix werden in den Anmerkungen erläutert.

Die in diesem Kapitel gezeigten Ergebnisse geben einen kompakten Überblick. Eine vertiefende Betrachtung und Kommentierung der einzelnen Kernindikatoren und Umweltkennzahlen erfolgt im Kapitel „**Direkte Umweltaspekte**".

Definitionen (Kurzfassung)

Umsatz (real): Jahresumsatz; das verwendete Basisjahr ist in den Tabellen angegeben.

FTE/VZÄ: Full-Time Equivalent/Vollzeitäquivalent = Summe der Beschäftigten, in Vollzeitstellen umgerechnet.

INPUT/OUTPUT-Analyse (Entwicklung)	2023	2024	2025	DELTA	DELTA

Jahresumsatz [€]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Jahresumsatz (Umsatz/Kalenderjahr in Tsd.)	35 000,0	31 000,0	32 000,0	-11,4%	3,2%
Bezugsgröße Umsatz (Gesamtkapitalumschlag gerundet)	35 000,0	31 000,0	32 000,0	▼	▼

INPUT/OUTPUT-Analyse (Entwicklung)	2023	2024	2025	DELTA	DELTA

Verwaltungsflächen [m²]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Fläche **Büro Spittal**	733,0	733,0	733,0	*0,0%*	*0,0%*
Fläche **Büro Klagenfurt**	175,0	205,0	205,0	*0,0%*	*0,0%*
Fläche **Büro Hall in Tirol**	191,0	191,0	191,0	*0,0%*	*0,0%*
Fläche **Halle Feistritz**	46,0	46,0	46,0	*0,0%*	*0,0%*
Verwaltungsflächen | GESAMT	1 175,0	1 175,0	1 175,0	*0,0%*	*0,0%*
Vollzeitäquivalent *(Verwaltungsfläche / Büroangestellte)*	61,8	61,8	69,1	■	▲

Nutzflächen bebaut und versiegelt [m²]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Fläche **Halle und Flugdach Feistritz**	1 359,0	1 359,0	1 359,0	*0,0%*	*0,0%*
Nutzflächen bebaut und versiegelt | GESAMT	1 359,0	1 359,0	1 359,0	*0,0%*	*0,0%*
Vollzeitäquivalent *(Nutzfläche bebaut / Mitarbeiter)*	9,2	9,2	10,4	■	▲

Nutzflächen unbenaut und versiegelt [m²]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
FlächeLagerplatz **Klagenfurt**	3 711,0	3 711,0	3 711,0	*0,0%*	*0,0%*
Fläche **Lagerplatz Feistritz**	7 342,0	7 342,0	7 342,0	*0,0%*	*0,0%*
Nutzflächen unbebaut und versiegelt | GESAMT	11 053,0	11 053,0	11 053,0	*0,0%*	*0,0%*
Vollzeitäquivalent *(Nutzfläche unbebaut / Mitarbeiter)*	86,6	86,6	84,4	■	▼

Grünflächen [m²]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Fläche **Außenanlagen Feistritz**	716,0	716,0	716,0	*0,0%*	*0,0%*
Grünflächen | GESAMT	716,0	716,0	716,0	*0,0%*	*0,0%*
Vollzeitäquivalent *(Grünfläche / Mitarbeiter)*	5,6	5,6	5,5	■	▼



INPUT/OUTPUT-Analyse (Entwicklung)	2023	2024	2025	DELTA	DELTA

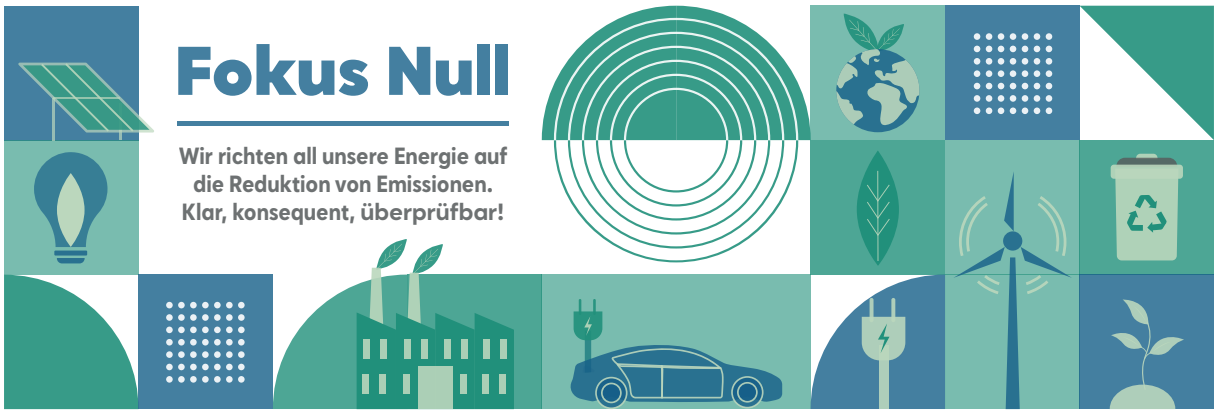
Mitarbeiter:innen [VZÄ]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Angestellte **Büro Spittal** (VZÄ)	11,0	11,0	12,0	*0,0%*	*9,1%*
Angestellte **Büro Klagenfurt** (VZÄ)	6,0	6,0	4,0	*0,0%*	*-33,3%*
Angestellte **Büro Hall in Tirol** (VZÄ)	1,0	1,0	1,0	*0,0%*	*0,0%*
Angestellte **Halle Feistritz** (VZÄ)	1,0	1,0	1,0	*0,0%*	*0,0%*
Angestellte Büro Gesamt (VZÄ)	19,0	19,0	17,0	*11,8%*	*-10,5%*
Operative Angestellte Gesamt (VZÄ)	28,0	26,0	26,0	*-7,1%*	*0,0%*
Gewerbliche Mitarbeiter:innen Gesamt (VZÄ)	81,0	83,0	88,0	*2,5%*	*6,5%*
Mitarbeiter:innen | GESAMT (VZÄ)	**128,0**	**128,0**	**131,0**	***0,0%***	***2,3%***
Vollzeitäquivalent Mitarbeiter:innen Gesamt	**128,0**	**128,0**	**131,0**	■	▲

Energie, Wärme und Kraftstoffe in [kWh]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Standorte und Fuhrpark Angestellte					
Stromverbrauch **Büro Spittal**	19 007,5	19 758,7	21 616,1	*4,0%*	*9,4%*
Davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	19 007,5	19 758,7	21 616,1	*4,0%*	*9,4%*
Stromverbrauch **Büro Klagenfurt**	18 576,0	10 648,9	12 828,6	*-42,7%*	*20,5%*
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	18 576,0	10 648,9	12 828,6	*-42,7%*	*20,5%*
Stromverbrauch **Büro Hall in Tirol**	615,2	2 092,6	4 640,4	*240,1%*	*121,8%*
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	615,2	2 092,6	4 640,4	*240,1%*	*121,8%*
Stromverbrauch **Halle Feistritz**	8 090,7	1 413,0	5 377,0	*-82,5%*	*280,5%*
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	8 090,7	1 413,0	5 377,0	*-82,5%*	*280,5%*
Stromverbrauch **E-Fuhrpark**	16 159,8	71 399,2	113 466,3	*341,8%*	*58,9%*
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	*0,0*	0,0	79 426,4	–	–
Erdgas in kWh	0,0	0,0	0,0	–	–
Heizöl in kWh | Faktor 9,8/l (Büro Spittal)	11 332,0	36 214,5	27 361,0	*216,6%*	*-24,4%*
Fernwärme - Mix in kWh (Büro Klagenfurt)	0,0	22 343,6	24 578,0	*100,0%*	*10,0%*
Fernwärme - Mix in kWh (Büro Hall in Tirol)	1 920,6	5 760,3	6 112,1	*199,9%*	*6,1%*
Energie und Wärme|Standorte und Fuhrpark Angestellte	**75 701,8**	**169 630,8**	**215 979,5**	***124,1%***	***27,3%***
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	46 289,4	33 913,2	215 979,5	*-26,7%*	*17,4%*
Vollzeitäquivalent (Verbrauch / Angestellte Büro u. operativ)	**1 610,7**	**3 769,6**	**5 022,8**	▲	▲

INPUT/OUTPUT-Analyse (Entwicklung)	2023	2024	2025	DELTA	DELTA

Energie, Wärme und Kraftstoffe in [kWh]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Baustellen, Fuhrpark Gewerbliche und Geräte					
Energieverbrauch Baustellen Tiefbau	195 991,2	111 818,9	165 379,5	-42,9%	47,9%
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	193 867,0	111 750,9	165 379,5	-42,9%	48,0%
Energieverbrauch Baustellen Hochbau	16 149,3	5 500,7	18 626,4	-65,9%	238,6%
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	16 149,3	5 500,7	18 626,4	-65,9%	238,6%
Benzin Baustellen gesamt (in kWh | Faktor 8,5/l)	79 848,6	104 399,7	72 363,0	30,7%	-30,7%
Diesel Baustellen gesamt (in kWh | Faktor 9,8/l)	3 209 795,5	2 967 185,1	2 316 488,1	-7,6%	-21,9%
Energie und Kraftstoffe | Baustellen	3 501 784,6	3 188 904,4	2 572 857,0	-8,9%	-19,3%
davon Gesamtverbrauch erneuerbare Energie	210 016,3	117 251,6	184 005,9	-44,2%	56,9%
Bezugsgröße Umsatz (Verbrauch Baustellen/Umsatz)	100,1	102,9	80,4	▲	▼
Energie, Wärme und Kraftstoffe gesamt in [kWh]	3 577 486,4	3 358 535,2	2 788 836,5	-6,1%	-17,0%
Bezugsgröße Umsatz GESAMT (Gesamtverbrauch/Umsatz)	102,2	108,3	87,2	▲	▼

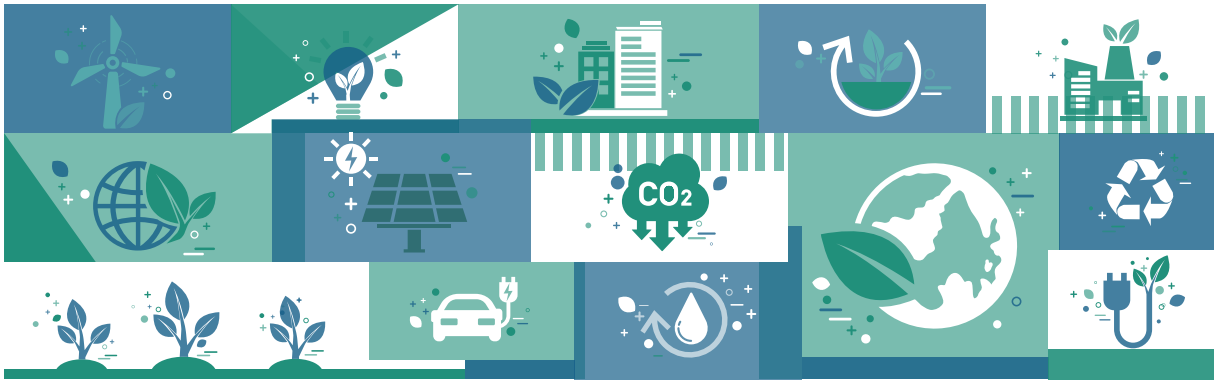
Emissionen [kg]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Treibhausgasemissionen gesamt (Heizung, Transport, Kühlmittel etc.) **in kg**	1 002 107,0	964 946,0	750 547,0	-3,7	-22,2
Bezugsgröße Umsatz GESAMT (THG-Emissionen/Umsatz)	28,6	31,1	23,5	▲	▲
Luftemissionen gesamt (SO_2, NOx, Feinstaub etc.) **in kg**	5 080,7	4 772,3	4 660,2	-6,1	-2,3
Bezugsgröße Umsatz GESAMT (Luftemissionen/Umsatz)	0,14	0,15	0,14	▲	▲



INPUT/OUTPUT-Analyse (Entwicklung)	2023	2024	2025	DELTA	DELTA

Wasserverbrauch [m³]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Wasserverbrauch **Büro Spittal**	86,0	95,5	93,7	*11,0%*	*-1,9%*
Wasserverbrauch **Büro Klagenfurt**	122,7	78,0	70,2	*-36,4%*	*-10,0%*
Wasserverbrauch **Büro Hall in Tirol**	1,3	3,8	3,8	*-192,3%*	*0,0%*
Wasserverbrauch **Halle Feistritz**	50,0	50,0	50,0	*0,0%*	*0,0%*
Wasserverbrauch Standorte in m³	260,0	227,3	217,7	*-12,6%*	*-4,2%*
Vollzeitäquivalent (Angestellte Büro)	14,4	12,0	12,8	▼	▼
Wasserverbrauch Baustellen in m³	2 396,0	2 012,0	1 299,0	*-16,0%*	*-35,4%*
Bezugsgröße Umsatz GESAMT (Wasserverbrauch/Umsatz)	0,07	0,06	0,04	▼	▼
Wasserverbrauch GESAMT in m³	2 656,0	2 239,2	1 516,7	*-15,7%*	*-32,3%*

Materialverbrauch [kg] bzw. [L]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
Papier für Verwaltung in kg	1 770,8	693,0	971,3	*-60,9%*	*40,2%*
Bremsen- und sonstige Reiniger in L	465,8	54,1	25,2	*-88,4%*	*-53,4%*
Öle (Motor, Getriebe etc.) in L	265,3	451,4	420,6	*70,1%*	*-6,8%*
Kühler- und Scheibenfrostschutz in L	207,0	624,2	329,5	*201,5%*	*-47,2%*
Batterien in Stk.	0,0	237,0	371,0	*100,0%*	*56,5%*
AdBlue in L	5 051,5	6 747,9	6 314,6	*33,6%*	*-6,4%*
Schalöl und sonstige Schmierstoffe in L	393,7	334,3	255,0	*-15,1%*	*-23,7%*
Verdunstungsschutz in kg	460,0	1 000,0	860,0	*117,4%*	*-14%*
Kältemittel R410a in kg	0,0	0,0	0,0	*0,0%*	*0,0%*



INPUT/OUTPUT-Analyse (Entwicklung)	2023	2024	2025	DELTA	DELTA

Abfälle [kg] bzw. [t]	2023	2024	2025	Δ 23/24	Δ 24/25
nicht gefährliche Abfälle Standorte o. Baustellen in kg	2 853,0	3 807,1	3 888,0	33,4%	-11,0%
Vollzeitäquivalent (Angestellte Büro)	150,2	200,4	188,2	▲	▼
gefährliche Abfälle Standorte o. Baustellen in kg	83,0	423,0	369,0	409,6%	-12,8%
Vollzeitäquivalent (Angestellte Büro)	4,36	22,26	20,5	▲	▼
nicht gefährliche Abfälle Baustellen in t	8 723,0	18 026,0	40 685,0	106,6%	125,7%
Bezugsgröße Umsatz GESAMT (Abfälle/Umsatz)	0,25	0,58	1,30	▲	▲



Bewertung der Umweltaspekte

Die SSB Bau GmbH ermittelt, bewertet und dokumentiert systematisch alle relevanten Umweltaspekte ihrer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen. Die vorliegende Umwelterklärung umfasst den Betrachtungszeitraum **2023-2025** und stellt die Entwicklung der Umweltleistung über drei Jahre dar.

Die Bewertungsmatrix der Umweltaspekte wurde für das Kalenderjahr 2025 erstellt und bildet damit den aktuellen Status der Umweltsituation unseres Unternehmens ab. Auf dieser Grundlage werden die wesentlichen Umweltaspekte identifiziert, Umweltziele festgelegt und Maßnahmen im Umweltprogramm abgeleitet.

Die Bewertung erfolgt auf Basis einheitlicher Kriterien und eines transparenten Scoringsystems. Dadurch sind die Entscheidungen nachvollziehbar, intern wie extern kommunizierbar und im Zeitverlauf (Vergleich der Jahre 2023 - 2025 und künftiger Jahre) konsistent.

Bewertungskriterien für die ökologische Wesentlichkeit

Zur Beurteilung der direkten und indirekten Umweltaspekte werden - auf Basis der erhobenen und dokumentierten Daten - folgende Kriterien herangezogen:

Ausmaß und/oder Häufigkeit des Umweltaspekts (Menge und Intensität der Umweltauswirkungen, absolute und spezifische Verbrauchs- bzw. Emissionsmengen, zeitliche und räumliche Verteilung (inkl. Spitzenbelastungen), Häufigkeit des Auftretens im Normal- und Sonderbetrieb sowie Flächeninanspruchnahme)

Bedeutung für interessierte Kreise und Mitarbeiter:innen (Erwartungen von Auftraggeber:innen, Behörden, Nachunternehmer:innen, Lieferant:innen sowie Anliegen unserer Beschäftigten)

Einhaltung rechtlicher und sonstiger bindender Verpflichtungen (Rechtsvorschriften, behördliche Auflagen, Normen, vertragliche Anforderungen etc.)

Prognostizierte zukünftige Entwicklung des Umweltaspekts (z. B. erwartete Intensivierung oder Reduktion von Bauaktivitäten, technologische Entwicklungen und Substitutionsmöglichkeiten, Veränderungen im regulatorischen und förderpolitischen Umfeld, Auswirkungen von Klimawandel und Ressourcenverfügbarkeit, veränderte Markt- und Kundenanforderungen sowie interne strategische Ausrichtung, geplante Investitionen)

Relatives Umweltschädigungs- und Gefährdungspotenzial des Umweltaspekts (Ausmaß möglicher negativer Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Sachwerte, inklusive Sicherheitsaspekten)

Die Bewertung dieser Kriterien erfolgt anhand einer Bewertungsmatrix. Die Gewichtung stellt sicher, dass Umweltaspekte mit hohem Schädigungspotenzial, hoher Häufigkeit oder hoher externer Relevanz entsprechend stärker in die Beurteilung einfließen.

Wesentliche Umweltaspekte der SSB Bau GmbH

Auf Basis der Bewertungsmatrix für das Jahr 2025 ergeben sich derzeit für unser Unternehmen folgende wesentliche Umweltaspekte:

Treibstoffverbrauch (insbesondere aus dem Einsatz von Baumaschinen und diversen Geräten sowie von Fahrzeugen der gewerblichen Mitarbeiter:innen)

Ressourcenverbrauch | Materialeinsatz (Baustoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe im Rahmen der Bau- und Dienstleistungsprozesse)

Elektrischer Energieverbrauch (an Standorten, auf Baustellen sowie in der Büroinfrastruktur)

Abfallaufkommen | nicht gefährliche Abfälle (überwiegend projektabhängiges Abfallaufkommen, das nur begrenzt vermeidbar ist; im Fokus stehen eine geordnete Erfassung, sortenreine Trennung, eine möglichst hohe Verwertungsquote sowie die rechtssichere Entsorgung als befugter Sammler gemäß AWG)

Diese Schwerpunktbereiche wurden im Betrachtungszeitraum 2023-2025 anhand geeigneter Kennzahlen (z. B. Verbrauchs- und Abfallmengen, spezifische Verbräuche je Leistungseinheit) sowie im Rahmen der laufend fortgeschriebenen Input/Output-Analyse systematisch verfolgt. Die Entwicklung dieser Kennzahlen und ihre Einordnung in die Umweltleistung der SSB Bau GmbH werden im Kapitel „Direkte Umweltaspekte" vertiefend dargestellt; Trends und Entwicklungen (Verbesserungen, Verschlechterungen oder stabile Verläufe) dienen als Grundlage für zielgerichtete technische, organisatorische und verhaltensbezogene Maßnahmen.

Für alle als wesentlich eingestuften Umweltaspekte wurden darauf aufbauend konkrete Ziele zur Reduktion der Umweltauswirkungen und zur Verbesserung der Ressourceneffizienz definiert. Diese Ziele sind im Umweltprogramm mit Verantwortlichkeiten, Zeitplänen und messbaren Kennzahlen hinterlegt und werden im Rahmen des Umweltmanagementsystems regelmäßig überprüft.

Aktualisierung, Trendbetrachtung und Kommunikation

Die Bewertung der Umweltaspekte wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des internen Audits durch einen externen Auditor überprüft und bei Bedarf an veränderte Rahmenbedingungen (z. B. neue Tätigkeiten, technische Entwicklungen, geänderte rechtliche Vorgaben oder Aktualisierungen der Kernindikatoren in der Input-/Output-Ermittlung) angepasst. Damit bleibt die Relevanz der identifizierten wesentlichen Umweltaspekte und der darauf aufbauenden Umweltziele laufend gewährleistet.

In unserer EMAS-Umwelterklärung werden die Ergebnisse der aktuellen Bewertungsmatrix (derzeit 2025) sowie die Entwicklung der wesentlichen Umweltaspekte für den Zeitraum 2023-2025 anhand ausgewählter Kennzahlen und kurzer Erläuterungen dargestellt. Dies ermöglicht eine transparente Nachverfolgung von Verbesserungen, Verschlechterungen oder stabilen Verläufen der Umweltleistung über mehrere Jahre.

Die jährlich aktualisierten Bewertungen und Kennzahlen werden allen Mitarbeiter:innen über das Intranet zugänglich gemacht. Der Öffentlichkeit und interessierten Parteien stehen die entsprechenden Informationen über die veröffentlichte EMAS-Umwelterklärung zur Verfügung, die jeweils das letzte Jahr des Betrachtungszeitraums abbildet und damit den aktuellen Stand der Umweltleistung der SSB Bau GmbH dokumentiert.

Bewertungsmatrix und Umweltindikator (Status 2025)

Die nachstehende Bewertungsmatrix bietet, aufbauend auf den Auditdaten der Vorjahre 2023 und 2024 des Betrachtungszeitraums, eine Übersicht über die Ergebnisse der Bewertung für das **Kalenderjahr 2025**.

Sie stellt sowohl:

- die Gewichtung der Umweltauswirkungen nach Relevanz als auch
- die Zuordnung der Umweltaspekte zu Tätigkeiten bzw. Prozessschritten in unserem Unternehmen und an dessen Standorten dar.

Der zugrundeliegende Umweltindikator zeigt die Relevanz der einzelnen Umweltaspekte im Hinblick auf ihre Umweltauswirkungen und berücksichtigt gleichzeitig die Beeinflussbarkeit sowie das Optimierungspotenzial (technisch, organisatorisch und verhaltensbezogen).

Gewichtungsfaktor nach Relevanz				1	1	2	2	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1				
				Umweltauswirkungen																		
SSB BauGmbH Sanierung-Straße-Brücke	Relevanz Lebensweg	Direkter Umweltaspekt	Indirekter Umweltaspekt	Energie für Wärme (Heizenergie)	Energie elektrisch	Treibstoff-/Brennstoffverbrauch (fossil)	Rohstoff- und Ressourcenverbrauch (Schmiermittel, Öle,...)	Wasserverbrauch	Abwasser	Einsatz gefährlicher Arbeitsstoffe (Kühlmittel)	Gefährlicher Abfall	Nicht gefährlicher Abfall	Altstoffe	Lärmemissionen	Emissionen in die Luft	Emissionen in den Boden (Bodenverunreinigung)	Flächenverbrauch (Verhältnis versiegelt/unversiegelt)	Umweltauswirkungen gesamt bei abnormalen Betriebsbedingungen	Summe Umweltauswirkungen	Beeinflussbarkeit des Prozesses	Optimierungspotenzial	Umweltindikator
Prozesse																						
Dienstleistungserbringung																						
Verwaltung	x	x		1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	0	8	2	1	16
Tiefbau	x	x		1	2	3	2	2	2	2	0	0	1	2	2	1	0	1	20	2	1	40
Hochbau	x	x		1	1	2	2	1	1	1	0	0	1	1	1	3	0	1	16	1	1	16
Abfallsammlung (temp. Standorte)	x	x		0	0	0	0	0	0	0	1	2	1	1	1	2	0	1	9	2	1	18
Facility Management (Standort Spittal)																						
Hausverwaltung			x	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	1	3
Standortreinigung (Büro)		x		0	1	0	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	5	1	1	5
Klima, Lüftung...		x		0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	4	2	2	16
Heizung		x		2	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	6	1	1	6
Abfallsammlung		x		0	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	3	2	2	12
Facility Management (Standort Hall in Tirol)																						
Hausverwaltung			x	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	1	3
Standortreinigung (Büro)		x		0	1	0	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	5	1	1	5
Klima, Lüftung...		x		0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	4	2	2	16
Heizung		x		1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	6	1	1	6
Abfallsammlung		x		0	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	3	2	2	12
Facility Management (Standort Feistritz)																						
Gebäudereinigung		x		0	1	0	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	5	1	1	5
Heizung		x		2	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	5	1	1	5
Abfallsammlung		x		0	0	0	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	4	2	2	16
Lagerplatz / Halle		x		0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	0	4	2	2	16
Facility Management (Standort Klagenfurt)																						
Hausverwaltung			x	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	1	3
Standortreinigung (Büro)		x		0	1	0	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	5	1	1	5
Klima, Lüftung...		x		0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	4	2	2	11
Heizung		x		1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	1	12
Abfallsammlung		x		0	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	3	2	2	12
Lagerplatz		x		0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	3	2	2	12
Mobilität/Transport																						
Externe Transportleistungen	x		x	0	0	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	2	8
Mitarbeitermobilität	x		x	0	0	2	1	0	0	1	1	1	1	1	2	0	2	1	13	1	2	26
Fuhrpark	x	x		0	0	2	1	0	0	1	1	1	1	1	2	0	2	1	13	1	2	26
Gesamtbewertung Umweltauswirkungen				9	22	13	17	11	11	10	7	16	5	6	16	7	9	5				
Wesentlichkeit der Umweltauswirkungen				9	22	26	34	11	11	20	8	32	5	6	16	7	9	5				

2025

Legende zur Bewertungsmatrix

Pos	Bezeichnung	Kurzbeschreibung / Einstufung
1	Bewertung nach Unternehmensrelevanz	Einstufung der Bedeutung eines Umweltaspekts für das Unternehmen insgesamt. Skala 0–3: **0 = keine Relevanz, 1 = niedrige, 2 = mittlere, 3 = hohe Relevanz.**

Pos	Bezeichnung	Kurzbeschreibung / Einstufung
2	**Abnormale Betriebsbedingungen**	Umweltauswirkungen, die bei außergewöhnlichen Situationen auftreten können, z. B. Brandereignisse, Notfälle oder außerplanmäßige Abschaltungen von Anlagen und Geräten.
3	**Bewertung nach Prozessrelevanz**	Einstufung der Bedeutung eines Umweltaspekts für die jeweilige Tätigkeit bzw. den Prozessschritt. **Skala 0–3** analog zur Unternehmensrelevanz.
4	**Umweltindikator – Ausmaß der Umweltauswirkung**	Zeigt die Relevanz des jeweiligen Umweltaspekts unter Berücksichtigung von Umweltauswirkung, Beeinflussbarkeit und Optimierungspotenzial. **Einstufung in geringe, mittlere oder hohe Auswirkung**.
5	**Wesentlichkeit und Einflussmöglichkeiten**	Die Wesentlichkeit ergibt sich aus der Multiplikation der Gesamtbewertung des Prozesses/der Tätigkeit mit der Unternehmensrelevanz. Zusätzlich **werden Beeinflussbarkeit (1–2) und Optimierungspotenzial (1–2) bewertet.**

Maßstäbe für die Bewertung der Umweltauswirkungen

Die Beurteilung der Umweltauswirkungen bildet ein zentrales Element unserer EMAS-Umwelterklärung. Sie sorgt dafür, dass die dargestellten Informationen nicht nur beschreibend, sondern auch bewertbar und vergleichbar sind. Unser Unternehmen, die SSB Bau GmbH, in seiner Gesamtheit ist damit gefordert, sich im Zuge der Bewertung intensiv mit seinen Tätigkeiten und deren Auswirkungen auseinanderzusetzen. Die nachstehenden Maßstäbe für die Bewertung schaffen eine nachvollziehbare Grundlage für Entscheidungen, Prioritäten und Umweltziele und erhöhen zugleich die Aussagekraft der gesamten Umwelterklärung:

Potenzielle Schädigung der Umwelt (Art und Intensität möglicher negativer Auswirkungen, z. B. Emissionen, Lärm, Flächenverbrauch)

Zustand der lokalen, regionalen oder globalen Umwelt (z. B. Feinstaubbelastung, Treibhausgasemissionen, Biodiversität, Artenvielfalt, regionale Sensitivität)

Relevanz des Prozesses bzw. der Tätigkeit im Unternehmen (Häufigkeit, Umfang und Bedeutung der Tätigkeit für das Kerngeschäft der SSB Bau GmbH)

Auftretenswahrscheinlichkeit und Umkehrbarkeit der Auswirkungen (Wie oft können Auswirkungen auftreten und wie leicht sind sie rückgängig zu machen oder zu kompensieren?)

Rechtliche Anforderungen (Einhaltung bestehender gesetzlicher Vorgaben, erwartete künftige Regulierung, behördliche Auflagen)

Anforderungen interessierter Parteien (Erwartungen und Rückmeldungen von Kund:innen, Mitarbeiter:innen, Eigentümer:innen, Behörden, Nachbarn und Öffentlichkeit)

Die Anwendung dieser Maßstäbe im Jahr 2025 liefert ein aktuelles und belastbares Bild der Umweltrelevanz unserer Tätigkeiten und Prozesse. In Verbindung mit den Kennzahlen und Entwicklungen der Jahre 2023 und 2024 entstehen daraus aussagekräftige Trends, die als Entscheidungsgrundlage für die Festlegung von Umweltzielen, Maßnahmen und Prioritäten dienen und die kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistung gezielt unterstützen.



Der Produktlebenszyklus unserer Bauprojekte

Der »Produktlebenszyklus« eines Bauwerks - unabhängig davon, ob es sich um ein Hochbau-, Tiefbau- oder Verkehrsinfrastrukturprojekt handelt - lässt sich aus gesamtökologischer Sicht objektiv in die folgenden sieben wesentlichen Phasen gliedern:

Rohstoffgewinnung und Baustofferzeugung, Planung, Errichtung, Nutzung, Instandhaltung und Sanierung, Abriss und Rückbau sowie Recycling.

Die Verantwortung für diese Phasen liegt in der Regel bei unterschiedlichen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette. Ein einzelnes Unternehmen steuert daher nur einen begrenzten Teil der ökologischen Gesamtwirkung eines Bauwerks.

Für die SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH ist es wichtig, unseren konkreten Einflussbereich innerhalb dieses Lebenszyklus klar zu definieren. Als ausschließlich ausführendes, nicht planendes Bauunternehmen sind wir vor allem in den Phasen **Errichtung** (Schwerpunkt Hochbau) sowie **Instandhaltung und Sanierung** (Schwerpunkt Tiefbau) tätig und können dort auf die ökologische Performance von Bauwerken - unabhängig welcher Art - nur sehr beschränkt Einfluss nehmen.

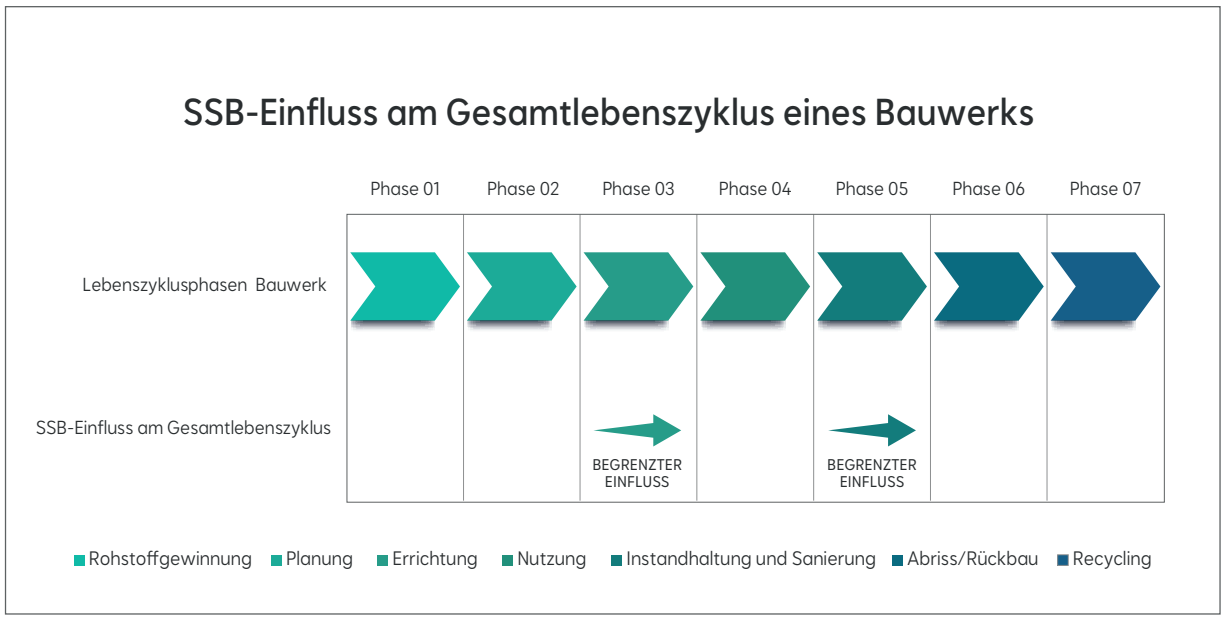
In diesen Phasen sind wir rechtlich und vertraglich an die Bauausschreibung des Auftraggebers mit ihren technischen, rechtlichen und sonstigen Vorgaben sowie an das Leistungsverzeichnis mit seinen qualitativen und quantitativen Beschreibungen gebunden. Unser Handlungsspielraum für ökologische Optimierungen liegt daher vor allem in:

... der Anregung von substitutionsfähigen, ökologisch vorteilhafteren Baustoffen

... der Vorschlagserarbeitung für ressourcenschonende, wirtschaftlich nachhaltige Ausführungsvarianten

... unserem eigenen, umwelt- und ressourcenbewussten Verhalten auf der Baustelle und im Unternehmen

Die nachstehende Grafik stellt **die sieben Phasen des vollständigen Produktlebenszyklus** eines Bauwerks dar und hebt unseren im Verhältnis dazu bewusst begrenzten, aber konkret genutzten Einflussbereich hervor.



Auch wenn unser direkter Einfluss am Gesamtlebenszyklus eines Bauwerks vergleichsweise gering ist, leisten wir in den von uns verantworteten Phasen einen gezielt ökologisch werthaltigen Beitrag, indem wir verfügbare Handlungsspielräume für ressourcenschonende Materialien, effiziente Bauweisen und umweltbewusstes Verhalten konsequent nutzen. Damit ergänzen wir die von anderen Akteuren verantworteten Lebenszyklusphasen sinnvoll und tragen im Gesamtkontext zur nachhaltigen Qualität und Werthaltigkeit des Bauwerks bei.

Direkte und indirekte Umweltaspekte

Direkte Umweltaspekte | Kernindikatoren

Die SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH berichtet gemäß EMAS-III nach dem erweiterten Kennzahlensystem und legt in diesem Kapitel die direkten Umweltaspekte sowie ausgewählte indirekte Wirkungen transparent dar. Ziel ist eine ganzheitliche, nachvollziehbare und entscheidungsrelevante Aufbereitung der Umweltauswirkungen im Betrachtungszeitraum – für Management, Mitarbeitende, Auftraggeber und alle weiteren Stakeholder.

Abgrenzung und Methodik

Erfasst wurden im Zuge der Input/Output-Analysen im Betrachtungszeitraum sämtliche relevanten Daten aller Tiefbau- und Hochbau-Baustellen sowie der unterstützenden Bereiche (Verwaltung, Technik, IT, Projektmanagement, Reinigung) an allen Unternehmensstandorten. Die Datenerhebung stützte sich überwiegend auf revisionssichere Belege (Rechnungen/Abrechnungen im DMS) und wurde, wo erforderlich, durch verbrauchsnahe Aufzeichnungen ergänzt. Wir berichten Absolutwerte und Intensitäten: Bezugsgrößen sind die Jahresumsätze sowie Vollzeitäquivalente (FTE/VZÄ); sie werden gezielt auf wesentliche Kernindikatoren angewandt, um Effizienzveränderungen von Mengeneffekten zu trennen. Veränderungen werden nicht mehr prozentual ausgewiesen, sondern anhand realer Absolutwerte erläutert und in Diagrammen/Charts dargestellt (Zeitreihen, Vergleich der Berichtsjahre). Methodische Besonderheiten, Datenlücken und Konsolidierungsentscheidungen sind jeweils kommentiert.

Interpretationsleitfaden

Jede Kennzahl, soweit sie wesentliche Abweichungen über den Betrachtungszeitraum aufweist, wird mit Trend, einer Treiberanalyse und dem Maßnahmenbezug erläutert. Die Treiberanalyse berücksichtigt insbesondere bauspezifische Einflussgrößen, Wertschöpfungstiefe (Fremdanteile an Material und Gerät – mit Wirkung auf Energie-, Material- und Abfallprofile), Energieversorgung und Fuhrpark bzw. Geräteflotte sowie Umwelt-/Auflagenmanagement. Sämtliche Abweichungen werden transparent gemacht; Prüfpfade und Verantwortlichkeiten sind im integrierten Managementsystem hinterlegt.

Berichtsstruktur

Die nachfolgenden Abschnitte behandeln die EMAS-Kernindikatoren mit SSB-spezifischen Erweiterungen. Für jeden Indikator werden Ausgangslage, Trend, branchenspezifische Treiber, Kennzahlen (absolut & intensiv) sowie Maßnahmen dargestellt. Wichtig: Maßnahmen, die aus der Analyse abgeleitet werden, gelten in diesem Kapitel bereits als verbindliche Umweltziele (SMART formuliert mit Verantwortlichkeiten, Meilensteinen und Fristen) und werden im Folgekapitel »Umweltziele & Umweltprogramm« konsolidiert, priorisiert und mit Ressourcen, Budgets und Monitoring hinterlegt.

Abgedeckte Indikatoren

Energieeffizienz: Energieverbräuche (Strom/Kraftstoffe/Aggregate), Standorte, Fuhrpark und Geräteflotte

Materialeffizienz: Einsatzmengen, Recycling-/ReUse-Anteile, Ersatzbaustoffe, Verluste;

Wasserverbrauch: Bau- und Prozesswasser, Wasserverbrauch Standorte

Abfallaufkommen: Standorte und Baustellen

Flächenverbrauch: Standorte, Hallen und Lagerflächen

Emissionen: Treibhausgasemissionen und Luftemissionen Gesamtunternehmen

Abschließend dient dieses Kapitel als Entscheidungsgrundlage für Steuerung und Priorisierung. Ergebnisse und Annahmen sind transparent dokumentiert; Datenqualität sichern klare Prüfpfade und Verantwortlichkeiten. Die Erkenntnisse fließen in Budget-, Investitions- und Beschaffungsentscheidungen ein und werden im integrierten Managementsystem gespiegelt. So entsteht ein lernender Regelkreis aus Messen, Bewerten und Verbessern – mit dem Ziel, Umweltleistung, Effizienz und Resilienz der SSB nachhaltig zu stärken.

Energieeffizienz

Dieser Abschnitt bewertet die Energieeffizienz der SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH für den Betrachtungszeitraum 2023–2025 auf Basis der Input/Output-Analysen. Der Energieverbrauch ist der wesentlichste Umweltaspekt unseres Unternehmens und damit zentraler Hebel für Umweltleistung, Kosten und Resilienz.

Systemgrenzen und Energiemix

Erfasst und konsolidiert wurden alle relevanten Verbräuche der Baustellen und Standorte, zusammengefasst in drei Kategorien:

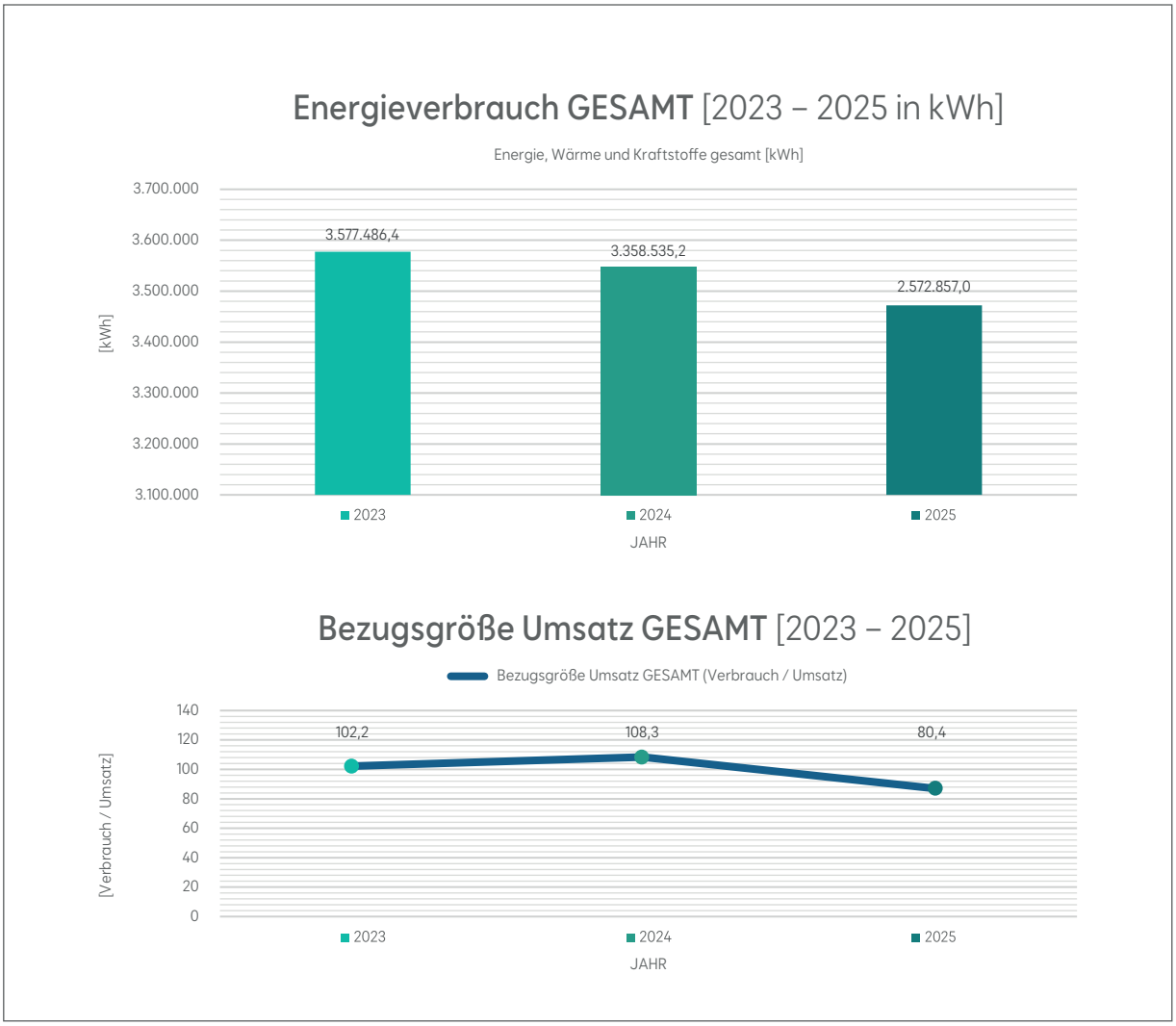
Elektrische Energie (Baustrom, Betrieb Standorte/Anlagen),

Fossile Energie für Kraft-/Treibstoffe (Diesel, Benzin) für Geräte, Maschinen und Fuhrpark,

Fossile Energie für Wärme (Heizöl, Erdgas) für die Beheizung von Verwaltungs- und Betriebsflächen.

Darstellung und Auswertung

Zunächst zeigen wir den Gesamtenergieverbrauch im Unternehmen in kWh; fossile Energieträger werden mittels vorgegebener Umrechnungsfaktoren einheitlich in kWh überführt. Weitere Charts vertiefen die Entwicklung je Energieträger und erläutern die wesentlichen Veränderungen über den Zeitraum 2023–2025. Wo sinnvoll, werden Annahmen und methodische Besonderheiten transparent erläutert. Ziel ist eine sachliche Grundlage für Steuerung, Maßnahmenableitung und die Verknüpfung mit unseren Umweltzielen.



Erläuterung des Charts (Energieverbrauch GESAMT in kWh)

Das Chart »Energieverbrauch GESAMT« macht deutlich, warum Bezugsgrößen unverzichtbar sind: Die Absolutwerte des Energieverbrauchs gehen über den Betrachtungszeitraum zurück, während die dargestellte Intensität je Bezugsgröße (kWh/€ Umsatz) nicht automatisch im selben Ausmaß folgt. Ohne Normalisierung würden sich Mengenschwankungen, Projektvolumen und Erlösentwicklung überlagern und die tatsächliche Effizienzentwicklung verzerren. Die Bezugsdarstellung trennt Mengeneffekte von technisch-betrieblichen Veränderungen und zeigt belastbar, ob Energie pro Leistungseinheit steigt oder fällt. Deshalb nutzen wir kWh/€ (und ergänzend kWh/VZÄ) als Leitkennzahlen für Bewertung, Steuerung und Zielverfolgung.

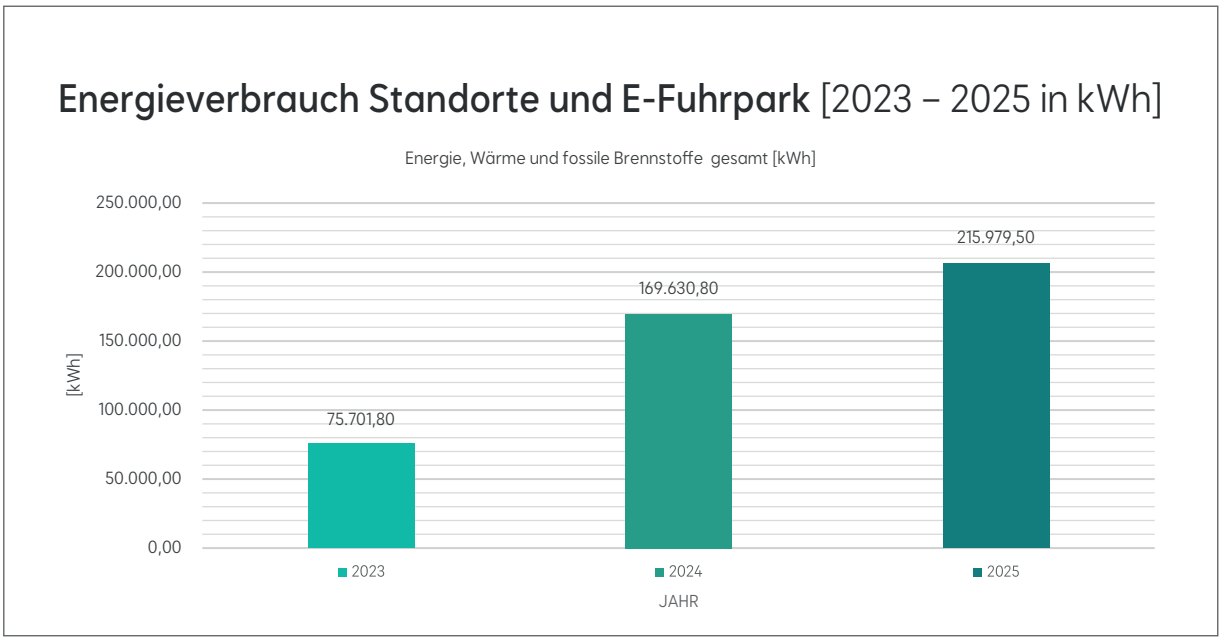
Neben der veränderten Umsatzentwicklung über den Zeitraum waren Leistungsart & Verfahren sowie die Wertschöpfungstiefe (Eigenleistung/Subleistung) die wesentlichen Einflussfaktoren dieser Entwicklung.

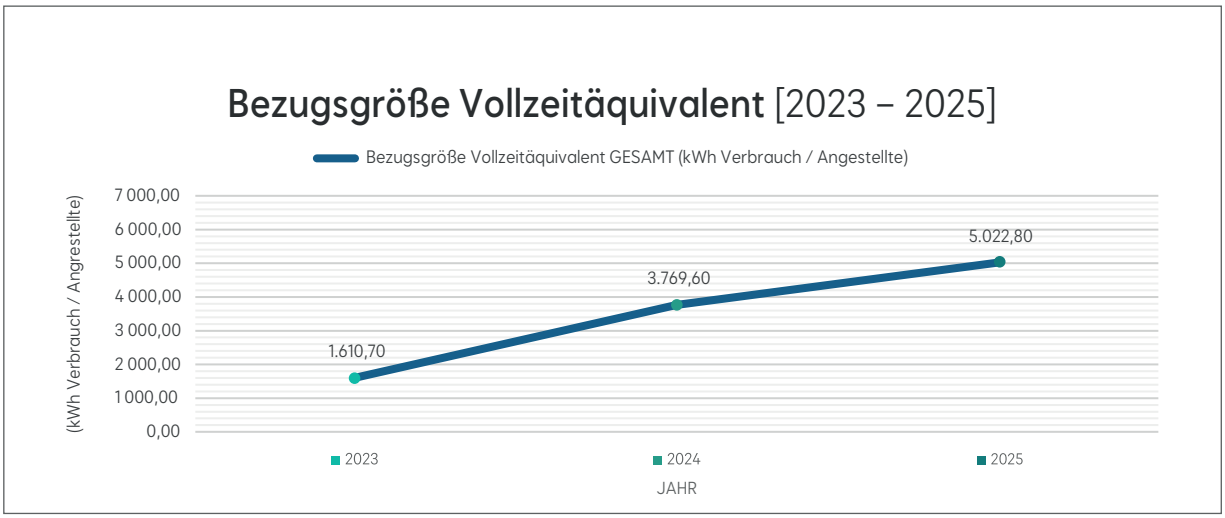
Die Treiberanalyse »Energieverbrauch GESAMT« zeigt: Von 2023 auf 2024 sinkt der absolute Energieverbrauch, die Energieintensität je Umsatz steigt jedoch, weil die Bezugsgröße stärker zurückgeht als die verbrauchten kWh. 2025 reduziert sich die Intensität wieder deutlich, da der Energieverbrauch stärker sinkt, während sich die Bezugsgröße gegenüber 2024 leicht erholt. Damit bestätigt die Normalisierung kWh/€ ihren Zweck: Sie trennt Mengeneffekte von Effizienz und macht die Entwicklung belastbar vergleichbar. Der Verlauf ist konsistent mit projektbedingt schwankender Maschinen- und Geräteintensität, technischen Mindestbedarfen (Grundlasten, Rüst-/Umsetzanteile) sowie Verschiebungen zwischen Eigen- und Subleistungen, die Verbräuche im Unternehmen unterschiedlich abbilden. Insgesamt weist 2025 somit auf eine verbesserte Umweltleistung durch geringere Energieintensität hin, ohne die grundsätzliche Projektabhängigkeit des Energiebedarfs in der Baupraxis auszublenden.

Gesamtverbräuche Standorte und E-Fuhrpark »PKW-Angestellte«

Die folgende Visualisierung zeigt die Gesamtverbräuche aller Standorte und des E-Fuhrparks »PKW-Angestellte« über den Betrachtungszeitraum: Chart 1 als Absolutwerte (kWh), Chart 2 normiert auf das Vollzeitäquivalent (VZÄ). Die Gegenüberstellung macht sichtbar, ob Veränderungen vor allem mengengetrieben (Absolutwerte) oder nutzerbezogen/effizienzbezogen (je VZÄ) sind. So können Trends auseinanderlaufen – etwa sinkende Gesamtsummen bei gleichzeitig steigenden Verbräuchen je VZÄ, z. B. durch geänderte Auslastung, Nutzungsprofile oder E-Fuhrparkintensität. Die wesentlichen Treiber werden im Anschluss erläutert.

Für die Darstellung im Chart 2 wird das Vollzeitäquivalent der Büroangestellten und gewerblichen Angestellten (vgl. Input/Output-Kennzahlen, S. 12) herangezogen – nicht jenes des operativen Baustellenpersonals. **Begründung:** Die ausgewiesenen Verbräuche sind den Standorten bzw. Bürostandorten und dem E-Fuhrpark der Angestellten zuzuordnen; baustellenbezogene Verbräuche sind hiervon ausgenommen und werden se-





Erläuterung des Charts (Gesamtverbräuche Standorte & »PKW Angestellte«)

Die Gegenüberstellung von Absolutwerten und Verbräuchen je VZÄ zeigt ein klares Bild: Über den Zeitraum 2023–2025 steigen die Standort- und E-Fuhrparkverbräuche deutlich an; gleichzeitig steigt die VZÄ-bereinigte Kennzahl überproportional. Es wird sichtbar, dass neben der Nutzung (Standorte/E-Mobilität) auch die Bezugsgröße (VZÄ Büro/Angestellte) die Interpretation wesentlich beeinflusst: Bei leicht sinkendem VZÄ wirkt jede zusätzliche kWh stärker in der Intensität. Die Normalisierung je VZÄ bleibt daher die sachgerechte Vergleichsbasis, um Mengeneffekte von strukturellen Verschiebungen zu trennen.

Treiber 1 – Ausbau des E-Fuhrparks. Der markante Anstieg der Verbräuche ist primär durch die weitere Elektrifizierung des Dienst-PKW-Fuhrparks begründet: 2025 ist die Zahl der E-Fahrzeuge gegenüber 2024 erneut deutlich gewachsen, während die Anzahl der Verbrenner weiter zurückging. Diese Entwicklung erhöht erwartungsgemäß den stromseitigen Energiebedarf und spiegelt sich in den Gesamt-kWh sowie in den Werten je VZÄ wider. Gleichzeitig ist dies – unter Ansatz eines österreichischen Strommixes mit rund 70 % erneuerbarer Energie – als Verbesserung der Umweltleistung zu werten, da der Kraftstoffverbrauch des Fuhrparks weiter sinkt und damit THG- und Luftemissionen reduziert werden.

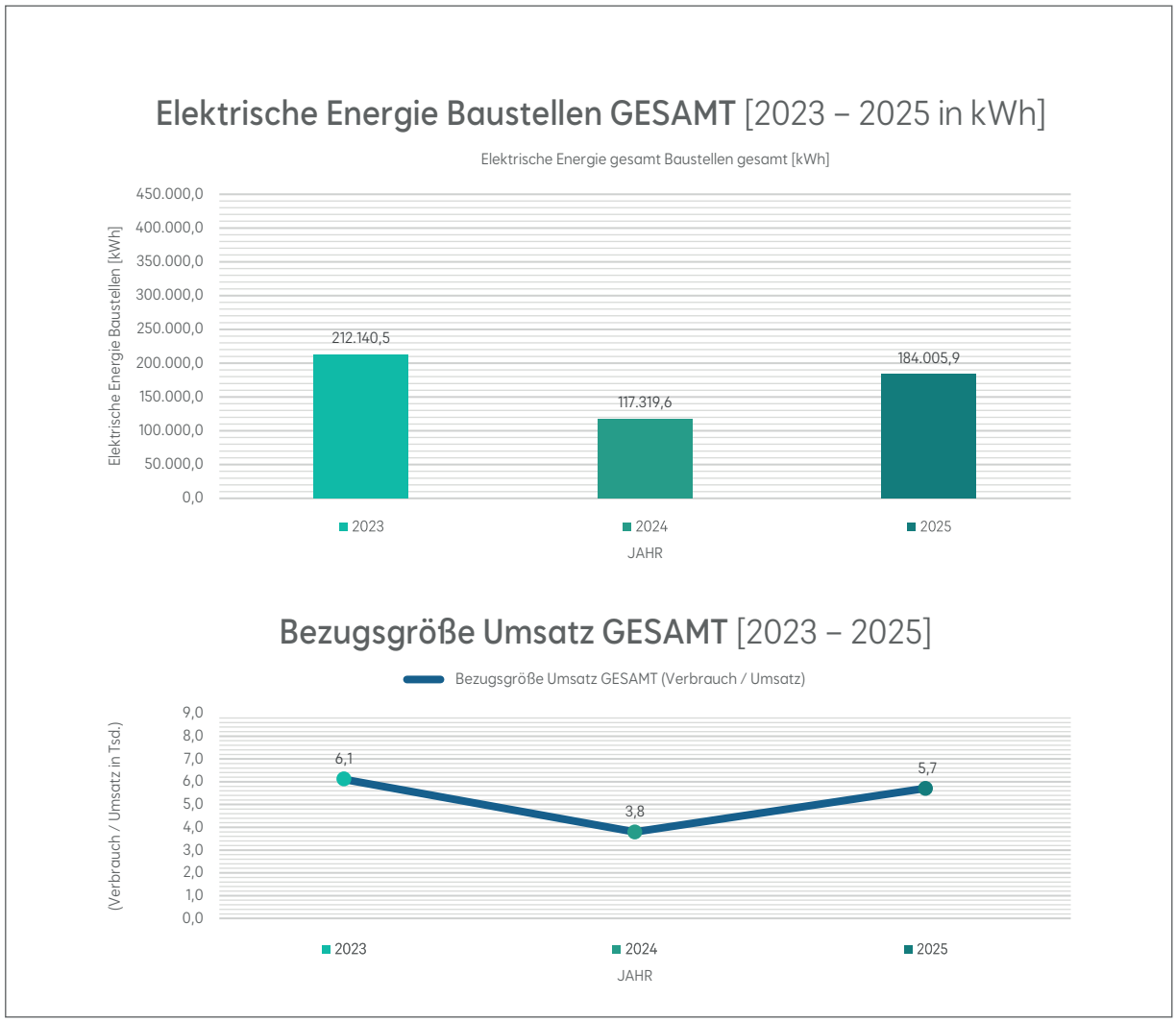
Treiber 2 – Heizöl am Standort Spittal (letztes Jahr 2025). Für den Standort Spittal ist zu berücksichtigen, dass 2025 das letzte Jahr mit Heizöl war: Mit der Umstellung auf Fernwärme ab 2026 setzen wir einen weiteren Schritt zur Verbesserung unserer Umweltleistung.

Fazit. Die Charts belegen, dass der Anstieg der Verbräuche im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen ist: die beschleunigte E-Mobilität (mehr geladene kWh bei gleichzeitig sinkendem Kraftstoffbedarf) sowie die letztmalige Heizölperiode in Spittal. Mit der Umstellung auf Fernwärme ab 2026 wird die Vergleichbarkeit weiter verbessert; der eingeschlagene Pfad der Elektrifizierung wirkt gleichzeitig emissionsmindernd und unterstützt die Zielerreichung im Bereich Energieeffizienz und Emissionen.

Verbräuche Baustellen Hochbau und Tiefbau – differenzierte Betrachtung

Die Baustellenverbräuche werden gesamt ausgewiesen und nach Energieart getrennt dargestellt: elektrische Energie und Treibstoffe. Diese Trennung ist erforderlich, weil sich beide Energiearten im Betrachtungszeitraum unterschiedlich entwickelt haben und unterschiedliche Treiber aufweisen.

Als Bezugsgröße verwenden wir hier konsequent den Umsatz, da er die leistungs- und volumenbezogenen Schwankungen der Baustellen aussagekräftiger abbildet als das Vollzeitäquivalent des operativen Personals, dessen Anzahl im Zeitraum marginal gewachsen ist. Die Umsatznormalisierung (kWh/€) erlaubt damit eine robuste Effizienzbewertung und verhindert, dass reine Mengeneffekte (mehr/weniger Projektvolumen) als Effizienzgewinne oder -verluste fehlinterpretiert werden. Methodisch werden Absolutwerte und Intensitäten je Energieart getrennt gezeigt, um Trend und Leistungsbezug klar zu trennen; Datenquellen sind beleggestützte Verbräuche (Zähler, Abrechnungen, Liefer- und Tankbelege). Die folgenden Charts zeigen zunächst die Absolutwerte und anschließend die Intensitäten je Umsatz für beide Energiearten (Gesamtbaustellen).



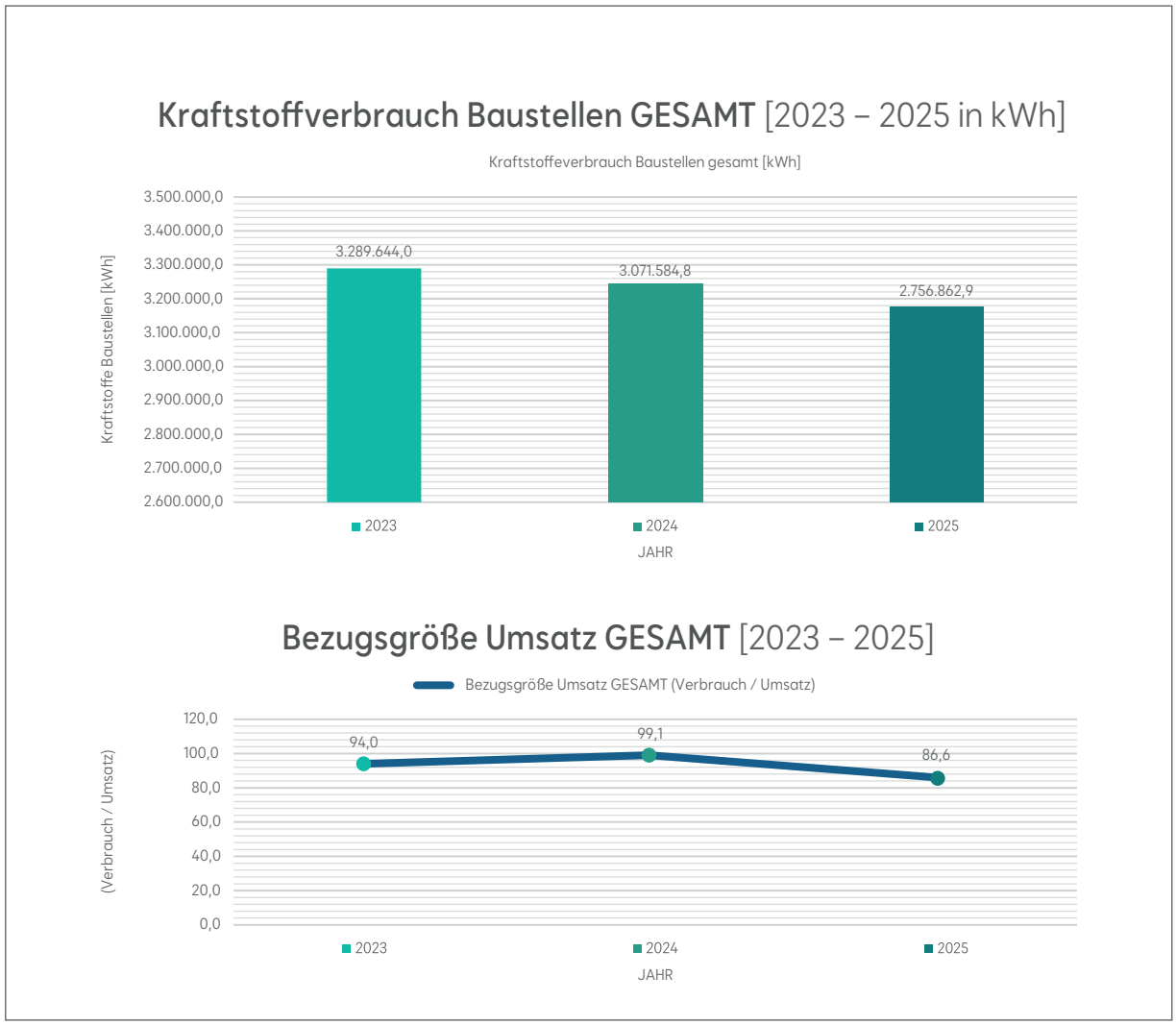
Erläuterung des Charts (Baustellen-Verbrauch elektrische Energie)

Das Chart zeigt für 2023–2025 einen nicht linearen Verlauf: Von 2023 auf 2024 sinken die elektrischen Verbräuche deutlich; 2025 steigen sie wieder an. Die Intensitätskennzahl (kWh je € Umsatz) folgt diesem Bild – mit einem Tiefpunkt 2024 und einem erneuten Anstieg 2025 – und macht damit sichtbar, dass der Stromverbrauch in dieser Periode stärker vom Projektmix und den Verfahren als vom Umsatzniveau allein geprägt ist. und dass elektrisch betriebene Prozessschritte projektabhängig sehr unterschiedlich ins Gewicht fallen.

Umfang und Art der Aufträge: Der Rückgang 2024 ist konsistent mit einer Auftragsstruktur, in der weniger stromintensive Bauphasen anfielen bzw. ein größerer Anteil der Mechanisierung kraftstoffdominiert umgesetzt wurde. Der Wiederanstieg 2025 spricht hingegen für eine Verschiebung hin zu Projekten bzw. Bauphasen mit höherem Baustrombedarf.

Ausstattung, Geräte und Organisation vor Ort: Zusätzlich wirken Baustromanschluss vs. Aggregate, die Größe und Laufzeit der Baustelleneinrichtung sowie die Betriebsführung. 2024 dürfte hier von geringeren Grundlasten und kürzeren elektrifizierten Betriebszeiten profitiert haben; 2025 kam es wieder zu einer Erhöhung elektrifizierter Stunden. Zudem hatte die unterschiedliche Wertschöpfungstiefe (Eigenleistung/Subleistung) im Betrachtungszeitraum nicht vernachlässigbare Auswirkungen.

Fazit: Der Verlauf zeigt eine projekt- und verfahrensgetriebene Entwicklung der elektrischen Baustellenverbräuche: 2024 war ein stromarmes Jahr mit geringer elektrischer Intensität, 2025 bringt – bei leicht höherer Bezugsgröße – wieder mehr Baustrombedarf und entsprechend höhere kWh/€ als 2024. Die Kombination aus Projektmix, Baustromverfügbarkeit, Geräteprofil und Betriebsorganisation erklärt die Schwankungen, ohne dass der Stromverbrauch isoliert als positiver oder negativer Trend zu interpretieren ist.



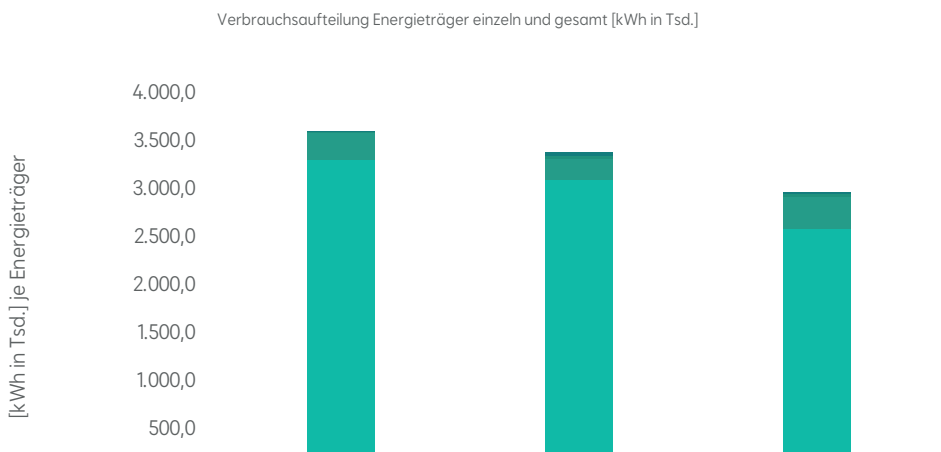
Erläuterung des Charts (Baustellen-Verbrauch Kraftstoffe)

Das Chart zeigt für 2023–2025 einen insgesamt rückläufigen Kraftstoffverbrauch: Die Absolutwerte sinken von 2023 über 2024 weiter bis 2025. In der Intensitätsbetrachtung (kWh/€ Umsatz) ergibt sich jedoch ein differenziertes Bild: 2024 steigt die Kennzahl marginal, obwohl der absolute Verbrauch sinkt – weil die Bezugsgröße im selben Zeitraum stärker zurückging als die Kraftstoffmenge. Erst 2025 wird daraus eine klare Effizienzverbesserung: Der Kraftstoffverbrauch reduziert sich deutlich, während sich die Bezugsgröße gegenüber 2024 wieder leicht erhöht, wodurch die Intensität spürbar fällt. Damit bestätigt die Bezugsdarstellung ihre Notwendigkeit: Der Verlauf zeigt, dass eine rein mengenbezogene Interpretation (nur Liter/kWh) zu kurz greifen würde. Für die Bewertung der Umweltleistung ist daher die Kombination aus Absolutwerten und kWh/€ entscheidend, um reale Verbesserungen – wie den Effizienzimpuls 2025 – nachvollziehbar abzuleiten.

Treiberseitig ist der Verlauf plausibel durch Leistungsart und Verfahren sowie die Wertschöpfungstiefe (Eigen-/Subleistungen) erklärbar. 2023/2024 wirkten projektbedingt kraftstoffintensive Leistungsanteile und Geräteprofile (inkl. Spezial- und Mietgeräteeinsätze) sowie baulogistische Rahmenbedingungen (Umsetzungen, Stand-by- und Leerlaufanteile) in die Kennzahl hinein; dies erklärt, warum die Intensität 2024 trotz sinkender Liter/kWh nicht automatisch besser wird. 2025 spricht dagegen für einen günstigeren Projektmix und eine bessere Kopplung produktiver Stunden zu Nebenzeiten (weniger Umsetzungen, reduzierte Stand-by-Anteile), ergänzt durch einen geringeren Anteil treibstoffintensiver Einsätze bzw. effizientere Geräteauslastung. Insgesamt ist der Rückgang 2025 als spürbare Verbesserung der Umweltleistung zu bewerten, da geringere Kraftstoffverbräuche unmittelbar zu niedrigeren THG-Emissionen und Luftschadstoffen (NO_x/PM) auf den Baustellen führen und damit den zentralen Emissionstreiber im Bauablauf wirksam reduzieren.

Energieverbrauchsaufteilung 2023–2025 nach Energieträgern (inkl. Gesamtsumme)

Das Chart zeigt die Verteilung des Energieverbrauchs nach Kraftstoff, elektr. Energie, Fernwärme, Heizöl und Erdgas sowie die jeweilige Gesamtsumme je Jahr. Es zeigt auf einen Blick, wie sich die Anteile der Energieträger und die Gesamtsumme von 2023 bis 2025 entwickelt haben und ergänzt die zuvor betrachteten Absolut- und Bezugskennzahlen.



	2023	2024	2025
Erdgas	0,0	0,0	0,0
Heizöl	11,0	36,0	27,0
Fernwärme	2,0	28,0	30,0
elektr. Energie	275,0	222,0	342,0
Kraftstoff	3.289,0	3.072,0	2.572,0
Gesamt	**3.577,0**	**3.359,0**	**2.971,0**

Legende und Kennzahlentafel

Erläuterung des Charts (Energieverbrauchsaufteilung)

Das Chart bestätigt weiterhin die bereits aus den Einzelanalysen bekannten Verhältnisse: Kraftstoffe stellen über den gesamten Betrachtungszeitraum die mit Abstand höchsten Verbräuche dar und bleiben damit der wesentlichste Umweltaspekt. Zugleich ist jedoch erkennbar, dass der Kraftstoffverbrauch von 2023 bis 2025 kontinuierlich sinkt, während die elektrische Energie im Jahr 2025 wieder zunimmt. Diese Entwicklung ist plausibel und steht im Kontext einer stärkeren Elektrifizierung bzw. einer vermehrten Nutzung von Baustrom und elektrisch betriebenen Verbrauchern. Die Visualisierung macht damit nicht nur die Größenordnung der Energieträger zueinander deutlich, sondern zeigt auch eine erste strukturelle Verschiebung weg von kraftstoffdominierten Verbräuchen hin zu elektrischer Energie.

Im Detail zeigt sich: **Erdgas** weist im Betrachtungszeitraum 2023–2025 keinen Verbrauch auf. Die Position bleibt dennoch in der Darstellung erhalten, da Erdgas bei künftigen Großbaustellen in Wien – etwa bei der Beheizung von Mitarbeiterunterkünften oder projektbezogenen Mietflächen – wieder relevant werden kann. Es handelt sich damit aktuell um keinen wirksamen Energieträger, wohl aber um eine weiterhin zu beobachtende Position in der Energiebilanz der SSB.

Heizöl betrifft weiterhin ausschließlich den **Standort Spittal an der Drau**. 2025 war das letzte Jahr, in dem dieser Standort mit Heizöl beheizt wurde. Mit der **Umstellung auf Fernwärme ab 2026** setzen wir einen weiteren Schritt zur Verbesserung unserer Umweltleistung; zugleich werden die Wärmeverbräuche künftig konsistenter, transparenter und weniger von abrechnungsbedingten Schwankungen geprägt sein. Der Anteil der Fernwärme wird entsprechend steigen, während Heizöl künftig entfällt.

Als relevante Energieträger verbleiben damit im Wesentlichen **Kraftstoffe und elektrische Energie**. Bei der elektrischen Energie liegt das größte Effizienzpotenzial weiterhin im Baustrom und in der Eigenstromerzeugung: Mit mobilen PV-/Speicherlösungen, Baustellenkraftwerken, Lastmanagement und effizienter Baustelleneinrichtung sollen Zukauf und dieselbasierte Ersatzversorgung reduziert werden. Gleichzeitig ist infolge der Elektrifizierung von Fuhrpark, Baustelleneinrichtung und einzelnen Prozessen mit steigenden Stromverbräuchen zu rechnen; entscheidend ist daher, diesen Anstieg durch Effizienz, Eigenproduktion und planbare Stromversorgung ökologisch sinnvoll zu gestalten.

Kraftstoffe bleiben trotz rückläufiger Entwicklung der kritische Hebel im Baustellenbetrieb. Der Bedarf hängt stark von Leistungsart, Leistungsumfang, Bauverfahren, Geräteprofil, Baustellenlogistik und Wertschöpfungstiefe ab. Ein höherer Eigenleistungsanteil bildet Verbräuche stärker in der SSB-Bilanz ab, während Subleistungen Teile des Verbrauchs nach außen verlagern. Zum 31.12.2025 umfasst der Fuhr- und Gerätepark neben **einem strombetriebenen Drehturmkran** u. a. folgende Fahrzeuge, Maschinen und Geräte mit Verbrennungsmotor: 38 PKW (davon **24 E-Fahrzeuge**), 28 Pritschen, 10 Busse/Kastenwägen, 9 Aggregate, 14 Kompressoren, 1 Dumper, 1 Radlader, 3 Brückeninspektionsgeräte, 3 Teleskoplader, 3 Stapler, 4 Vibrationsplatten, sowie 5 Vibrationsstampfer, 4 Kettenbagger und 1 Grabenwalze. Hier bestehen umweltrelevante Optimierungspotenziale durch gezielte Typenwahl, Einsatzplanung (Warte-/Leerlaufzeiten), Ersatz älterer Geräte und – wo möglich – Substitution kraftstoffintensiver Prozesse.

Fazit: Das Chart liefert weiterhin eine klare Priorisierung: Kraftstoffe zuerst, elektrische Energie als zweiter und zunehmend strategischer Hebel, Heizöl perspektivisch auslaufend und Erdgas aktuell ohne Verbrauch, jedoch bei künftigen Großbaustellen weiterhin beobachtungsrelevant. Der sinkende Kraftstoffverbrauch im Jahr 2025 ist als positive Entwicklung der Umweltleistung zu bewerten, weil damit unmittelbar geringere THG-Emissionen und Luftschadstoffe verbunden sind. Die Details zum Status laufender Ziele, zu neuen Maßnahmen und zu weiteren Meilensteinen werden im Kapitel »**Umweltziele & Umweltprogramm**« konkretisiert.

Schlusswort »Energieeffizienz«

Energieeffizienz ist für SSB ein zentraler Hebel – technisch, organisatorisch und verfahrensbezogen – in einem komplexen Bauumfeld mit ausschreibungsgetriebenen Volumina und Verfahren, temporären Baustellen, heterogenen Geräteparks und einem hohen Anteil dieselbetriebener Nicht-Straßen-Maschinen (NRMM), die laut Studie der T&E (European Federation for Transport and Environment AISBL) 2024 in der EU rund 3,1 % der THG-Emissionen (≈ 108 Mt CO_2e/Jahr) verursachen.

Entsprechend fokussieren wir als SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH auf wirksame, zugleich praxistaugliche Maßnahmen: Effizienzsteigerung beim Baustrom (u. a. PV-Container, Lastmanagement), gezielte Verbrauchsreduktion bei NRMM (Typenwahl, Auslastung, bedarfsgerechte Bedienung) sowie eine geordnete und nachhaltige Elektrifizierung mit realistischen Betriebsprofilen und verlässlicher Infrastruktur.

Ergänzend professionalisieren wir die Steuerung: mit klaren KPI-Zielen – Key Performance Indicators – (z. B. kWh/€ Leistung, l/h Betriebsstunde, Anteil Baustrom vs. Aggregate), beschaffungsseitigen Standards (TCO – Total Cost of Ownership – statt reine Anschaffungskosten, Effizienzklassen), Schulungen für verbrauchsschonende Bedienung und einer Einsatzplanung, die Rüst-, Wege- und Wartezeiten minimiert. Wo technisch sinnvoll, erproben wir Pilotanwendungen (z. B. akkubasierte Geräte) und überführen erfolgreiche Ansätze in den Regelbetrieb. Gemeinsam mit Lieferanten und Nachunternehmen vereinbaren wir Effizienz- und Transparenzanforderungen entlang der Wertschöpfungskette. So verankern wir Energieeffizienz als kontinuierlichen Verbesserungsprozess – faktenbasiert, auditfest und auf spürbare Wirkung in Projekten ausgerichtet.

Unser Ziel ist klar definiert: messbare Einsparungen bei unveränderter Leistungsfähigkeit und Sicherheit – auf Basis klarer KPI-Ziele und belastbarer Baselines, transparent dokumentiert, intern wie extern auditierbar und mit verantwortlichen Rollen hinterlegt. Wir etablieren dafür regelmäßige Review-Zyklen (Plan-Do-Check-Act), leiten Maßnahmen aus den Ergebnissen ab und verankern Lessons Learned in Beschaffung, Einsatzplanung und Schulung – so wird Energieeffizienz kontinuierlich verbessert und im Tagesgeschäft gelebt.

Materialeffizienz

Im Zuge der Erhebung der In- und Output-Daten der SSB im Betrachtungszeitraum wurden drei Material- bzw. Stoffkategorien für die folgenden drei Unternehmensbereich definiert:

Verwaltungs-Verbrauchsmaterialien und technische Medien

(z. B. Drucker-/Kopier-/Plotterpapier, Batterien für IT-Peripherie, Kältemittel für Gebäude-/IT-Klimatisierung; **Hinweis:** Reinigungsmittel sind nicht berücksichtigt, da die Standortreinigung durch externe Dienstleister erfolgt, die die Mittel selbst beistellen),

Betriebsstoffe des Fuhr- und Geräteparks

(z. B. Motor-/Getriebeöle, Hydrauliköle, Fette, AdBlue, Bremsenreiniger, Kühl-/Waschflüssigkeiten) sowie

Baustellen-Hilfs- und Zusatzstoffe

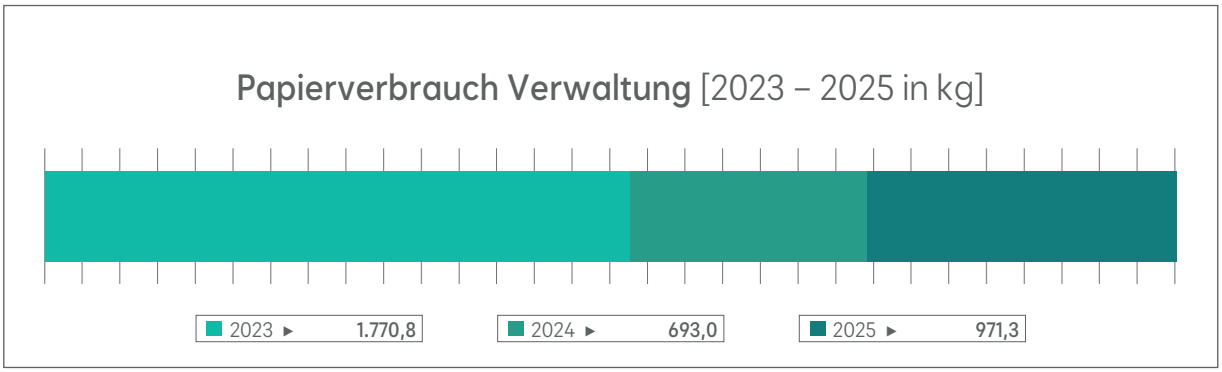
(z. B. Verdunstungsschutz, Schalöl/Trennmittel, Luftsauerstoffbatterien).

Diese Kategorisierung stellt sicher, dass materialrelevante Verbräuche entlang ihrer funktionalen Verwendung erfasst, abgegrenzt und vergleichbar gemacht werden.

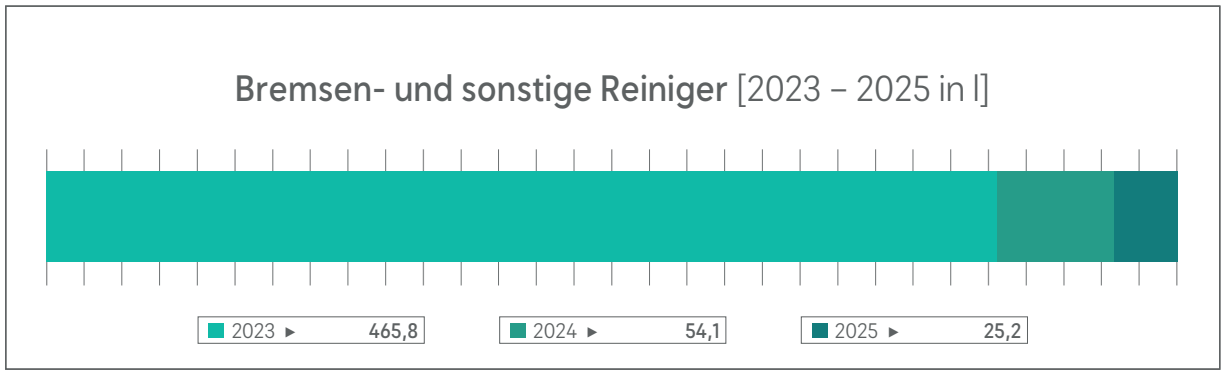
Eingesetzte Materialien werden kontinuierlich neu bewertet und hinsichtlich ihrer Relevanz, Substitutionsmöglichkeiten und Umweltauswirkungen überprüft; Anpassungen (z. B. Substitution, Reduktion) werden in den betrieblichen Prozessen verankert.

Die nachfolgenden Charts stellen die einzelnen Material- und Stoffverbräuche je Kategorie als Absolutwerte dar und erläutern die wesentlichen Entwicklungen im Betrachtungszeitraum. Eine Normalisierung über Bezugsgrößen (z. B. VZÄ oder Umsätze) erfolgt hier bewusst nicht, um die tatsächlichen Mengenflüsse transparent und unverfälscht abzubilden.

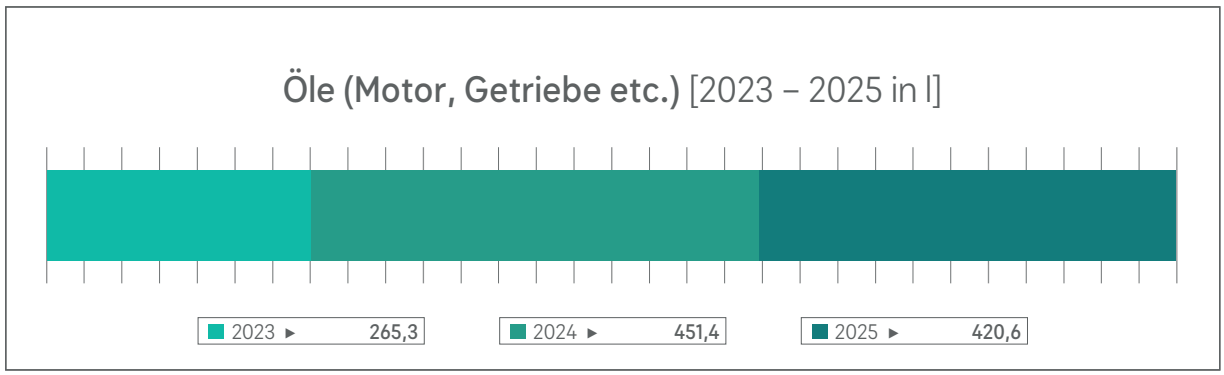
Datengrundlage und Abgrenzung: Die Erfassung der Materialien und Stoffe erfolgt über Eingangsrechnungen und wird in das ERP-System übernommen. Die ausgewiesenen Mengen beziehen sich damit auf die fakturierten Beschaffungsmengen, nicht auf den exakten Verbrauchszeitpunkt. Eine periodengerechte Verbrauchsabgrenzung (z. B. Lagerveränderungen, Restmengen auf Baustellen) erfolgt in dieser Darstellung bewusst nicht. Bei der Interpretation der Charts ist daher zu berücksichtigen, dass Jahressprünge in einzelnen Kategorien durch Rechnungs- und Lieferzeitpunkte, Projektanläufe oder Bündelbeschaffungen entstehen können, ohne dass sich der reale Materialverbrauch im selben Ausmaß im Kalenderjahr verändert hat.



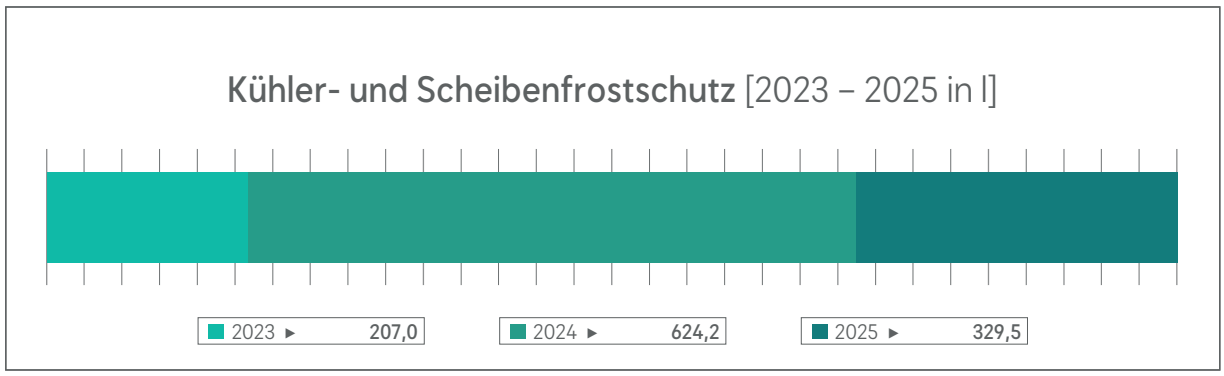
Der Papierverbrauch ist für SSB weiterhin ein wesentlicher, grundsätzlich beeinflussbarer Umweltaspekt. Im aktuellen Betrachtungszeitraum zeigt sich nach dem deutlich reduzierten Verbrauch 2024 im Jahr 2025 wieder ein Anstieg, der jedoch unter dem Niveau von 2023 bleibt. Diese Entwicklung ist nachvollziehbar, da Papierverbräuche im Verwaltungsbereich trotz konsequenter Digitalisierungs- und Reduktionsmaßnahmen projektbezogen schwanken können. Insbesondere Abrechnungs-, Prüf- und Dokumentationsunterlagen von Baustellen sowie auftraggeberseitige Vorgaben können temporär zu höheren Druck- und Papiermengen führen, ohne dass dies auf geänderte Arbeitsgewohnheiten zurückzuführen ist. In allen Verwaltungsbereichen werden Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion des Papierverbrauchs laufend praktiziert: digitale Ablagen und Freigaben, Print-on-Demand, Duplex-/Sammeldruck, standardisierte Vorlagen und bewusste Sensibilisierung der Mitarbeitenden.



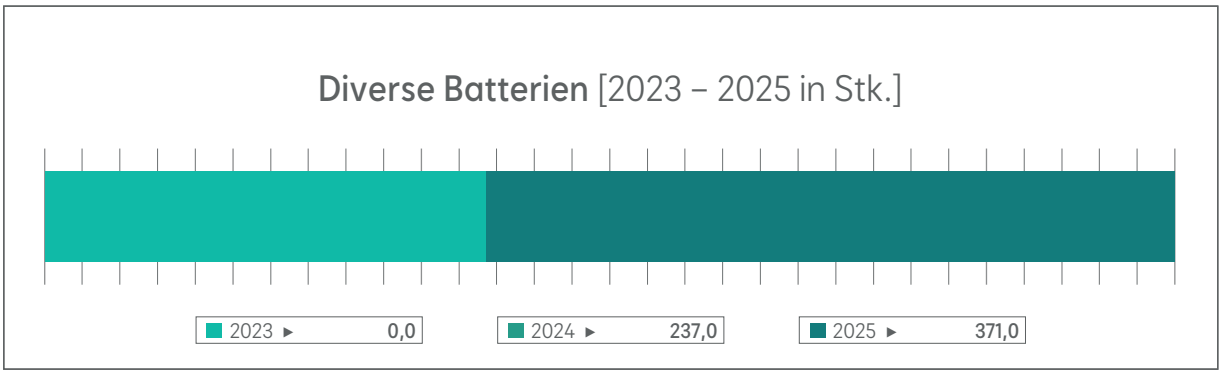
Die hier betrachteten Stoffe sind dem Fuhr- und Gerätepark zugeordnet; ihre Verbräuche hängen primär von Fahrzeug- und Gerätebestand sowie Nutzungsintensität ab und sind daher nur begrenzt beeinflussbar. Der hohe Wert 2023 und der deutliche Rückgang 2024/2025 erklären sich wesentlich durch die Erfassungsmethodik: Ausgewiesen werden fakturierte Mengen aus Eingangsrechnungen, ohne periodengerechte Abgrenzung zum tatsächlichen Verbrauchszeitpunkt. Dadurch können Beschaffungs- oder Nachbestelleffekte einzelne Jahre überzeichnen, ohne einer realen Mehr- oder Minderverwendung im selben Ausmaß zu entsprechen.



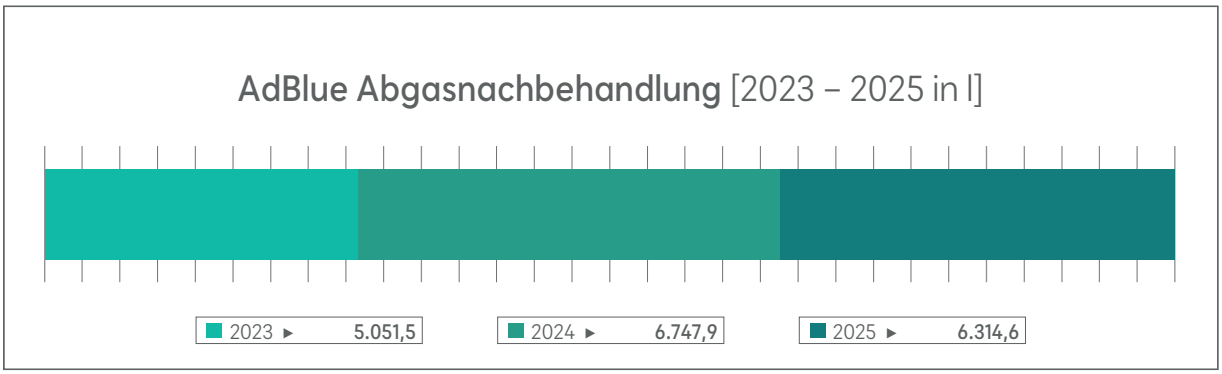
Diese Verbräuche sind ebenfalls dem Fuhr- und Gerätepark zuzuordnen und hängen primär von Bestand und Nutzungsintensität ab – daher grundsätzlich relativ konstant und nur begrenzt beeinflussbar. Die im Chart sichtbaren Jahresschwankungen entstehen vor allem durch die Erfassung über Eingangsrechnungen ohne Abgrenzung zum Verbrauchszeitpunkt (gleiche Ursache wie bei Bremsen- und sonstigen Reinigern).



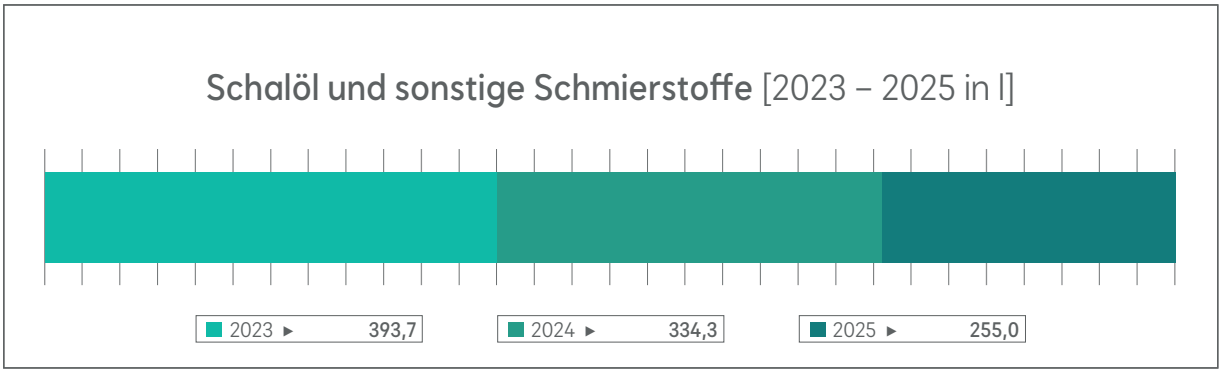
Wie die zuvor dargestellten Fuhr- und Gerätepark Verbräuche hängen auch diese primär von Fahrzeug- und Gerätebestand sowie der Nutzungsintensität ab – daher grundsätzlich relativ konstant und nur begrenzt beeinflussbar. Sichtbare Jahresschwankungen resultieren vor allem aus der Erfassung über Eingangsrechnungen ohne Abgrenzung zum tatsächlichen Verbrauchszeitpunkt (gleiche Ursache wie bei den beiden Stoffen zuvor). Perspektivisch kann der Bedarf tendenziell sinken, wenn mildere Winterperioden (klimabedingt) zunehmen; operative Faktoren bleiben jedoch maßgeblich.



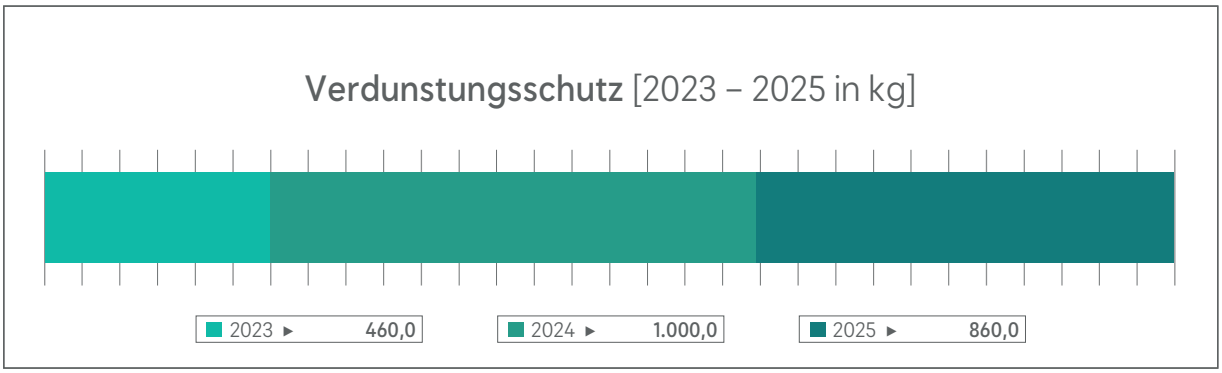
Die Batterieverbräuche sind Verwaltung und Baustellen zugeordnet. In der Verwaltung werden vorwiegend Alkali-/Lithium-Batterien für IT-Peripherie (z. B. Mäuse, Tastaturen) eingesetzt; auf Baustellen kommen Luftsauerstoffbatterien v. a. für Verkehrssicherung (Lauflichtanlagen, Warnblinkleuchten) zum Einsatz. Die Auswertung basiert auf fakturierten Mengen aus Eingangsrechnungen ohne periodengerechte Abgrenzung zum tatsächlichen Verbrauchszeitpunkt – daraus resultierende Jahressprünge spiegeln teils Beschaffungszeitpunkte, nicht zwingend eine reale Mehr- oder Minderverwendung.



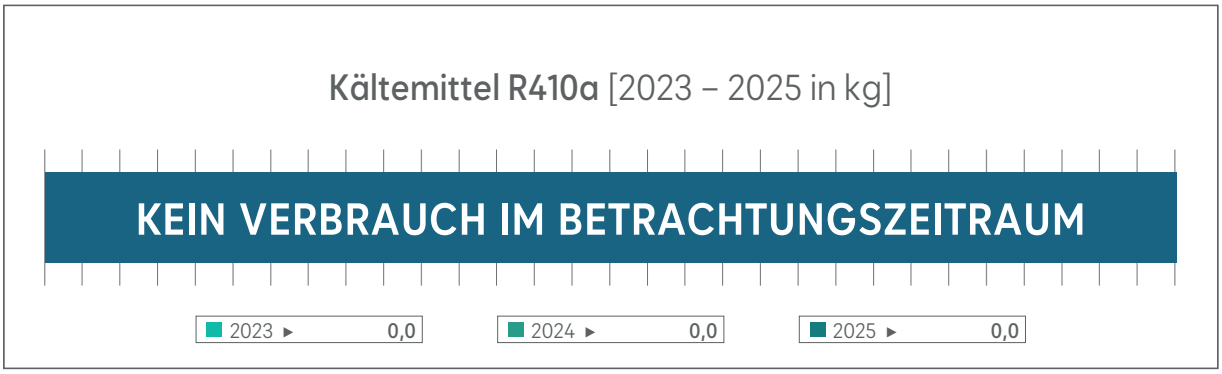
Die AdBlue-Verbräuche sind dem eigenen Fuhrpark sowie Fremd-/Mietgeräten zuzuordnen, die von SSB betrieben, betankt bzw. gewartet werden. Nach dem deutlichen Anstieg bis 2024 zeigt 2025 eine leichte Reduktion, bleibt jedoch auf hohem Niveau. Der Rückgang 2025 steht im Zusammenhang mit geringeren kraftstoffintensiven Einsätzen bzw. verbesserter Geräte- und Einsatzplanung; AdBlue bleibt dabei notwendiger Betriebsstoff der Abgasnachbehandlung.



Der Verbrauch wird wesentlich vom Schalöl (Trennmittel) geprägt. Die Mengen variieren projektabhängig – insbesondere mit dem Verhältnis Eigenleistung/Subunternehmerleistung bei Betonierarbeiten sowie dem Anteil an Betonbauten im jeweiligen Bauprogramm. Für die Darstellung werden, wie bereits erwähnt, fakturierte Mengen aus Eingangsrechnungen herangezogen, ohne periodengerechte Abgrenzung von Lagerbeständen zum tatsächlichen Verbrauchszeitpunkt; daraus können Jahressprünge entstehen, die nicht zwingend eine reale Mehr- oder Minderverwendung abbilden.



Verdunstungsschutz ist so wie Schalöl der Kategorie »Baustellen« zuzuordnen und hängt direkt an Betonbauarbeiten. Schalöl dient als Trennmittel für die Schalung, die z.B. bei »Aufbeton« an Brückenobjekten typischerweise seitlich eingesetzt wird (geringere, eingeschalte Flächen). Verdunstungsschutz wird hingegen flächenhaft auf der Betonoberfläche aufgebracht – diese ist deutlich größer als die eingeschalte Seitenfläche und erklärt den relativ höheren Bedarf. Die Mengen variieren mit dem Verhältnis Eigenleistung/Subunternehmerleistung sowie dem Anteil an Betonmaßnahmen im Projektmix. Dargestellt werden fakturierte Beschaffungsmengen (Eingangsrechnungen) ohne periodengerechte Abgrenzung; Jahresschwankungen können daher durch Beschaffungszeitpunkte und nicht zwingend durch den realen Verbrauch verursacht sein.



Der Kältemittelverbrauch betrifft im Wesentlichen die Klimaanlagen der Standorte. Diese werden jährlich von einem fachkundigen Unternehmen gemäß § 22 Kälteanlagenverordnung auf vollständige Funktionsfähigkeit und Dichtheit geprüft. Im Betrachtungszeitraum 2023–2025 wurden bei den Überprüfungen keine Kältemittelverluste festgestellt; Nachfüllungen oder Austausch waren daher nicht erforderlich. Dies ist positiv zu bewerten, da damit klimawirksame Emissionen aus Kältemitteln vermieden und die Umweltauswirkungen dieser Anlagen auf ein sehr geringes Maß begrenzt wurden.

Schlusswort »Materialeffizienz«

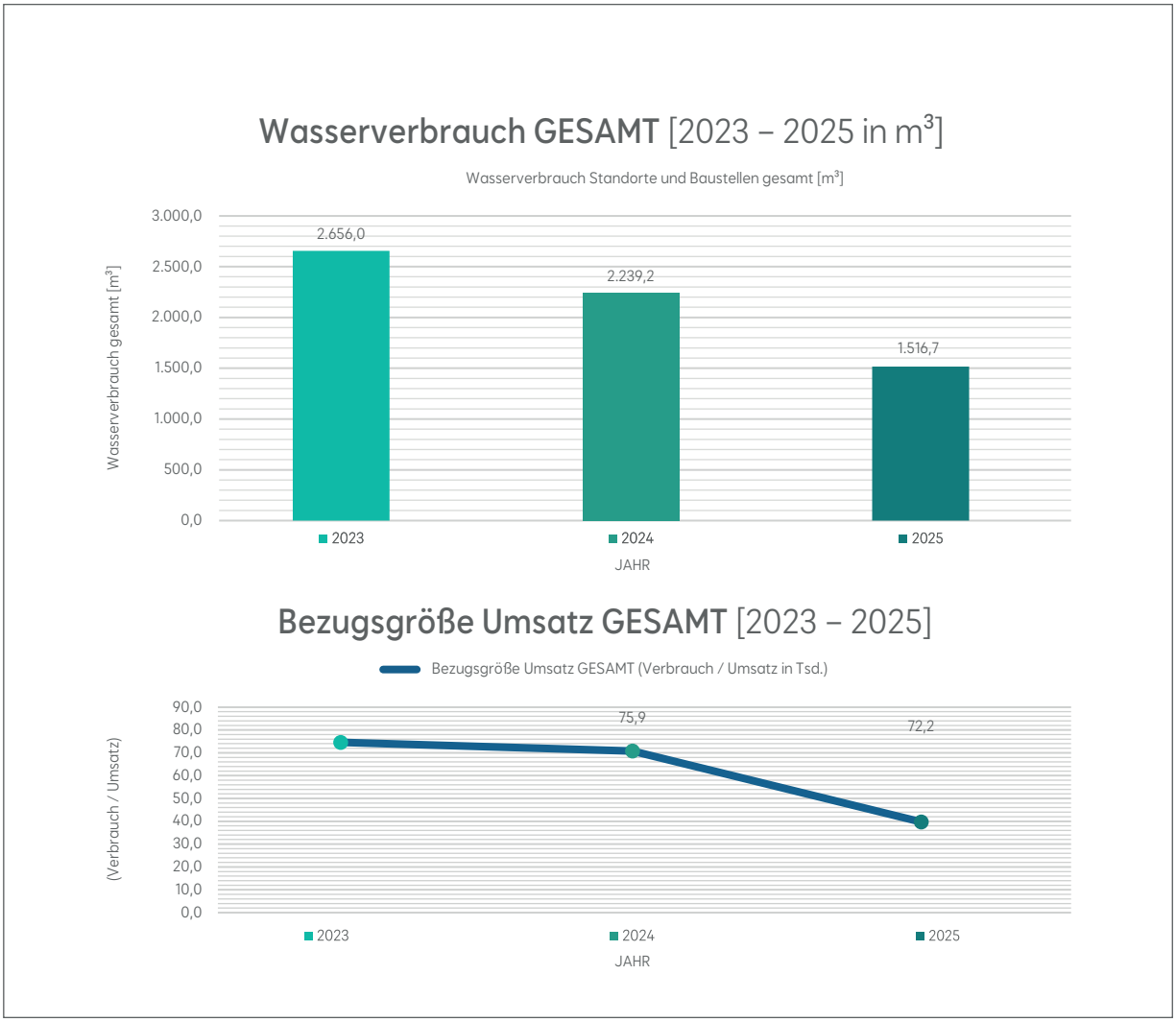
Die Auswertung der Materialströme in den drei Kategorien Verwaltungs-Verbrauchsmaterialien und technische Medien, Betriebsstoffe des Fuhr- und Geräteparks sowie Baustellen-Hilfs- und Zusatzstoffe zeigt: Die größten Hebel liegen projektnah bei betongebundenen Hilfsstoffen (u. a. Schalöl, Verdunstungsschutz) und bei fuhrparkbezogenen Betriebsstoffen (z. B. Öle, AdBlue), während Verwaltungsmaterialien – Papier mit klar benannten Sondereffekten – grundsätzlich gut steuerbar sind. Methodisch basiert die Darstellung auf fakturierten Eingangsrechnungen ohne periodengerechte Verbrauchsabgrenzung; etwaige Jahressprünge sind daher als Abgrenzungseffekte zu interpretieren – diese Transparenz ist für die richtige Einordnung der Charts wesentlich. Die Gefahrstoffbewertung erfolgt fortlaufend über Arbeitsplatzevaluierungen, Substitutionsmöglichkeiten werden systematisch geprüft.

Für die Steuerung setzen wir auf **»Vermeiden/Substituieren«** (technisch gleichwertige, emissionsärmere Produkte), **»Reduzieren/Standardisieren«** durch optimierte Einsatzplanung, Schulungen, Dosier- und Auftragsqualität und setzen auf Lieferantendialog und klare Beschaffungsrichtlinien sowie verbindliche Produktstandards. Damit verankern wir Materialeffizienz als kontinuierlichen Verbesserungsprozess: faktenbasiert, projektnah und mit klarem Fokus auf Umweltwirkung.

Wasserverbrauch

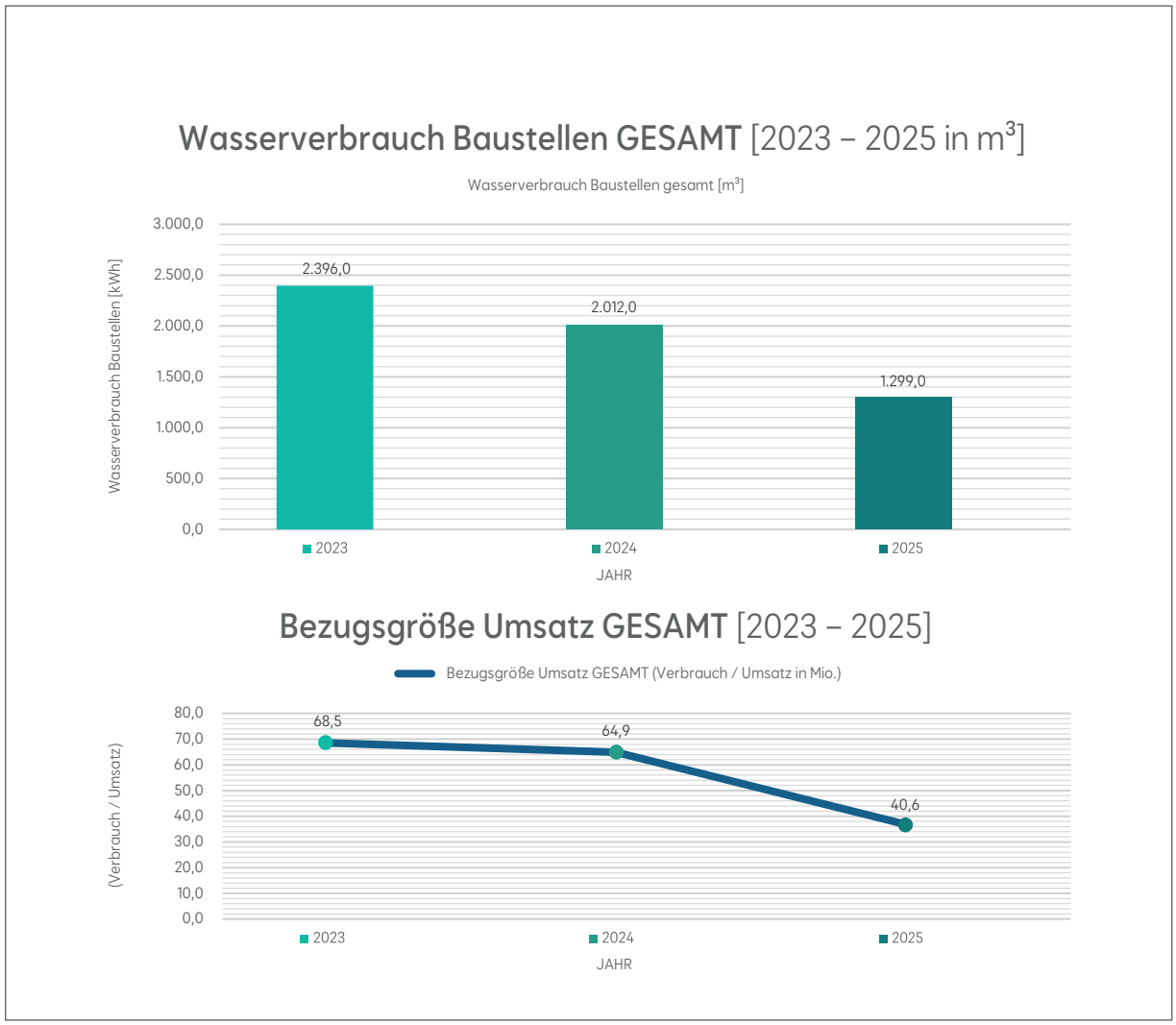
Der Abschnitt Wasserverbrauch gliedert sich – analog zu den vorangegangenen Kapiteln – in zwei Betrachtungsebenen: Standorte und Baustellen. An den Standorten erfolgt die Nutzung in überschaubaren, haushaltsüblichen Mengen (Sanitär, Reinigung, Küchen). Auf Baustellen ist der Bedarf leistungsabhängig und schwankt je nach Art und Umfang der Arbeiten (z. B. Betonbau, Staubbindung, etc.).

Die Darstellung erfolgt in drei Charts: Gesamtwasserverbrauch, Standorte und Baustellen. Neben Absolutwerten setzen wir Bezugsgrößen ein, um Effekte aus Auslastung und Projektvolumen sachgerecht einzuordnen: Gesamt und Baustellen werden auf den Umsatz normiert (m^3/€), Standorte auf Vollzeitäquivalente der Büroangestellten (VZÄ). Grundlage sind die in der Input/Output-Analyse erfassten Daten (insb. Zähler-/Abrechnungswerte und dokumentierte Lieferungen).



Erläuterung des Charts (Wasserverbrauch GESAMT in m^3)

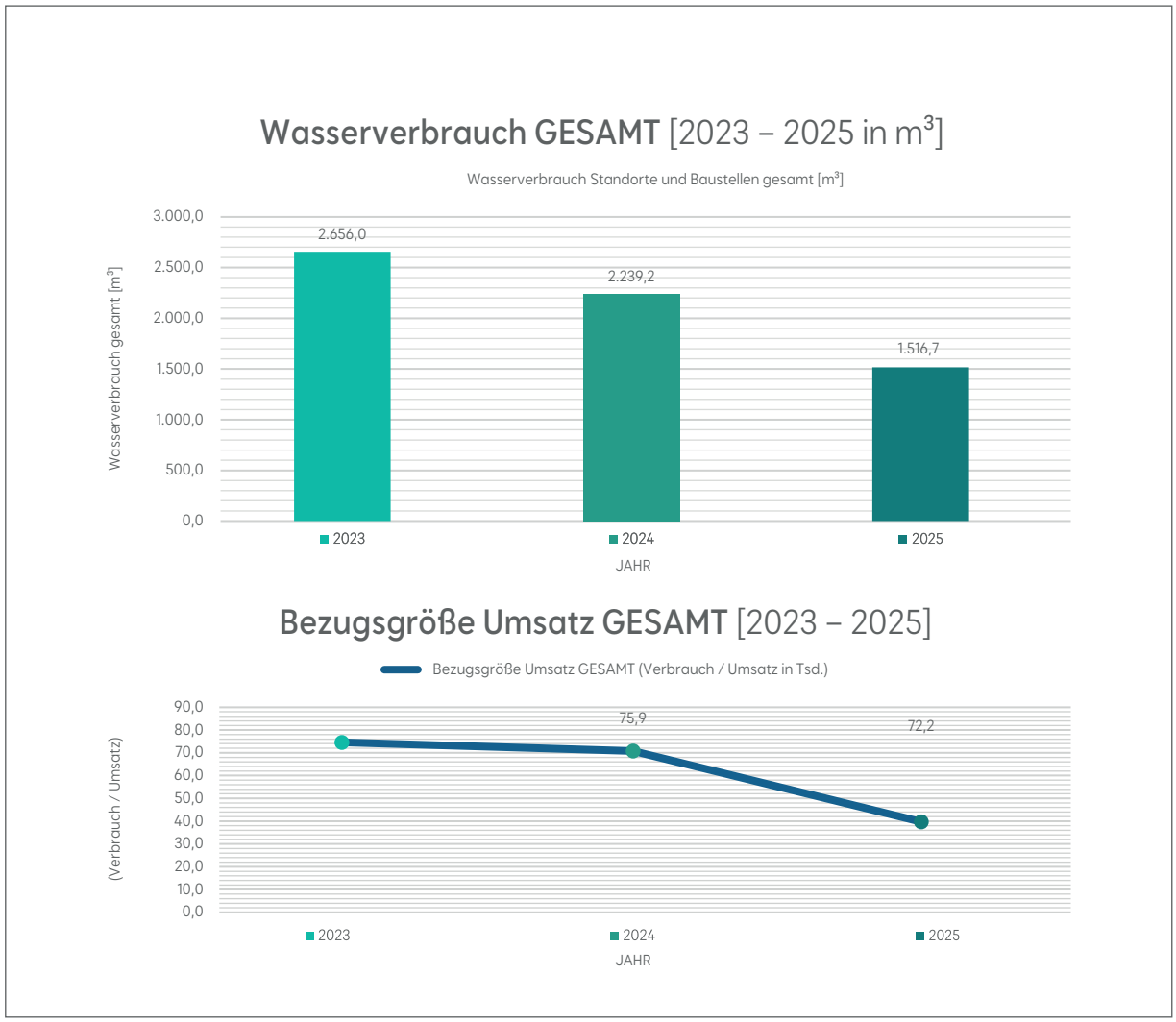
Im aktuellen Betrachtungszeitraum zeigt der Gesamtwasserverbrauch trotz nur moderat veränderter Umsatzentwicklung einen durchgehend rückläufigen Verlauf von 2023 bis 2025. Auch in der Intensitätsbetrachtung (Verbrauch/Umsatz) sinkt die Kennzahl kontinuierlich und erreicht 2025 ein deutlich niedrigeres Niveau als in den Vorjahren. Haupttreiber waren Art und Umfang der Leistungen auf den Baustellen: weniger wasserintensive Tätigkeiten, veränderte Bauverfahren und projektbedingte Rahmenbedingungen reduzierten den Bedarf. Damit ist der Rückgang sowohl absolut als auch bezogen auf die Bezugsgröße als Verbesserung der Umweltleistung zu bewerten.



Erläuterung des Charts (Wasserverbrauch Baustellen in m³)

Der Verlauf des Wasserverbrauchs auf Baustellen deckt sich nahezu mit dem des Gesamtwasserverbrauchs. Das belegt, dass die in einem separaten Chart ausgewiesenen Standortverbräuche (haushaltsübliche Mengen) für die SSB nur eine untergeordnete Rolle spielen. Dieses Bild ist branchentypisch: Der Wasserbedarf auf Baustellen entsteht überwiegend prozessnah und variiert daher je nach Leistungsart und Leistungsumfang, während Bürostandorte vergleichsweise konstant und niedrig bleiben. In der Intensitätsbetrachtung (Verbrauch/Umsatz) zeigt sich derselbe Befund: Schwankungen werden primär durch den Projektmix verursacht. Für die Steuerung können wir künftig vor allem baustellenseitige Maßnahmen, soweit beeinflussbar und nicht auftragsbedingt, ableiten, da hier der größte Einfluss auf den Gesamtverbrauch besteht.





Erläuterung des Charts (Wasserverbrauch Standorte in m³)

Der Standortverbrauch liegt auf sehr niedrigem Niveau im einstelligen Bereich des Baustellenverbrauchs. Die Werte zeigen 2023→2025 einen leichten Rückgang (ca. 260 → 217 m³), der bei Betrachtung der Bezugsgröße VZÄ 2024→2025 nur marginal gegenläufig ist. Zusammen deutet dies auf einen sensibleren Umgang der Büroangestellten mit Wasser und wirksame Alltagsmaßnahmen und bewusstere Nutzung hin.

Schlusswort »Wasserverbrauch«

Die Auswertung bestätigt ein klares Bild: Der Wasserbedarf der SSB entsteht nahezu vollständig auf den Baustellen, während die Standorte mit einem Gesamtaufkommen im einstelligen Prozentbereich eine nachrangige Rolle spielen. Entsprechend prägen Leistungsart und -umfang sowie der Projektmix die Entwicklung der Verbräuche; Umsatz-bezogene Intensitäten verdeutlichen diese Zusammenhänge, während die Standortwerte – auch pro VZÄ – tendenziell sinken und auf einen bewussteren Umgang im Büroalltag hinweisen. Methodisch ist zu berücksichtigen, dass Abrechnungszeitpunkte vereinzelt Jahressprünge verursachen können, die nicht 1:1 dem realen Verbrauchsverlauf entsprechen. Für die Steuerung leiten wir primär baustellenseitige Hebel ab: bedarfsorientierte Reinigungs- und Staubbindekonzepte, effiziente Gerätereinigung, optimierte Wasserbereitstellung/Wege sowie Sensibilisierung der Teams. An den Standorten setzen wir die konsequente Nutzerinformation und einfache Spartechniken fort. Damit bleibt der Fokus klar: Wasser dort einsparen, wo die größte Wirkung entsteht – auf den Baustellen –, flankiert von kontinuierlicher Effizienz im Büroumfeld. Als Unternehmen verankern wir einen verantwortungsvollen, effizienten Umgang mit Wasser in allen Entscheidungen und im täglichen Handeln.

Abfallaufkommen

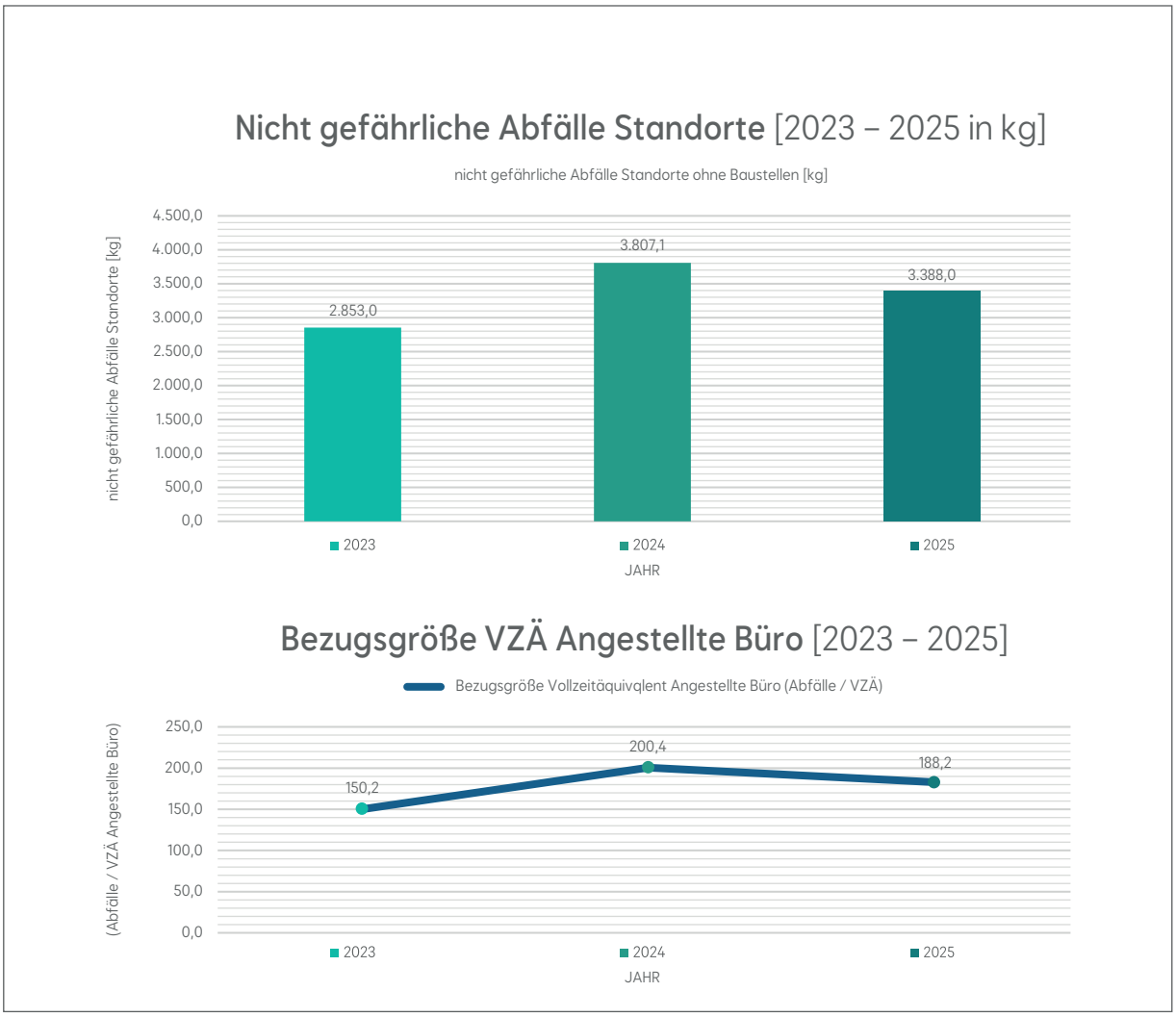
Das Abfallaufkommen der SSB erfordert eine differenzierte Betrachtung: Zum einen sind wir an Standorten und Baustellen als Abfallersterzeuger tätig und erzeugen – je nach Tätigkeit – gefährliche und nicht gefährliche Abfälle, deren Mengen im Verhältnis zur Unternehmensgröße grundsätzlich überschaubar sind.

Zum anderen agiert die SSB als befugter Sammler nicht gefährlicher Abfälle und übernimmt im Streckengeschäft vom Auftraggeber/Bauherrn erhebliche Abfallmengen zur ordnungsgemäßen Übergabe an befugte Übernehmer (gemäß Abfallbilanzverordnung). Diese sammlerbedingten Volumina sind leistungs- und projektgetrieben und daher nicht direkt mit internen Standortmengen oder Beschäftigtenzahlen vergleichbar – sie werden transparent gesondert ausgewiesen und kommentiert.

Um ein klar nachvollziehbares Bild zu vermitteln, berichten wir Absolutwerte und Bezugsgrößen: Standorte werden auf VZÄ (Büroangestellte) normiert, Baustellen auf den Umsatz. So lassen sich Mengeneffekte und Effizienz trennen und jahresbezogene Schwankungen fachgerecht interpretieren.

Gemäß unseren Umweltzielen sind auf Standorten und Baustellen verbindliche Mülltrennsysteme implementiert; die getrennte Sammlung wird unternehmensweit konsequent gelebt und regelmäßig überprüft.

Die Darstellung erfolgt in drei Charts: **nicht gefährliche Abfälle – Standorte**, **gefährliche Abfälle – Standorte** sowie **nicht gefährliche Abfälle – Baustellen** (inkl. sammlerbedingter Mengen im Streckengeschäft). Methodische Besonderheiten werden in den jeweiligen Erläuterungen ausgewiesen.

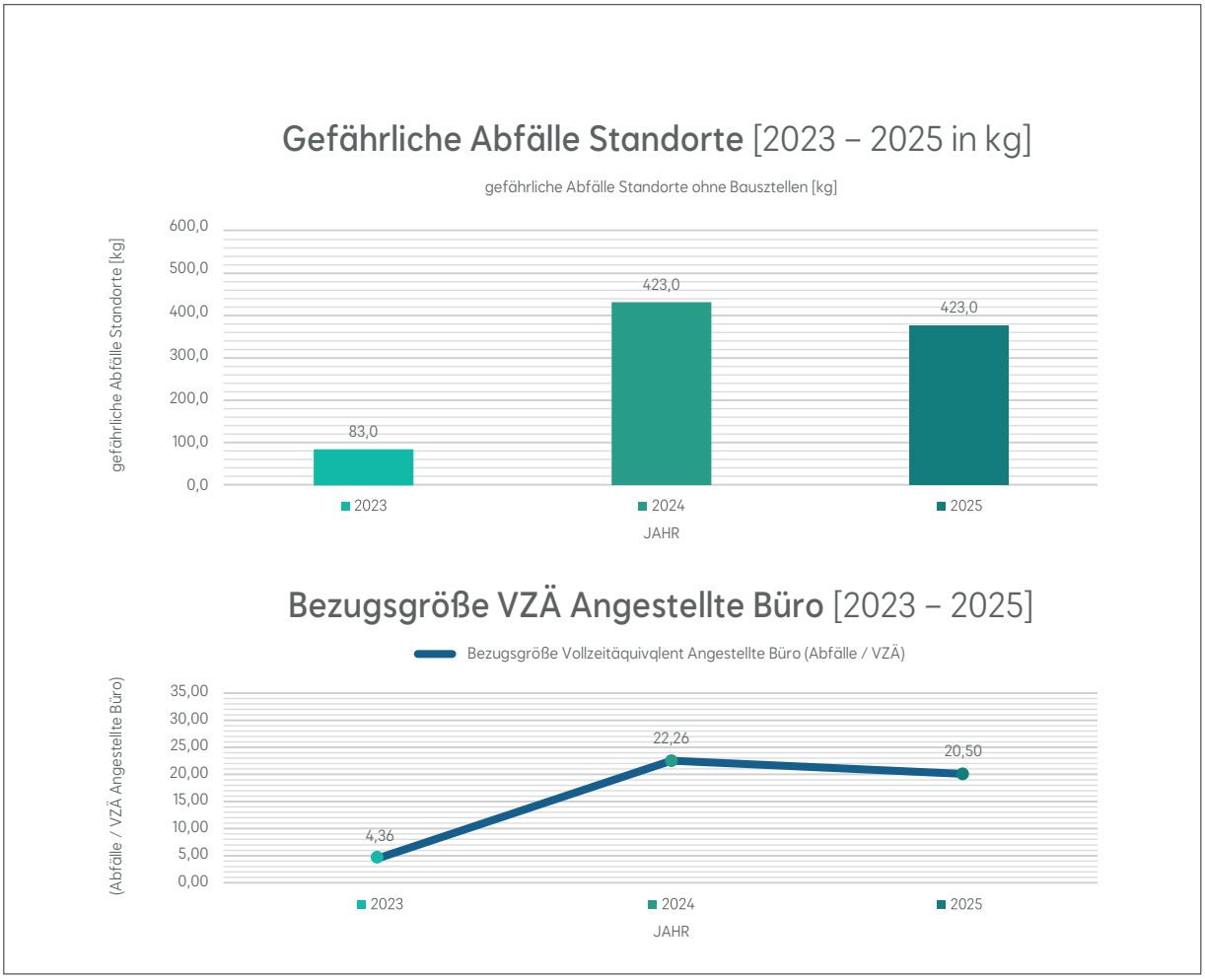


Erläuterung des Charts (nichtgefährliche Abfälle Standorte in kg)

Zum nichtgefährlichen Standortabfall zählen insbesondere **Kartonagen/Altpapier**, **vertrauliche Akten**, **Bunt- und Weißglas**, **Kunststoff-Verpackungen inkl. Folien**, **Siedlungsabfälle** sowie **Toner ohne gefährliche Inhaltsstoffe** und **Biomüll**. Die Sammlung erfolgt standortweit im implementierten Mülltrennsystem; die Entsorgung übernehmen je nach Fraktion kommunale bzw. – wo erforderlich – gewerbliche Entsorger.

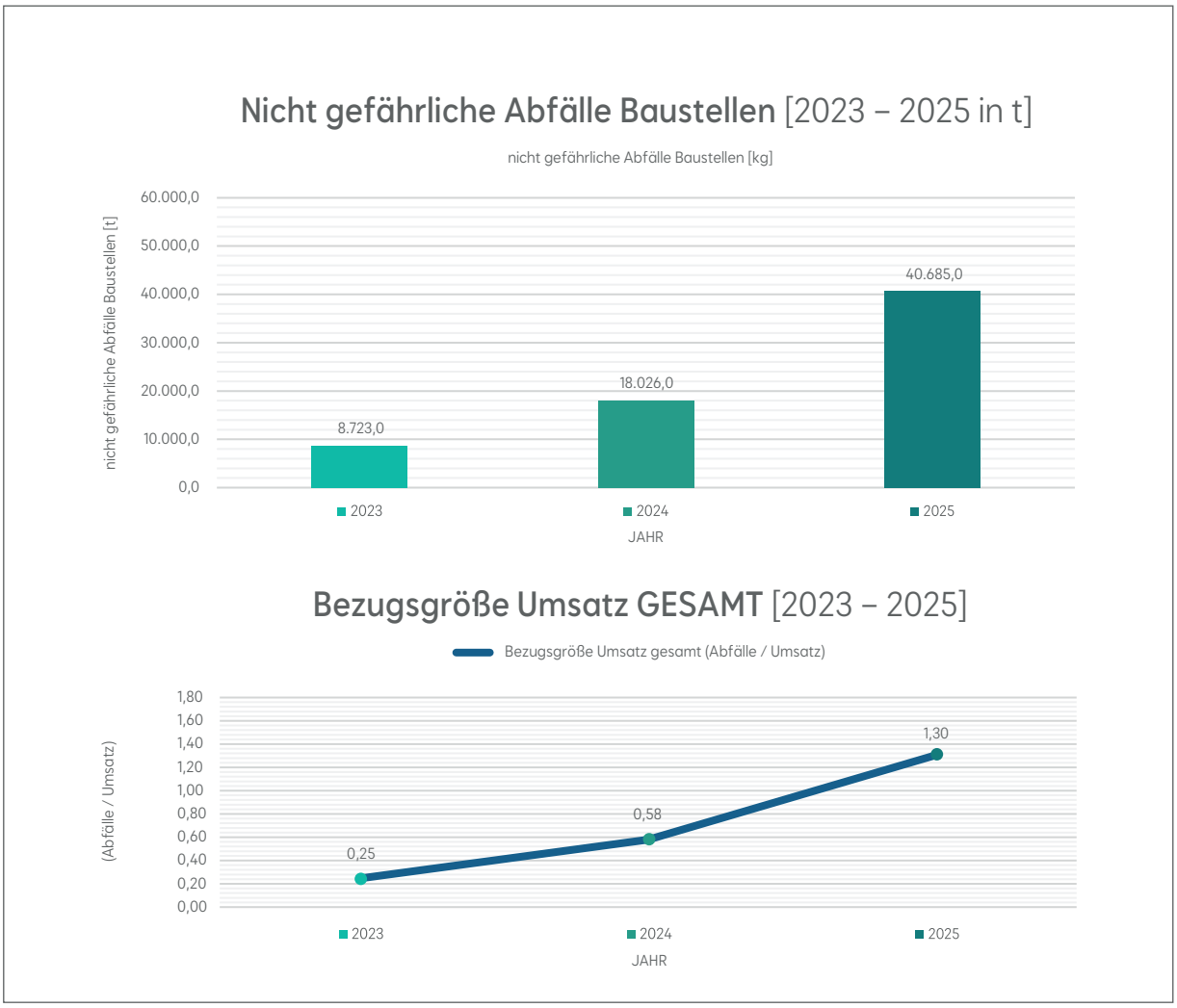
Sämtliche Mengen werden in Output-Aufzeichnungen erfasst und fließen in die Input/Output-Kennzahlen ein; als Bezugsgröße verwenden wir die VZÄ der Büroangestellten, um Veränderungen unabhängig von der Belegschaftsgröße zu bewerten. Eine periodengerechte Abgrenzung von zur Abholung bereitgestellten, aber erst später verwogenen Fraktionen (gewerbliche Entsorger) erfolgt nicht: Erfasst wird zum Übergabezeitpunkt (Lieferschein/Wiegeschein). Dadurch können Jahreseffekte im Zeitraum 2023–2025 auftreten, die eher Erfassungstermine als eine tatsächliche Mehr-/Minderanfallmenge widerspiegeln – in der Interpretation des Chart ist dies entsprechend zu berücksichtigen.

Über die getrennte Sammlung hinaus sensibilisieren wir Mitarbeitende laufend für Abfallvermeidung – durch kurze Informationsimpulse, eindeutige Vorgaben (z. B. „Reduce/Reuse"), Feedback aus Audits und die konsequente Priorisierung der Abfallhierarchie.



Erläuterung des Charts (gefährliche Abfälle Standorte in kg)

Zu den gefährlichen Abfällen zählen bei SSB vorwiegend **Elektroaltgeräte**, **Leuchtstoffröhren** und **Batterien**. Ablauf und Umgang entsprechen dem bei den nicht gefährlichen Abfällen (getrennte Erfassung, dokumentierte Übergabe); zusätzlich achten wir auf sichere Zwischenlagerung. Im Jahr 2025 erfolgte darüber hinaus eine einmalige Entsorgung von **Hydrophobierungsmittel** mit überschrittener Verbrauchsfrist in einer Menge von **2.425,0 kg**; diese wurde aufgrund ihres Einmalcharakters nicht in die grafische Trenddarstellung aufgenommen, wird jedoch hier transparent ausgewiesen.



Erläuterung des Charts (nicht gefährliche Abfälle Baustellen in t)

Auf unseren Baustellen fallen insbesondere nicht gefährliche Abfälle in stark projektabhängigen Mengen an; deren Höhe hängt wesentlich von Art, Umfang und Verfahren der beauftragten Bauleistungen ab und ist aufgrund ausschreibungs- und bestandsgetriebener Rahmenbedingungen nur begrenzt beeinflussbar. Die im Betrachtungszeitraum sichtbare Steigerung ist daher vor allem auf den Projektmix zurückzuführen; insbesondere 2025 fielen überdurchschnittlich hohe Mengen an Erdaushub und Betonabbruch an. SSB agiert als befugter Sammler im Streckengeschäft und übernimmt dabei Abfälle vom Auftraggeber/Bauherrn zur ordnungsgemäßen Übergabe an befugte Übernehmer. Jahresschwankungen spiegeln daher primär Leistungsinhalt und Projektstruktur wider und sind kein isolierter Leistungsindikator.

Schlusswort »Abfallaufkommen«

In Summe zeigt die Analyse ein klares Bild: Das Abfallaufkommen der SSB ist stark leistungs- und projektgetrieben; sammlerbedingte Baustellenmengen unterliegen der Ausschreibung und dem Bauherrenumfeld, während standortseitige Mengen vergleichsweise gering und gut steuerbar sind. Überall dort, wo Abfallströme in unserer Sphäre liegen, verfolgen wir den Grundsatz Vermeidung vor Verwertung: durch vorausschauende Planung, materialschonende Verfahren, standardisierte Sammelstellen und klare Vorgaben an Nachunternehmen. Trennung ist Selbstverständnis – sie ist flächendeckend implementiert, wird konsequent gelebt und über Schulungen, Hinweise und Audits laufend gefestigt.

Mit transparenten Kennzahlen (u. a. kg/€ Umsatz, kg/VZÄ) und regelmäßigen Reviews verankern wir Abfallmanagement als kontinuierlichen Verbesserungsprozess – mit dem Ziel, Abfälle dort zu vermeiden, wo es möglich ist, und unvermeidbare Ströme rechtskonform, sicher und ressourcenschonend zu führen.

Flächenverbrauch

Der Umweltaspekt Flächenverbrauch wird bei SSB weiterhin nach Funktion und Flächenart betrachtet: **Verwaltungsflächen** an den Standorten Spittal an der Drau, Klagenfurt, Hall in Tirol und Feistritz an der Drau, **bebaute und versiegelte Nutzflächen**, **unbebaute und versiegelte Lager- und Manipulationsflächen** sowie **Grünflächen**. Im aktuellen Betrachtungszeitraum 2023–2025 haben sich diese Flächen gegenüber der Vorperiode nicht verändert. Erweiterungen, zusätzliche Versiegelungen oder Reduktionen fanden nicht statt; auch mittelfristig sind nach aktuellem Planungsstand keine wesentlichen Änderungen der dauerhaft genutzten Standortflächen absehbar.

Vor diesem Hintergrund wird der Abschnitt Flächenverbrauch in der aktuellen Umwelterklärung bewusst komprimiert dargestellt und auf zusätzliche Chartdarstellungen verzichtet. Eine wiederholte grafische Darstellung unveränderter Flächen würde keinen zusätzlichen Erkenntnisgewinn bringen. Die wesentliche Aussage bleibt: **Der Flächenbedarf der SSB ist funktional klar strukturiert, langfristig stabil und wird nicht durch zusätzliche Inanspruchnahme oder neue Versiegelungen ausgeweitet.** Die Steuerung liegt daher weniger in der mengenmäßigen Veränderung der Flächen, sondern in deren effizienter, geordneter und flächenschonender Nutzung.

Die bestehenden Verwaltungs-, Lager- und Manipulationsflächen werden weiterhin bedarfsgerecht genutzt. Bei den Außenflächen stehen eine klare Zonierung, geordnete Material- und Geräteabstellung, kurze interne Wege, Mehrfachnutzung und eine vorausschauende Disposition im Vordergrund. Damit wird sichergestellt, dass die vorhandenen Flächen funktionsgerecht genutzt werden, ohne zusätzlichen Flächenbedarf auszulösen. Wo SSB Flächen nicht im Eigentum hält, sondern angemietet oder projektbezogen nutzt, sind Umfang und Gestaltungsmöglichkeiten naturgemäß eingeschränkt; dennoch achten wir auch dort auf ordnungsgemäße Nutzung, Rückbau und Vermeidung vermeidbarer Beeinträchtigungen.

Da die dauerhaft genutzten Standortflächen stabil sind, verlagert sich der ökologische Schwerpunkt künftig stärker auf qualitative Maßnahmen mit positiver Wirkung auf Biodiversität und Bodenstruktur. Neben der laufenden flächenschonenden Bewirtschaftung unserer Standorte wollen wir verstärkt Biodiversitätsprojekte auf Fremdflächen bzw. temporär genutzten Baustelleneinrichtungsflächen realisieren. Gerade bei Infrastrukturprojekten stellt der Bauherr häufig temporäre Baustelleneinrichtungsflächen bereit; deren Rückbau ist vertraglich geregelt, ökologische Mehrwerte über die reine Begrünung hinaus werden jedoch oft nicht ausdrücklich gefordert.

Wir sehen hier eine Möglichkeit, über die vertragliche Mindestanforderung hinaus einen zusätzlichen Umweltbeitrag zu leisten. Ziel ist, von uns genutzte Baustelleneinrichtungsflächen – vorbehaltlich der Zustimmung des Bauherrn und soweit technisch, rechtlich und standörtlich machbar – nach Projektende biodivers zu rekultivieren. Vorgesehen sind insbesondere standortgerechte Regio-Saatgutmischungen, bodenschonender Rückbau, geeignete Vorbereitung der Flächen sowie eine Ausführung, die Artenvielfalt, Bestäuberangebot und Bodenstruktur verbessert, ohne die vertraglichen Rückbaupflichten oder behördlichen Anforderungen zu beeinträchtigen.

Damit bleibt der quantitative Flächenverbrauch stabil, während die qualitative Umweltwirkung verbessert wird. Die Priorität liegt künftig nicht in einer bloßen Fortschreibung unveränderter Flächenzahlen, sondern in einer nachvollziehbaren Weiterentwicklung der ökologischen Flächenwirkung: **flächensparende Nutzung, keine zusätzliche Versiegelung, geordneter Rückbau und – wo möglich – biodiversitätsfördernde Rekultivierung temporär genutzter Flächen.**

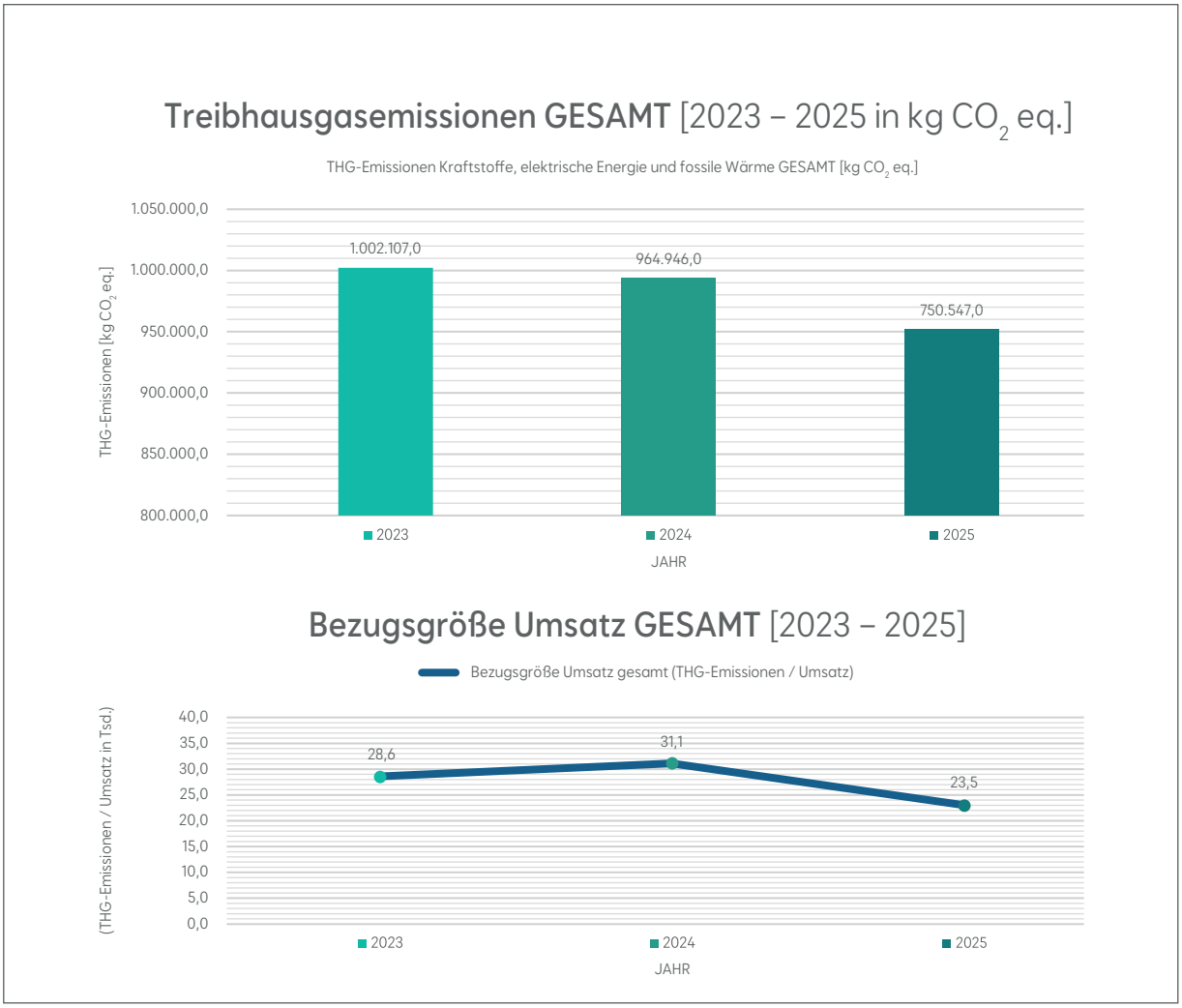


Emissionen

Der Abschnitt Emissionen bündelt alle für die SSB relevanten Treibhausgas- (THG) und Luftemissionen und ordnet sie methodisch den maßgeblichen Energie- und Betriebsaktivitäten zu. Grundlage sind aktivitätsbasierte Daten (z. B. Kraftstoffe, Strom, Wärme) und anerkannte Emissionsfaktoren; ausgewiesen werden Absolutwerte sowie Intensitäten mit passenden Bezugsgrößen (u. a. Umsatz), um Mengeneffekte und Effizienzentwicklungen trennscharf darzustellen. Die Darstellung erfolgt getrennt nach THG, Luftemissionen und Emissionsaufteilung nach Treibern.

In der Baupraxis werden Emissionen vor allem durch Leistungsart und -umfang, den Projektmix, die Geräte- und Flottenstruktur (insbesondere NRMM – Mobile Maschinen außerhalb des Straßenverkehrs), die Energieversorgung am Einsatzort (Baustrom vs. Aggregate), Baulogistik/Umsetzungen sowie die Wertschöpfungstiefe (Eigen- vs. Subleistungen) beeinflusst. Diese Treiber wirken je nach Projektkontext unterschiedlich stark und erklären, warum Intensitätskennzahlen neben Absolutwerten essenziell sind, um Ursachen und Wirkungen sachgerecht zu interpretieren.

Die SSB bekennt sich zu einer wirkungsorientierten Emissionsminderung – aus Klimaverantwortung, zur Risikoreduktion und zur Steigerung operativer Effizienz. Die Entscheidung, sich nach EMAS validieren zu lassen, unterstreicht diesen Anspruch: transparente Datengrundlagen, regelmäßige Audits, klare Verantwortlichkeiten und kontinuierliche Verbesserung bilden den Rahmen; die nachfolgenden Charts schaffen die Basis, um Trends, Treiber und zielgerichtete Maßnahmen nachvollziehbar abzuleiten. Ergänzend werden diese Maßnahmen mit Umweltzielen und Meilensteinen hinterlegt, um die Emissionsentwicklung messbar und wirksam zu steuern.



Erläuterung des Charts (Treibhausgasemissionen in kg CO^2 eq.)

Das Chart zeigt von 2023 auf 2024 bereits einen Rückgang der THG-Emissionen und 2025 eine deutliche weitere Reduktion. In der Intensitätsbetrachtung (t CO_2e/€ Umsatz) steigt die Kennzahl 2024 dennoch an, weil die Bezugsgröße stärker zurückging als die absoluten Emissionen. 2025 zeigt sich dagegen sowohl absolut als auch bezogen auf den Umsatz eine klare Verbesserung – damit wird aus dem Mengeneffekt erstmals ein belastbares Effizienzsignal.

Treiberanalyse – Leistungsart, Verfahren, Projektmix. Der Verlauf ist primär leistungs- und verfahrensgetrieben: In 2023 und 2024 wirkten noch kraftstoffintensive Tätigkeiten und entsprechende Geräteprofile in das Emissionsbild hinein. Solche Verfahren erzeugen projekteigene Mindestverbräuche, die sich nicht proportional zum Erlös verhalten. 2025 reduzierte sich diese THG-Last deutlich; gleichzeitig wurden kraftstoffseitige Verbräuche teilweise durch elektrische Energie bzw. Baustrom ersetzt.

Geräte- und Mietprofil (NRMM). 2023 und teilweise 2024 prägten treibstoffintensive Geräte- und Mietprofile, insbesondere baustellenabhängige Spezialgeräte, Brückeninspektionsgeräte, Aggregate und Geräte mit Stand-by- bzw. Umsetzanteilen, das Emissionsbild. 2025 deutet der Rückgang auf eine günstigere Projekt- und Bauphasenlogik, geringere kraftstoffintensive Einsätze und eine effizientere Geräteauslastung hin. Solche NRMM-Profile bleiben wesentlich; da sie häufig baustromunabhängig sind.

Wertschöpfungstiefe – Eigenleistung vs. Subleistung. Eine höhere Eigenleistungsquote verlagert Energie- und damit Emissionsmengen sichtbar ins Unternehmen; sinkt der Subleistungsanteil, werden externe Verbräuche bei Nachunternehmern im eigenen Profil geringer abgebildet. In der Kennzahlbildung (t CO_2e/€) kann das die Intensität erhöhen oder dämpfen, ohne dass dies allein eine Effizienzänderung beschreibt – maßgeblich ist daher die gemeinsame Betrachtung von Absolutwert, Umsatzbezug und Projektstruktur.

Energieversorgung & Logistik. Wo Baustrom verfügbar, planbar und ausreichend dimensioniert war, blieben die Emissionen relativ günstiger; Verkehrs- und Zufahrtslagen sowie längere Anfahrten beeinflussen weiterhin Wegezeiten, Leerlauf und kraftstoffseitige THG-Last. 2025 wirkt sich positiv aus, dass geringere Kraftstoffverbräuche und ein höherer Anteil elektrischer Energie die Emissionsbilanz entlasten, insbesondere dort, wo Netzstrom anstelle von Aggregaten genutzt werden konnte.

Methodische Einordnung. Die THG-Werte stammen aus aktivitätsbasierten Verbräuchen (Kraftstoffe, Strom, Wärme) und anerkannten Emissionsfaktoren (GEMIS); die Intensität bezieht sich auf die Bezugsgröße Umsatz, um Mengeneffekte (Projektvolumen, Auslastung) von Effizienzfragen zu trennen. Abweichungen zwischen Absolut- und Intensitätskurve erklären sich aus fixen Grundlasten, Preis-/Indexeffekten im Erlös, Verschiebungen im Eigen-/Subleistungsprofil sowie dem jeweiligen Anteil kraftstoff- bzw. strombasierter Prozesse.

Schlussfolgerung für die Steuerung. Das Chart macht deutlich: Kraftstoffe bleiben der zentrale Emissionstreiber; die Reduktion 2025 bestätigt jedoch, dass kraftstoffseitige Effizienzhebel wirksam sind. Dazu zählen Geräte-/Typenwahl, Auslastung, Standby-Reduktion, Einsatzplanung, Baustrom-Optimierung statt Aggregate, realistische Elektrifizierung sowie ein bewusstes Management der Wertschöpfungstiefe mit Emissionssicht. Die konkrete Priorisierung erfolgt weiterhin je Projektkontext.

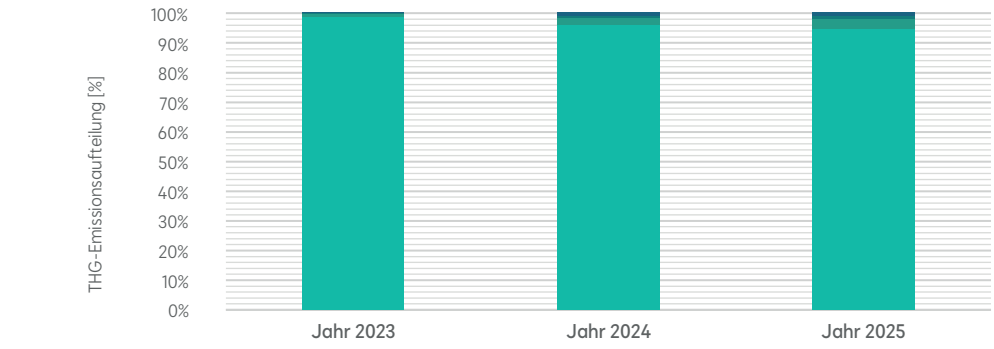
Fazit. Die Senkung unserer THG-Emissionen ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess: Wir drehen bewusst an Stellschrauben, die in unserer Hand liegen – u. a. Einsatz- und Logistikplanung, Geräte-/Typenwahl und Wartung (verbrauchsarme NRMM, Zustandsmonitoring), Baustrom statt Aggregate (wo anschlussseitig möglich), Lastmanagement und Standby-Reduktion, fahrer-/bedienerspezifische Schulungen, Make-or-Buy mit Emissionssicht sowie sauberes KPI-Monitoring mit PDCA-Reviews.

Gleichzeitig bleiben externe Rahmenbedingungen nur bedingt steuerbar. Umso wichtiger ist es, überall dort, wo wir unmittelbaren Einfluss haben, konsequent Effizienzhebel zu nutzen und messbar zu machen – die Entwicklung 2025 zeigt, dass aus vielen kleinen, praxistauglichen Schritten dauerhafte Emissionsminderungen im operativen Geschäft entstehen können.

»Es gibt für Klimainitiativen keinen Plan B, da es keinen Planeten B gibt!«

Ban Ki-moon, UN-Generalsekretär (2014)

THG-Emissionsaufteilung [2023 – 2025 in %]

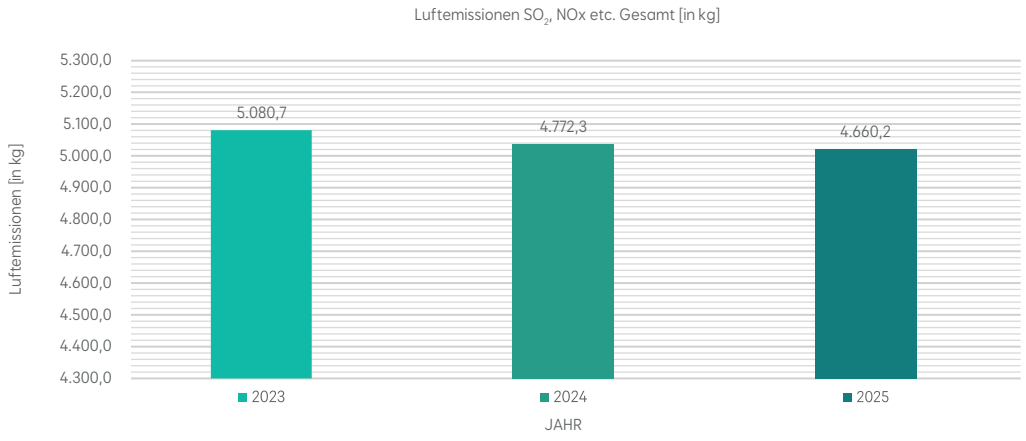


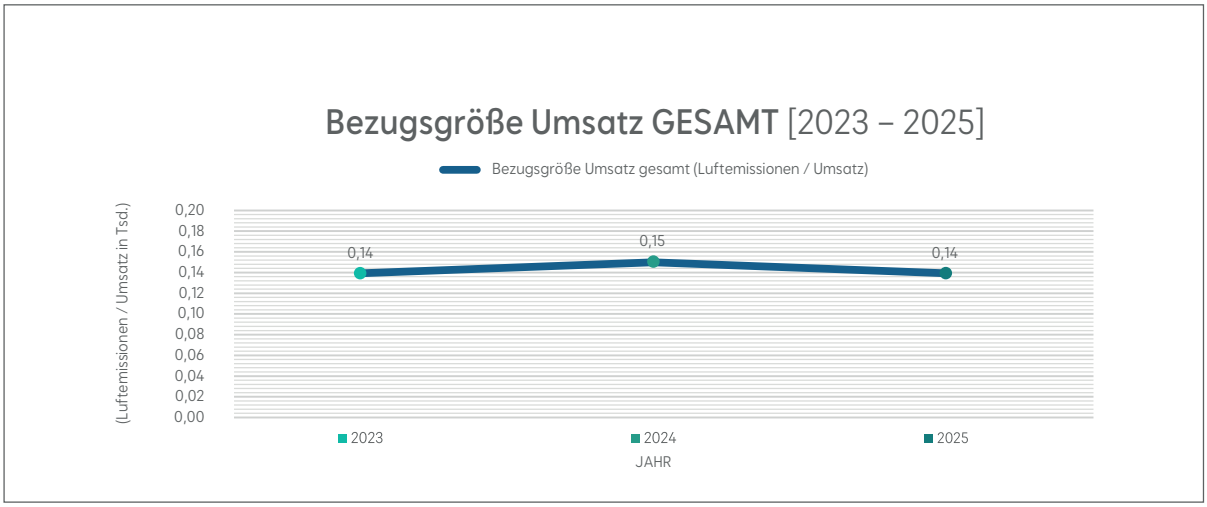
	Jahr 2023	Jahr 2024	Jahr 2025
Fossile Wärme %	3.460,0	11.056,0	8.353,0
Fernwärme %	357,0	5.219,0	5.699,0
elektr. Energie %	12.858,0	24.465,0	20.568,0
Kraftstoffe %	985.432,0	920.734,0	715.926,0

Erläuterung des Charts (THG-Emissionsaufteilung in %)

Die THG-Emissionsaufteilung bestätigt auch im Zeitraum 2023–2025 klar den Haupttreiber Kraftstoffe: Der überwiegende Anteil der Emissionen entfällt weiterhin auf diesel- bzw. benzinbasierte Einsätze von Fuhrpark, Baumaschinen, Aggregaten und sonstigen NRMM. Zugleich zeigt die Entwicklung 2025, dass die kraftstoffseitigen Emissionen deutlich zurückgehen und sich der relative Anteil elektrischer Energie leicht erhöht. Dies ist plausibel, da einzelne Verbräuche zunehmend stromseitig abgebildet werden; emissionsseitig ist diese Verschiebung günstiger zu bewerten als dieselbasierter Betrieb. Fernwärme und fossile Wärme bleiben im Gesamtprofil nachgeordnet, wobei Heizöl ab 2026 durch die Umstellung des Standorts Spittal auf Fernwärme entfällt. Für die Steuerung bleibt damit die Priorität eindeutig: Kraftstoffverbräuche durch Gerätewahl, Einsatzplanung, Leerlaufreduktion und Baustrom statt Aggregaten weiter senken und Elektrifizierung dort forcieren, wo sie technisch und organisatorisch sinnvoll umsetzbar ist.

Luftemissionen GESAMT [2023 – 2025 in kg]





Erläuterung des Charts (Luftemissionen in kg)

Das Luftemissions-Chart (NO_x, SO_2, Feinstaub/PM) zeigt die direkten Luftschadstoffe aus NRMM/Baumaschinen, Aggregaten und Fuhrpark. Im Unterschied dazu erfassen die THG-Charts (t CO_2e) die klimawirksamen Gesamtemissionen inklusive Strom/Wärme über Emissionsfaktoren. Im Zeitraum 2023–2025 sinken die Luftemissionen absolut kontinuierlich; die Intensität steigt 2024 aufgrund der Bezugsgröße noch leicht an, fällt 2025 jedoch wieder auf das Niveau von 2023. Damit zeigt sich eine positive Entwicklung, die vor allem mit geringeren kraftstoffseitigen Verbräuchen zusammenhängt.

Treiber & Struktur. Haupttreiber der Luftemissionen bleibt Kraftstoff (NRMM, Aggregate, Fuhrpark); Strom ist lokal kaum luftschadstoffrelevant, Fernwärme/Heizöl/Erdgas bleiben nachgeordnet. Prägend sind Leistungsart/-umfang, Verfahren (Aggregate vs. Baustrom), Projektmix, Baulogistik und Wertschöpfungstiefe. Weniger kraftstoffintensive Einsätze, kürzere Aggregatlaufzeiten, Baustromnutzung, und Leerlaufreduktion wirken unmittelbar emissionsmindernd. Gesteuert wird daher primär kraftstoffseitig über Einsatzplanung, Typenwahl, Wartung und Bedienung; die Bezugsdarstellung trennt Mengeneffekte von Effizienzfortschritt.

Schlusswort »Emissionen«

Die Emissionsanalyse der SSB zeigt auch für 2023–2025 ein konsistentes Bild: Kraftstoffe bleiben der dominierende Treiber – zugleich bestätigt der deutliche Rückgang 2025, dass die gesetzten Hebel wirksam sind. Folglich bündeln wir unsere Anstrengungen weiterhin dort, wo pro eingesetztem Euro und pro Betriebsstunde der größte THG- und Luftemissionseffekt erreichbar ist. Operativ heißt das: Geräte-/Typenwahl mit effizienten, emissionsarmen Aggregaten, hohe Auslastung, wo möglich Baustrom statt Aggregate sowie bedienerspezifische Schulungen. Ebenso steuern wir die Wertschöpfungstiefe bewusst und prüfen Mieteinsätze auf Effizienz und Emissionen. Strommaßnahmen – PV-Eigenanteile und effiziente Baustelleneinrichtung – setzen wir flankierend ein, zunehmend auch als Substitution kraftstoffintensiver Prozesse.

Parallel treiben wir die Elektrifizierung des Angestellten-Fuhrparks konsequent voran; die Umstellung läuft erfolgreich und ist in unseren Unternehmens- und Umweltzielen verbindlich verankert. Der damit steigende Strombedarf ist bewusst eingeplant und wird emissionsseitig günstiger bewertet. Unser Anspruch bleibt klar: Emissionen messbar senken, ohne Leistungsfähigkeit oder Sicherheit zu kompromittieren – mit transparenten KPIs, belastbaren Baselines und regelmäßigen PDCA-Reviews. So entsteht aus vielen praxisnahen Stellschrauben ein kontinuierlicher, auditfester Reduktionspfad, der Klimaverantwortung, Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit in Einklang bringt.

Darüber hinaus ist es für uns wesentlich, im Kontext des Klimawandels unseren konkreten Beitrag zu leisten – auch wenn dieser im globalen Maßstab klein erscheinen mag. Jede nachweisbare Reduktion zählt: Sie senkt Risiken im Projektbetrieb, verbessert lokale Luftqualität, reduziert Kosten und stärkt die Resilienz der SSB. Indem wir Maßnahmen konsequent priorisieren, Erfolge transparent dokumentieren und Erkenntnisse in Beschaffung, Einsatzplanung und Schulung verstetigen, machen wir Emissionsminderung zum dauerhaften Bestandteil unseres Handelns. Wir verknüpfen Maßnahmen mit EMAS-Zielen und heben Potenziale schrittweise in den Regelbetrieb. So entsteht ein lernendes System, das Fortschritte sichert, neue Technologien erprobt und unseren Reduktionspfad verlässlich fortschreibt.

Indirekte Umweltaspekte

Indirekte Umweltaspekte entstehen außerhalb unseres unmittelbaren Verantwortungsbereichs, wirken aber maßgeblich durch unsere Leistungen, Entscheidungen oder Spezifikationen. Wir betrachten sie entlang der Wertschöpfung vor- und nachgelagerter Prozesse (Beschaffung, Logistik, Subleistungen, Entsorgung/Verwertung, Pendelwege, Büro-/IT-Infrastruktur) sowie im Betriebskontext der Baustellen. Ziel ist es, Wirkungen transparent zu machen und dort zu steuern, wo SSB faktisch Einfluss hat – über Auswahl, Vorgaben, Koordination und Kooperation.

Relevante indirekte Umweltaspekte im Kontext der SSB

Beschaffung und Vorproduktion

Vorketten-Emissionen, Energie- und Materialfußabdrücke, Verpackung/Transport. **Hebel:** EPD-/GWP-Kriterien, Mindeststandards, Lieferantenkodex, Mehrweg-/Rücknahmesysteme.

Subunternehmen & ARGE-Partner

Verlagerung von Energie/Emissionen, Trennqualität, Entsorgungspfade. **Hebel:** Umweltanforderungen in Verträgen, Nachweise, Audits, Schulungen.

Transport & Logistik

Material- und Entsorgungslogistik, Baustellenverkehr. **Hebel:** Routenbündelung, Zeitfenster, Auslastung, emissionsärmere Antriebe, Baustrom statt Aggregate.

Energiebezug & Vermieterinfrastruktur

Heizsysteme/Mietobjekte, Strom-/Fernwärmemix. **Hebel:** Vermieter-Dialog, Submetering/Monitoring, Effizienzmaßnahmen im Rahmen des Mietrechts, Ökostrom.

Entsorgung, Verwertung & Recycling

Sortiertiefe, Recyclingfähigkeit, Deponiequote. **Hebel:** Abfallhierarchie, geprüfte Übernehmer, dokumentierte Stoffströme/KPIs.

Mobilität Mitarbeitende

Pendelwege/Dienstreisen. **Hebel:** ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr)-Kostenübernahme, Fahrgemeinschaften, Remote-Meetings, Ladeinfrastruktur.

Büro/IT-Infrastruktur

Cloud/Server, Endgeräte. **Hebel**: effiziente Hardware, Lebensdauerverlängerung, klimafreundliche Rechenzentren (Emissions Impact Dashboard von Microsoft, Scope-2/-3-Emissionen, German West Central).

Unser Managementansatz, soweit er die indirekten Umweltaspekte betrifft, ist bewusst schlank und wirkungsorientiert: Wir verankern klare Mindestanforderungen (z. B. EPD/GWP-Kriterien, Abgasstufen, geprüfte Entsorgungswege) in Verträgen und Bestellungen, messen fortlaufend mit belastbaren Daten aus DMS/ERP, Wiegescheinen und Betriebsdaten, und übersetzen die Ergebnisse in wenige, harte Kennzahlen. Auf dieser Basis optimieren wir Beschaffung, Einsatzplanung und Schulung, skalieren erfolgreiche Pilotlösungen und korrigieren, wenn Ziele verfehlt werden – im Sinn eines gelebten PDCA (Plan-Do-Check-Act)-Zyklus.

Damit bleiben indirekte Umweltaspekte kein „blinder Fleck", sondern ein fester Bestandteil unseres EMAS-Systems: transparent, auditfest und auf reale Wirkung ausgerichtet. Wir verknüpfen die Steuerung dieser Effekte konsequent mit unseren Unternehmenszielen, definieren verbindliche Verantwortlichkeiten und prüfen Fortschritte in regelmäßigen Reviews – inklusive Korrekturmaßnahmen, wenn Kennzahlen verfehlt werden. Durch den aktiven Dialog mit Auftraggebern, Nachunternehmen, Lieferanten und Vermietern schaffen wir gemeinsame Standards (z. B. zu Materialwahl, Abgasstufen, Entsorgungswegen) und heben Potenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Gleichzeitig nutzen wir Pilotprojekte (etwa alternative Produkte, Logistikmodelle, digitale Nachweise), bewerten deren Wirkungsgrad und skalieren erfolgreiche Ansätze in den Regelbetrieb. So verbinden wir Pragmatismus im Projektalltag mit messbaren Kennzahlen, reduzieren ökologische Risiken und Lebenszykluskosten und erhöhen die Resilienz unseres Unternehmens. Kurz: Indirekte Umweltaspekte werden systematisch gesteuert – praxisnah, nachweisbar und dauerhaft verbessert.

Umweltziele und Umweltprogramm

Dieses Kapitel übersetzt unsere Umweltpolitik in konkrete, messbare und nachvollziehbar gesteuerte Umweltziele. Sie bilden den verbindlichen Rahmen, um die in den vorangegangenen Kapiteln dargestellten Umweltaspekte, Trends, Treiber und Kennzahlen in wirksame Verbesserungsmaßnahmen zu überführen. Grundlage sind die Ergebnisse der jährlichen Umweltprüfung (EMAS), die Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte sowie unsere operative Erfahrung aus Projekten, Standorten und Beschaffung. Wir formulieren unsere Ziele SMART (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert), hinterlegen Baselines und Zielpfade und ordnen jedes Ziel klaren Verantwortlichkeiten, Ressourcen (CAPEX/OPEX) und einem Review-Takt zu.

Die Steuerung folgt dem PDCA-Zyklus (Plan–Do–Check–Act): Aus Daten, Wesentlichkeitsanalyse und praktischer Umsetzbarkeit leiten wir jene Hebel ab, die ökologisch relevant und im Unternehmen tatsächlich beeinflussbar sind – etwa kraftstoffseitige Effizienz, Baustrom-Optimierung, Elektrifizierung, Materialwahl, Abfallhierarchie, Wasser- und Flächenmanagement sowie Biodiversität. Maßnahmen werden operativ umgesetzt, ihre Wirkung über KPI-Sets (u. a. Intensitäten je Umsatz bzw. VZÄ) überprüft und bei Abweichungen nachjustiert. Wo Technologien oder Prozesse noch zu erproben sind, starten wir Pilotprojekte und skalieren nur, wenn Wirkungsgrad, Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit belegt sind.

Unser Umweltprogramm ist Teil der Unternehmensziele und wird nach Wesentlichkeit (Umweltwirkung) und Steuerbarkeit (Einflussgrad) priorisiert. Es ist rechtskonform und strebt – wo wirtschaftlich vertretbar und technisch sinnvoll – eine Übererfüllung gesetzlicher Anforderungen an. Freigabe und Fortschreibung erfolgen durch oberste Leitung; Anforderungen werden in Beschaffung, Verträgen und Projektabwicklung verankert, Mitarbeitende geschult und Prüfpfade dokumentiert. So werden Umweltziele zu einem aktiven Steuerungsinstrument: praxistauglich, messbar, auditfest und auf sichtbare Verbesserung im Arbeitsalltag ausgerichtet.

Unser Umweltprogramm: Ziele und Maßnahmen

Die nachfolgenden Ziele leiten sich aus unseren Umweltleitlinien, der Wesentlichkeitsanalyse und den Ergebnissen der jährlichen Umweltprüfung ab und sind durch die Geschäftsleitung freigegeben. Jedes Ziel ist SMART formuliert, mit Baseline und Terminplan hinterlegt und wird einem Status zugeordnet: **geplant**, **in Umsetzung**, **laufend**, **einmalig** oder **abgeschlossen**. Wo sinnvoll, starten wir Pilotvorhaben und skalieren nur bei nachgewiesener Wirkung und Wirtschaftlichkeit. Die Fortschritte werden im PDCA-Zyklus überprüft; Abweichungen führen zu Korrekturmaßnahmen. So stellen wir sicher, dass aus strategischen Absichten konkrete Verbesserungen mit messbarem Nutzen entstehen.

Reduktion des Kraftstoffverbrauches



Statt der in unserer letzten Umwelterklärung 2022 als Ziel erklärten **5 %** Elektrifizierungsquote des Fuhrparks Dienst-PKW der Angestellten bis **31.12.2025** hatten wir zu diesem Zeitpunkt bereits **24** von **38 Dienst-PKW** auf **E-Fahrzeuge** umgestellt – das entspricht mehr als **50 %.** Damit wurde das Ziel ein Jahr früher erreicht und zehnfach übertroffen. Der Effekt: **spürbar geringere THG- und Luftemissionen**

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
		■	■	

zeitliche Terminierung:	**Mittelfristige Vollumstellung** (Replacement-Prinzip)

Wir definieren als weiteres Ziel die vollständige Elektrifizierung der Dienst-PKW-Flotte nach dem Replacement-Prinzip: Jedes ausscheidende Verbrennerfahrzeug (Alter, Laufleistung, Wirtschaftlichkeit, Einsatzprofil) wird durch ein E-Fahrzeug ersetzt. Eine exakte Endterminierung ist nur bedingt möglich, da sie von Austrittszeitpunkten, Lieferfristen, und Restwerten abhängt; gleichwohl ist die mittelfristige Vollumstellung absehbar. Ausnahmen erfolgen nur nach klaren Kriterien und werden transparent dokumentiert.

Errichtung von E-Ladestationen



Die **bis 31.12.2024 terminierte Maßnahme** wurde vollumfänglich und fristgerecht umgesetzt: **Auf allen Standorten der SSB sind E-Ladestationen in Betrieb**; zusätzlich wurde – wie geplant – mindestens ein temporäres Bauprojekt pro Jahr mit Ladeinfrastruktur ausgestattet und dieser Punkt sogar übertroffen. Die Versorgung erfolgt zu 100 % aus erneuerbaren Energien. Der neue Standort Hall in Tirol wurde nachgezogen.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
		■	■	

zeitliche Terminierung: **Temporäre Bauprojekte laufend** bei Fixstromanschluss

Auf allen SSB-Baustellen mit verfügbarem oder realisierbarem Fixstromanschluss errichten wir bereits seit 2025 E-Ladestationen. Da Bauprojekte temporär sind, erfolgt die Umsetzung projektscharf und ist nicht vorab terminierbar. Jede einzelne Station wird auditfest dokumentiert (Standort, Anschlussleistung, Inbetriebnahme, Nutzung) und mit Belegen hinterlegt.

Mülltrennsystem an Standorten und Baustellen



Ausgehend vom Ziel der Umwelterklärung 2022 bestätigen wir die vollumfängliche Umsetzung der Mülltrennsysteme auf allen Standorten und Baustellen bis 31.12.2023 – inklusive des 2023 neu etablierten Standorts Hall in Tirol. Die Trennsysteme sind standardisiert, die Sammelstellen einheitlich gekennzeichnet, und die Unterweisung der Mitarbeitenden/Nachunternehmen ist in unsere Abläufe integriert.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
		■	■	

zeitliche Terminierung: dieses Ziel wird ohne Terminierung fortgeschrieben

Für künftige Baustellen wird das Ziel fortgeschrieben: Trennsysteme sind projektverbindlicher Standard und werden bei Baustelleneinrichtung umgesetzt, auditfest dokumentiert (Fraktionen, Entsorgungswege, Wiegescheine) und regelmäßig überprüft. Die Sensibilisierung bleibt laufend (Kurzbriefings, Aushänge, Audits); wo möglich, erfassen wir Kennzahlen (z. B. Recyclinganteil, Sortiertiefe), um die Trennqualität weiter zu steigern und die Abfallhierarchie praktisch zu leben.

Reduktion des Papierverbrauchs



Das mit unserer Umwelterklärung 2022 definierte Ziel, **den Papierverbrauch je VZÄ um ≥10 % zu senken**, konnte im bisherigen Betrachtungszeitraum noch nicht vollständig erreicht werden. Die Schwankungen wurden jedoch wesentlich durch projekt- und auftraggeberbedingte Dokumentationsanforderungen Dritter beeinflusst und sind daher nicht als strukturelle Verschlechterung zu werten.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
		■	■	

zeitliche Terminierung: dieses Ziel wird ohne Terminierung fortgeschrieben

Begründung und Fortführung: Der Papierverbrauch wird bei SSB weiterhin konsequent durch digitale Abläufe, Print-on-Demand, Duplex-/Sammeldruck und standardisierte Vorlagen reduziert. Die jahresweisen extern beeinflussten Schwankungen sind von SSB nur begrenzt steuerbar und können temporär zu höheren Papiermengen führen. Das Ziel bleibt daher aufrecht und wird als laufender Verbesserungsprozess fortgeschrieben.

Reduktion der Energiekosten auf Baustellen



Das Zielbild unserer ersten Umwelterklärung war klar: **mobile PV-Anlagen an Baustellen-Containern sollten den ökologischen Fußabdruck verbessern.** Die Terminierung 31.12.2024 wurde aufgrund der höheren technischen Komplexität nicht erreicht; die erforderliche F&E-Phase mit Prototypen wurde jedoch konsequent weitergeführt. Mit **31.12.2025** wurde der neue Meilenstein plangemäß erreicht.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
		■	■	

zeitliche Terminierung:	dieses Ziel wird ohne Terminierung fortgeschrieben

Ergebnis der F&E und Weg nach vorn: Gegen Ende 2024 haben wir mit ALPHA das erste mobile Baustellenkraftwerk in Containerbauweise realisiert – netzparallel, mit PV ≈ 10,7 kWp und Speicher 45 kWh, ausgelegt für eine generatorlose Dauerleistung bis 30 kVA. Im ersten Halbjahr 2025 durchlief das System weitere Tests; technische Anpassungen und Betriebsparameter wurden optimiert. Ende Sommer 2025 kam ALPHA erstmals auf einer Baustelle in den Probebetrieb, seit März 2026 läuft das Baustellenkraftwerk auf der ersten Baustelle im Vollbetrieb. ALPHA versorgt Containeranlagen und Baustellenverbraucher primär aus Solar- und Speicherenergie, reduziert Aggregatlaufzeiten und wird über KPIs wie kWh-Ertrag, Autarkiegrad, vermiedene Liter Diesel und kg CO_2e auditfest dokumentiert. Damit ist ALPHA der konkrete Einstieg in energieautarkere, emissionsärmere Baustellen.

»Sponsoring« von Biodiversitätsprojekten



Das in der Umwelterklärung 2022 gesetzte Ziel wurde fristgerecht erreicht: Mit der Unterstützung des Projekts »Naturgarten« erfolgte die Umsetzung bis 31.03.2023. Ergänzend haben wir ein weiteres Vorhaben mit dem Schwerpunkt »Waldvielfalt« gefördert und damit den Ansatz inhaltlich verbreitert. Das Ziel wird fortgeführt: Wir planen, vergleichbare Initiativen laufend zu unterstützen.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
		■	■	

zeitliche Terminierung:	Meilenstein für ein weiteres Projekt: **31.12.2026**

Künftig wählen wir jährlich ein unterstützungswürdiges Biodiversitätsprojekt aus und hinterlegen Auswahl, und Review im Umweltprogramm. Für 2026 ist die Förderung des Projekts »Bienenlehrpfad« in Flattach (Mölltal) vorgesehen – mit der Perspektive einer dauerhaften Unterstützung über jährliche Beiträge.

Umwelt und Compliance Bibliothek



Die Bibliothek wurde plangemäß im Sozialraum am Standort Spittal eingerichtet, mit aktueller Fachliteratur zu Umweltmanagement, EMAS/ISO, Klimaschutz, Biodiversität, Compliance/Ethik sowie Arbeitssicherheit bestückt und wird seitdem laufend ergänzt. Die Nutzung und das Interesse ist hoch: Mitarbeitende greifen regelmäßig auf die Titel zu.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	
		■	■	

zeitliche Terminierung:	dieses Ziel wird ohne Terminierung fortgeschrieben

Das Ziel wird fortgeführt: Wir aktualisieren den Bestand kontinuierlich, erweitern die Themenfelder (u. a. Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz, Integrität/Antikorruption). Auf Basis des Nutzungsverhaltens passen wir Anschaffungen gezielt an und sorgen somit für Wissenstransfer und Sensibilisierung.

Biodiverse Rekultivierung Baustelleneinrichtungsflächen



Ziel war es im Jahr 2024, von uns genutzte **Baustelleneinrichtungsflächen** – vorbehaltlich der Zustimmung des Bauherrn – nach Projektende wo machbar biodivers: **mit standortgerechten Regio-Saatgutmischungen und bodenschonendem Rückbau zu rekultivieren.** Die für biodiversen Rückbau und Rekultivierung nicht gedeckten Mehrkosten sowie der dafür nötige Mehraufwand wird von SSB getragen.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
		■	■	

zeitliche Terminierung:	dieses Ziel wird ohne Terminierung fortgeschrieben

Bei Infrastrukturprojekten stellt der Bauherr temporäre Baustelleneinrichtungsflächen bereit; deren Rückbau ist geregelt, jedoch meist ohne konkrete Biodiversitätsvorgaben. Der ursprünglich bis 31.12.2026 geplante Meilenstein wurde bereits 2025 erreicht: Mit Zustimmung der ASFINAG wurde bei einem Bauprojekt auf der Karawanken-Autobahn A11 erstmals eine biodiverse Rekultivierung umgesetzt. Ziel war es, Artenvielfalt, Bestäuberangebot und Bodenstruktur über die reine Begrünung hinaus zu verbessern. Bei geeigneten Projekten wird diese Maßnahme – mit Zustimmung des Auftraggebers, auf Kosten von SSB – fortgeführt.

Biodiverse Günfläche Standort Feistritz an der Drau



Die bestehende 716 m² große Grünfläche der Außenanlage am Standort Feistritz (derzeit Standardrasen) soll bis 31.12.2026 in eine artenreiche, standortgerechte Wiese mit heimischer Pflanzenvielfalt umgewandelt werden. Die Umsetzung erfolgt vorbehaltlich einhaltbarer wasserrechtlicher Auflagen sowie der erforderlichen Freigaben auf Grundlage einer abschließenden Evaluierung.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
	■			■

zeitliche Terminierung:	**31.12.2026**

Die Umwandlung soll auf Basis eines fachlichen Konzepts umgesetzt werden: standort- und bodenangepasste Regio-Saatgutmischung mit geeigneter Bodenvorbereitung und Aussaatfenster, anschließend ein extensives Pflegekonzept (1–2 Mahden/Jahr mit Mähgutabfuhr, keine Düngemittel/Pestizide). Die Wirkung soll über KPI gemessen werden – Baseline Standardrasen, Zielindikatoren u. a. Anteil Zielflora >60 % nach Etablierung, Artenzahl (Flora) und Insektenbeobachtungen (qualitatives Monitoring).

Nachhaltige Beschaffung und verbindliche Umweltstandards



Bis **Ende 2027** werden verbindliche Richtlinien für **Green Procurement** sowie **Umweltstandardverpflichtungen für Nach- und Subunternehmer** eingeführt. Ziel ist es, Umweltanforderungen bereits in Beschaffung, Vergabe und Projektabwicklung systematisch vorzuschreiben, zu verankern und damit die ökologische Wirkung entlang der Liefer- und Leistungskette messbar zu verbessern.

Umsetzungsstatus:	geplant	in Umsetzung	laufend	einmalig
	■			■

zeitliche Terminierung:	**31.12.2027**

Mit diesem Ziel erweitern wir unsere Umweltaktivitäten gezielt auf wesentliche Stakeholder außerhalb der eigenen Organisation. Beschaffung, Nachunternehmer und Subunternehmer werden damit stärker in unsere Umweltleistung eingebunden und zu aktiven Partnern unserer EMAS-Weiterentwicklung.

Der leitende und zeichnungsberechtigte EMAS-Umweltgutachter
Dipl. Ing. Wolfgang Brandl
der Umweltgutachterorganisation

TÜV SÜD Landesgesellschaft Österreich GmbH
(Registrierungssnummer AT-V-0003)

bestätigt, begutachtet zu haben, dass die Standorte, wie in der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation

SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH
Villacher Straße 28b, 9800 Spittal an der Drau

mit der Registriernummer AT-000773

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Ubereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 in der Fassung der Verordnung (EU) Nr. 1505/2017 und Verordnung (EU) Nr. 2026/2018 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Die Umweltgutachterorganisation **TÜV SÜD Landesgesellschaft Österreich GmbH** ist per Bescheid durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft für die NACE-Codes 42.13/41.00 zugelassen.

Wiesing, am 26.6.26

TÜV SÜD
Landesgesellschaft Österreich

Leitender und zeichnungsberechtigter Umweltgutachter
der TÜV SÜD Landesgesellschaft Österreich GmbH
Franz-Grill-Straße 1, Arsenal, Objekt 207, 1030 Wien

Die nächste Validierung der Umwelterklärung erfolgt 2029. Dazwischen werden jährlich Aktualisierungen erstellt
--ö

SUN Powered

SSB

BAUSTELLENKRAFTWERK



SSB Bau GmbH

ICH BIN ALPHA.

Der Erste meiner Art.
Ein Container, geboren aus Stahl – und doch voller Geschichte, Erinnerung und jetzt: Neuer Energie.

Ich war nicht immer das, was ich heute bin. Über 14 Jahre lang diente ich treu als Mannschaftscontainer – ein stiller Begleiter auf über 18 Großbaustellen, in 7 Bundesländern, mehr als 30.000 Mal betreten. In all diesen Jahren war ich ein Rückzugsort, ein Schutzraum, ein kleines Zuhause mitten im Baustellenalltag. Ich habe Gespräche gehört, Pausen miterlebt, Regen, Schnee und Sonne getrotzt – und nie meine Aufgabe aus den Augen verloren.

Dann kam der Tag, an dem mein altes Kapitel enden sollte. Verschrottung. Ausgemustert. Vergessen.

Doch das Schicksal hatte anderes mit mir vor.
Statt im Dunkel der Vergessenheit zu verschwinden, wurde ich neu geboren – nicht aus Feuer, sondern aus Vision.

Man hat mich umgebaut, transformiert. Aus dem alten Mannschaftscontainer wurde eine Power Station – die erste ihrer Art bei SSB. Mein Herz schlägt nun elektrisch: Angetrieben von einer Photovoltaikanlage mit 10 kWp Leistung, speise ich mit Sonnenkraft Akkus mit 45 kWh Kapazität. Sauber, nachhaltig, kraftvoll. Ich bin der Anfang einer neuen Ära – aufgeladen mit dem Licht der Zukunft.

Mein Äußeres trägt noch Spuren meiner Vergangenheit – Dellen, Kratzer, Geschichten in Blech und Farbe. Sie wurden nicht verborgen, denn sie gehören zu mir. Ich trage sie mit Stolz – als Zeichen dessen, was war und als Fundament dessen, was kommen wird.

Visionär initiiert durch mutige Menschen von SSB, gestaltet von Aberjung, technisch entwickelt und gebaut von Sun-e Solution, beginnt jetzt mein neues Abenteuer.

Ich bin Alpha. Und Alpha ist bekanntlich erst der Anfang.

www.ssb.at